MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

535 (18.11.1929) Morgenblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichsstraße 4, Fo Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6 — Fernsprecher: Sammel-Nr. 24951
Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 35 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle · Steuer, Gesetz und Recht / Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Für unsere Jugend / Freitag: Mannheimer Reisezeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben · Mannheimer Musikzeitung

Morgen-Ausgabe | Montag, 18. November 1929 | 140. Jahrgang — Nr. 535

Wahlsonntag im größeren Teil des Reiches

Wahlbeteiligung etwa 50-77 Prozent - Im allgemeinen ruhiger Verlauf - Die Ergebnisse stehen noch aus

Ein Stimmungsbild vom Berliner Wahlsonntag

(Drahtmeldung unsl. Berliner Büros.)

⊡ **Berlin**, 17. Novbr.

Die Geschäfte gehen schlecht. Die Börse geht miserabel. Man schränkt sich ein. Wo beginnt die Einschränkung am ersten? Wird sie wenigstens in den bürgerlichen Schichten — mit eiserner Selbstdisziplin durchgeführt? Man hat kein Geld mehr für politische Dinge. Es ist vielleicht noch nicht so weit: Für die Partei keinen Pfennig und keinen Groschen. Doch allzuviel Pfennige sind diesmal sicher nicht in die Wahlkassen getropft. Also hat man

die Wahlpropaganda rationalisieren müssen.

Zunächst hat der Kampf der Wagen und Gesänge erst am Samstag eingesetzt. Man hat am Nachmittag damit angefangen, Aufrufe über die gar nicht erregte Menge zu streuen. Immer schon eine recht zwecklose Uebung: Die Wenigsten nehmen sich die Mühe, nach den auf sie niederregenden Zetteln sich zu bücken. Das Ende vom Liede ist dann: Haufen bedruckten Papiers, die Bürgersteige und Dämme verunzieren, bis die städtischen Reinigungskolonnen anrücken und alles wieder wegkehren. Abends als die Sterne funkeln und der Mond einen Wetterwende verheißenden Hof bekommt, rattern dann die ersten Lastautos durch die Straßen. Man hat ihnen erlaubt, Fackelträger mitzuführen, dieweil es im November doch so früh dunkel würde. In diesem Berlin verschwenderischer Lichtreklame eine recht eigenartige Begründung. Musik, Gejohle, Radau, Fackeln: Es ist schon etwas gefährlich, so zwischen 8 und 11. Die Roten dabei allerwegen voran. Und dann ist

der Wahlsonntag

da. Der Mond hat schon gewußt, warum er am Abend zuvor einen Hof sich zulegte. Es regnet, mal heftiger, mal schwächer. Aber es regnet. Bald nach zehn rasselt das Telephon zum ersten Mal. Besorgte Freunde erkundigen sich, ob ich denn schon gewählt hätte. Nein, noch nicht. Aber es geschehe zuversichtlich. Um die Mittagsstunde setzte ich mich in einen Wagen, um mir das wählende Berlin zu betrachten. Wir schlagen einen ganz großen Bogen. Von Berlin, wo es am nördlichsten ist, nach dem Friedrichshain, durchqueren das Zentrum, stoßen nach Süden vor, wo Karstadts türmerische neue Sachlichkeit auf breite Avenuen bürgerlicher Behaglichkeit und dicht daneben auf die Unruheherde des Kommunismus herabschaut, atmen hastig ein wenig Sonntagsfrieden in den westlichen Vororten und kehren über den Kurfürstendamm, der vom Standpunkt überparteilicher Auseinandersetzungen seit zwei Jahren eine stille Gegend geworden ist, heim. Gesamteindruck: Im Westen nichts Neues. Ab und zu ein Trupp sehr sorgfältig gekleideter junger Leute, gewöhnlich nicht mehr als drei, in Windjacken und roten Armbinden. Schaut man dann näher zu, so entdeckt man, daß in dem Rock ein weißer Kreis eingeheftet ist. Ein weißer Kreis mit dem Hakenkreuz. Gelegentlich stampft die schwarz-weiß-rote Sturmfahne voraus, auch ein Wagen mit singenden Stahlhelmleuten fährt vorbei, das ist aber auch so ziemlich alles. Leute im Sonntagsstaat zertreten sich die Füße oder streben, seine in Seidenpapier gehüllte Sträußchen in der Hand, einer Mittagseinladung zu. Kaum ein Transparent; nur wenige, dann aber schwarz-weiß-rote Fahnen dabei.

Auch im Norden, Osten und Süden trifft man auf lange Straßenzüge, in denen das Leben seinen gewöhnlichen Gang geht. Vielleicht etwas mehr Passanten als sonst, leere Autodroschken, die von den Schleppern kommandiert und in Betrieb gehalten werden. Und vor den Wahllokalen allerorten kleine Ansammlungen. Plakatträger, die in Wortwechsel geraten oder angehende Demosthenesse, die sich um mündliche Werbung in zwölfter Stunde mühen. Bisweilen, schon in den Nebenstraßen, sieht es ganz anders aus. Nahezu jedes Haus beflaggt. Plakate an den Balkonen, bald auch an den Fenstern. „Wählt Liste 1, die S.P.D.", noch häufiger oder in gewundener Rede: „Denkt an den 1. Mai, wählt Kommunistische Partei". Oder noch aufreizender, noch gehässiger: „32 Tote am 1. Mai, wählt Kommunistische Partei". Die Fahnen aber — das soll und darf nicht verschwiegen werden — sind überwiegend rot. Auch die Sozialdemokratie — Herr Crispien hat dem auf eine artige Weise präludiert — ist in weitem Ausmaß zur roten Fahne zurückgekehrt. Da und dort wird ja wohl aus sozialdemokratischen Hochburgen die Reichsflagge herausgehängt. Aber dann sind, zur Rechten wie zur Linken, rote Fahnen ihr beigegeben. Oder was mir gar ein neckischer Einfall erscheint, rote Kinderballons. Nur die Kameraden vom Reichsbanner versehen ihren Schleppertdienst im Zeichen des schwarz-rot-goldenen Dreifarbs. Sie sind mildtätig und barmherzig, ziehen mit Tragbahren einher für die Gebrechlichen und vom Alter Gebeugten. Das Reichsbanner, hört' ich sagen, sei überparteilich. Wem zu Nutzen bezeugt es seine Liebestätigkeit?

Unheimlich gespenstisch am Himmel wirken die Wiesen- und die Küstrinerstraße: Die beiden Gassen hoch im Norden von Berlin, aus denen am 1. Mai der Bürgerkrieg ausbrach. Da ist kein Haus, aus dem es nicht aus jedem Stockwerk, aus jeder Etagenwohnung blutigrot herabweht. Auch die Bewohnerschaften sind in Bewegung: Männlein und Weiblein, alt und jung bis herab zu den zweijährigen Knirpsen, lustwandeln in dem trüben Novembernebel auf der Straße, formen sich zu Gruppen und Haufen, lösen sich auf, um sich wieder zusammenzuschließen und folgen den Autos mit rüder Schimpfrede. Eine Zelle des Kommunismus? Nicht doch! Eine Urzelle des Bürgerkriegs.

77 Prozent Wahlbeteiligung in Berlin

Alles in allem dürfte sich bis gegen Mittag 1 Uhr die durchschnittliche Wahlbeteiligung in ganz Berlin nicht viel mehr als 25 Prozent betragen haben. Zu größeren Zusammenrottungen oder Zusammenstößen war es am Vormittag nicht gekommen. Die richtige Wahlbeteiligung setzte erst nachmittags ein und zwar dann steigend von Stunde zu Stunde. Man stand vor vielen Wahllokalen einfach Schlange und

als um 6 Uhr abends die Türen geschlossen werden sollten,

war der Andrang der Stimmberechtigten so groß, daß viele noch nicht abgefertigt waren und unverrichteter Dinge, will sagen, ohne ihr Stimmrecht ausgeübt zu haben, heimkehren mußten. Die Wahlbeteiligung in Berlin wird einstweilen auf etwa 75 bis 77 Prozent berechnet. Das bedeutet eine erheblich bessere Beteiligung gegenüber der Stadtverordnetenwahl von 1925, dagegen einen Rückschritt gegen die letzten Reichstagswahlen, wo in Berlin ungefähr 85 Prozent der Stimmen abgegeben wurden. Die Wahlbeteiligung war auch diesmal in den von Arbeitern bewohnten Bezirken erheblich stärker als in den Gegenden mehr bürgerlichen Charakters.

Als Wahlkuriosum

verdient erwähnt zu werden, daß, obwohl die diesmalige Propaganda der Parteien im Zeichen des Sklarek-Skandals stand, die Urheber dieses Skandals, die Sklareks, selbst nicht wählen durften. Nach dem Reichswahlrecht sind eigentlich ihres Wahlrechtes direkt beraubt lediglich Personen, die sich nicht mehr im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden oder die wegen Geisteskrankheit entmündigt sind. Darüber hinaus gelten aber auch die Insassen von Gefängnissen, also auch Untersuchungsgefangene, wie beispielsweise die Gebrüder Sklarek, augenblicklich als an der Ausübung ihrer Wahlpflicht „behindert".

Hindenburg wählt

Vor den Wahllokalen des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und der übrigen Reichsminister, deren Dienstwohnungen im Regierungsviertel und der Wilhelmstraße liegen, hatte sich, wie bei den vorhergehenden Wahlen, schon in den frühen Morgenstunden eine große Zahl von Photographen eingefunden, die der Ankunft des Reichspräsidenten harrten, der diesmal zum ersten Mal an der Stadtverordnetenwahl teilnahm. Auch die Polizei hatte für das Wahllokal, ein Bierrestaurant in der Jägerstraße, besondere Sicherungsmaßnahmen getroffen. Um ¾10 Uhr fuhr dann das Auto des Reichspräsidenten mit Herrn v. Hindenburg und Staatssekretär Meißner vor. Reichspräsident von Hindenburg wurde von einer ziemlich großen Menschenmenge, die sich schon angesammelt hatte, bei seiner Ankunft ehrerbietig begrüßt.

Der nächste der prominenten Wähler war Reichskanzler Müller, der in Begleitung seiner Gattin an die Urne schritt. Im Laufe des Vormittags erschienen dann noch in diesem Lokal der preußische Justizminister Schmidt und Gemahlin und gegen 12 Uhr Frau Räthe Stresemann in Begleitung ihres ältesten Sohnes.

Zusammenstöße bei der Wahlpropaganda

In der vergangenen Nacht zum Sonntag ist es in Berlin, im Zusammenhang mit der Wahlpropaganda an zahlreichen Stellen der Stadt zwischen politischen Gegnern zu Zusammenstößen und sonstigen Ausschreitungen gekommen. Die Polizei nahm insgesamt 104 Personen fest, darunter 28 Sozialdemokraten, 15 Kommunisten, 3 Nationalsozialisten und 58 Personen, die angeblich keiner Partei angehören. Die Festgenommenen wurden nach ihrer Vernehmung zunächst wieder entlassen. Im Osten der Stadt gaben bei einer Schlägerei Kommunisten mehrere Schüsse auf Reichsbannerleute ab, von denen drei so erheblich verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Im Südosten der Stadt wurde eine Klebekolonne der Deutschnationalen Volkspartei beschossen.

Der Bericht des Berliner Polizeipräsidenten

Der Berliner Polizeipräsident teilte am Sonntag abend um 6 Uhr folgendes mit:

Die Wahlen am heutigen Sonntag nahmen in allen Bezirken einen ungestörten Verlauf, mit Ausnahme von zwei Fällen, in denen es zu geringfügigen Störungen des Wahlaktes kam, die durch das Einschreiten von Polizeibeamten beigelegt wurden. Bis 6 Uhr abends verlief der Tag, abgesehen von unbedeutenden Reibereien und Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern, bei denen im ganzen vier Personen leicht verletzt wurden, vollkommen ruhig. In 20 Fällen wurde die Polizei zum Einschreiten gezwungen, brauchte jedoch nur in einem Fall, am Bülowplatz vom Gummiknüppel Gebrauch machen. Hier hatte sich in den Nachmittagsstunden eine den Verkehr hemmende Ansammlung gebildet, aus der heraus ein vorbeifahrender Polizeikraftwagen mit Steinen beworfen wurde. Eingeliefert wurden insgesamt 337 Personen. Diese hohe Zahl erklärt sich jedoch dadurch, daß in einem Falle sämtliche Insassen von fünf geschlossen fahrenden Kraftwagen der Nationalsozialisten, aus denen heraus mit Steinen geworfen wurde und auch ein Schuß abgegeben worden sein soll, zwangsgestellt wurden.

Propagandaauto verunglückt

Bei einer Propagandafahrt löste sich am Samstag abend in Berlin-Lankwitz von einem mit 50 Kommunisten besetzten Lastkraftwagen die linke Seitenwand. Etwas 20 Personen wurden verletzt.

Meldungen aus dem Reich

Der Wahlsonntag in Frankfurt

— **Frankfurt**, 17. Nov. Der Kampf um das Frankfurter Rathaus ist mit großer Schärfe geführt worden. Die Vorkommnisse bei der Frankfurter Gasgesellschaft sowie die Verluste bei verschiedenen Frankfurter städtischen Betrieben boten genügend Stoff zu Angriff und Verteidigung. Bereits am Samstag mittag setzte eine umfangreiche Straßenpropaganda ein, die bis in die heutigen Nachmittagsstunden fortgesetzt wurde. Zu irgend welchen bemerkenswerten Zwischenfällen ist es bis 5 Uhr nachmittags nicht gekommen. Bei regnerischem Wetter war das Wahlgeschäft in den Vormittagsstunden außerordentlich flau. Erst im Laufe des Nachmittags wurde die Wahlbeteiligung etwas reger und steigerte sich dann in den letzten zwei Stunden stark. Nach den allgemeinen Schätzungen dürften nicht mehr als 60 Prozent der Wähler abgestimmt haben.

Das gleiche Bild ist aus dem Freistaat Hessen zu melden. Auch hier rechnet man mit einer Wahlbeteiligung von etwa 50 bis 60 Prozent.

Der Wahlsonntag in Westdeutschland

— **Essen** (Ruhr), 17. Nov. Die Großstädte des Rheinlandes und Westfalens berichten übereinstimmend: Bei dem kalten und regnerischen Wetter sind die Straßen fast menschenleer. Die Wahlbeteiligung war bis in die Nachmittagsstunden sehr schwach und erreichte etwa 30 bis 40 v. H. Im Münsterland und Südwestfalen war sie stärker. Man rechnet mit etwa 60 bis 70 v. H. Wahlbeteiligung. Der Wahlsonntag ist überall vollkommen ruhig verlaufen.

Der Wahlsonntag in Dresden

— **Dresden**, 17. Nov. Die hiesigen Stadtverordnetenwahlen verliefen am Vormittag bei trüber, trockener Witterung ruhig; in den ersten Nachmittagsstunden wurde es lebhafter, so daß gegen 4 Uhr nachmittags eine Wahlbeteiligung von etwa 60 v. H. erreicht sein dürfte. Einige Parteien veranstalteten Werbemärsche, die im allgemeinen ruhig verliefen. Nur in der Voglerstraße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Anhängern linksgerichteter Gruppen, so daß die Polizei eingreifen mußte und einige Schlagringe usw. beschlagnahmte. Personen wurden nicht festgenommen.

Scharfer Wahlkampf in Stettin

— **Stettin**, 17. Nov. Hier wurde diesmal der Wahlkampf mit besonderer Schärfe geführt. Alle Parteien waren bis zum letzten Augenblick bemüht, durch Wahlpropaganda die Massen für sich zu gewinnen. Auch noch am heutigen Wahltag durchfuhren große Lastautos die Straßen der Stadt, um durch Heroldsignale die Bevölkerung an ihre Wahlpflicht zu erinnern. Trotz des starken Wahlschlepperdienstes war aber die Beteiligung in den Vormittagsstunden infolge des regnerischen Wetters ziemlich schwach. Erst als gegen Mittag der Regen etwas nachließ, wurde der Andrang größer. Trotzdem hatte bis zum Spätnachmittag die Beteiligung noch nicht einmal 50 Prozent erreicht. Zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es in der Stadt nicht gekommen, und auch aus der Provinz ist bis zum Abend über Zusammenstöße nichts bekannt geworden.

Die Wahlen in Breslau

— **Breslau**, 17. Nov. Das Straßenbild hatte sich am heutigen Wahlsonntag im allgemeinen nicht nennenswert geändert. Besonders rege in der Wahlpropaganda waren außer den Sozialdemokraten die Kommunisten, die die Straßen durchzogen und durch Sprechchortruppe zur Wahlbeteiligung aufforderten. Die Zettelverteiler vor den Wahllokalen waren diesmal sehr zurückhaltend. Die Polizei hatte umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen; außer der Postierung von Beamten vor den einzelnen Lokalen waren verschiedene Polizeistreifen unterwegs. Bei dem trüben und teilweise regnerischen Wetter war die Beteiligung am Vormittag schwach, während mittags der Andrang einsetzte und in den späten Nachmittagsstunden die Wähler vor den meisten Wahllokalen Schlange stehen mußten. Zu Störungen ist es bisher nirgends gekommen.

MARCHIVUM

Rede Severings in Westfalen

Innenminister Severing erörterte am Samstag in Minden i. W. in einem Vortrag die Fragen, die für die Kommunal-, Kreistags- und Provinziallandtagswahlen maßgeblich seien. In seinen Ausführungen wandte er sich vornehmlich dem bürgerlichen und volksparteilichen Programm zu, das er kritisch untersuchte.

„Den drei wichtigsten Punkten — äußerste Sparsamkeit, keine neue Steuern, Senkung der Lasten — können wir, so sagte der Minister, „bis zu einem gewissen Grade zustimmen. Aeußerste Sparsamkeit — sowohl; keine neuen Steuern — vielleicht; Senkung der Lasten — wir wollen sehen. Der Finanzminister plant schon seit langem die Senkung der kommunalen Realsteuern. Was uns Sozialdemokraten vornehmlich von den andern Parteien trennt, ist die sozialpolitische Einstellung, die in dem Finanzprogramm seiner dahin Ausdruck findet, daß gerade an der sozialen Fürsorge Abstriche gemacht werden sollen; dem können wir uns nicht anschließen."

Ueber die Bedeutung des 17. November sagte Minister Severing, daß dies der Tag sei, an dem Preußen und die ganze Welt auf uns sähen, um festzustellen, wie weit wir politisch reif seien. Er forderte dann zur Wahlbeteiligung auf, die besonders nicht eine Unterstützung der Parteien des Volksbegehrens bringen dürfe. Das Volksbegehren habe schon Verzögerungen in der Rheinlandräumung verursacht und damit auch die Verzögerung einer durch die Senkung der Reparationszahlungen möglichen Lastenverringerung im Reiche.

Der Zentrumsterror gegen die Ehereform

(Drahtmeldung uns. Berliner Büros)

☐ Berlin, 17. Nov.

Das Zentrum hat einstweilen in der Frage einer Erleichterung der Ehescheidung seinen Willen durchgesetzt. Man hat das Thema auf vorderhand nicht absehbare Frist vertagt. Manche meinen sogar, wir selber mit ihnen, bis zum Nimmerleinstag. An sich könnte dieser Sieg dem Zentrum zu genügen haben. Dem ist aber nicht so. Das Zentrum wünscht jeden provisorischen Schein vermieden zu sehen und so erdreist sich der Altreichskanzler Marx aus seinem wohlverdienten Otium, um in einem Sonntagsaufsatz der „Germania" zu erklären: Nie wieder! Denn also läßt sich Herr Dr. Marx vernehmen:

„Kein katholischer Justizminister wird sich bereit finden, ein Gesetz zu unterzeichnen, das eine Erleichterung der Ehescheidung zum Inhalt hat. Sollte ein Beschluß der Reichsregierung im Sinne der im Rechtsausschuß vorliegenden Anträge ergehen, dann wird das Zentrum seine Minister aus der Regierung zurückziehen. Das ist so oft der Regierung und den Parteien mitgeteilt worden, daß sie es allmählich wissen sollten. Es sei ihnen hiermit noch einmal mit aller Bestimmtheit erklärt, mit dem Hinzufügen, daß das Zentrum in dieser Frage vollkommen einmütig und geschlossen dasteht."

Ausweisung des Vertreters des „B. T." aus Rußland

— Berlin, 17. Nov. Wie die Berliner Sowjetbotschaft dem „Berliner Tageblatt" mitteilt, hat die Sowjetregierung dem Vertreter des „B. T." in Moskau, Paul Scheffer, der sich gegenwärtig in Deutschland auf Urlaub befindet, die Erlaubnis zur Rückkehr nach Rußland verweigert.

Die Sowjetbotschaft fügte hinzu, daß diese nicht nur vom Moskauer Außenkommissariat, sondern von allen maßgebenden Stellen ausgehende Entscheidung vielleicht nicht für alle Dauer in Kraft zu bleiben brauche. Paul Scheffer wird als Korrespondent des „B. T." nach Amerika gehen.

Auf der Spur des Düsseldorfer Mörders

(Telegraphische Meldungen)

Die Düsseldorfer kommunistische Zeitung „Freiheit" hat einen neuen Brief des viel gesuchten Düsseldorfer Mörders erhalten, in dem es u. a. heißt:

„In Langenfeld (bei Köln) war der Anfang und, wenn meine Stunde dafür gut ist, dann auch das Ende meiner Not. Dort lebt ein Wesen, das im moralischen Leben und auch im Denken kaum einem Menschenkinde zu vergleichen ist. Daß dies mir nicht gehören kann, hat mich zu all', zu dem furchtbaren Tun getrieben. Die muß noch sterben und wenn es mein Leben kostet. Vergiften habe ich sie wollen, doch der gänzlich reine Körper hat das Gift überwunden."

Im letzten Satz des Briefes werden die Namen Dr. Kehrmann und Dr. Müller als Gewährsmänner genannt. Diese zwei Genannten sind, wie festgestellt wurde, in der Nähe von Langenfeld in Ohligs ansässig. Dr. Kehrmann ist Arzt, Dr. Müller Pastor.

*

Der genannten Düsseldorfer Zeitung ist es dem „Tempo" zufolge gelungen, festzustellen, daß sich die Angabe des Briefschreibers über das „Wesen" nur auf ein junges Mädchen beziehen kann, das zwischen Langenfeld und Hilden in dem kleinen Ort Michrath wohnt und eine gemeinsame Bekannte von Dr. Kehrmann u. Dr. Müller ist. An ihr ist zwar nie ein Giftmordversuch verübt worden, doch wurde vor zwei oder drei Jahren ihr Hund von fremder Hand vergiftet. Ob das Tier die giftige Speise zu sich genommen hat, die ursprünglich seiner Herrin zugedacht war, oder ob sich die Tatsachen in dem offenbar erkrankten Gehirn des Briefschreibers verwirrt haben, darüber kann man sich zur Zeit nur in Vermutungen ergehen.

Jedenfalls scheint der Brief auf eine wichtige Spur des gesuchten Mörders zu weisen.

Die Obduktion der Maria Hahn

Die Obduktion der Maria Hahn hat ergeben, daß der Tod infolge Verblutung durch Herzstiche eingetreten ist. Die Leiche zeigte deutliche Würgmale am Halse. Es wurden drei Kopfstiche an der linken Schläfe, sieben Halsstiche und zehn Bruststiche festgestellt. Von den zehn Bruststichen durchbohrten zwei das Herz und zwei die linke Lunge. Schuhwerk und Kleider wurden von der Dienstherrschaft als Eigentum der Hahn erkannt.

Die Zeitungen und auch die Kriminalpolizei fand zahlreiche Karten und Briefe des angeblichen Mörders, in denen ein weiterer Mord angekündigt wird. Den Schreiben ist in allen Fällen nachgegangen worden, ohne daß es gelang, zu einem Ergebnis zu kommen. Es dürfte sich meistens um Mystifikationen handeln, die die Arbeit der Kriminalpolizei nur erschweren.

Helmut Reinhardt aufgefunden!

Der als vermißt gemeldete 9jährige Schüler Helmut Reinhardt in Düsseldorf wurde am Samstag gegen 5 Uhr in Wülfrath von der Polizei aufgegriffen und seinen Eltern zugeführt. Der Junge hatte sich umhergetrieben.

Konferenz über die Ostreparationen

Eine bedeutende Konferenz über die Frage der Ostreparationen fand in Paris am Samstag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Tardieu statt, an der Außenminister Briand, Finanzminister Chéron, Arbeitsminister Loucheur, der Gouverneur der Bank von Frankreich, sowie zwei hohe Beamte dieses Instituts teilnahmen. Bekanntlich kommen die Arbeiten des Youngkomitees für die Ostreparationen infolge der ablehnenden Haltung der Ungarn, mit denen übrigens zurzeit überhaupt nicht mehr unterhandelt wird, und der Bulgarien seit Wochen kaum vom Fleck. Welche Beschlüsse bei dieser Zusammenkunft gefaßt worden sind, ist bisher nicht an die Oeffentlichkeit gedrungen.

Trauerfeier für Frau Zubkoff

In Cronberg fand am Samstag nachmittag fünf Uhr in der Kapelle der alten Burg die Trauerfeier für die in Bonn verstorbene ehemalige Prinzessin Viktoria von Preußen unter Beteiligung einer kleinen Trauerversammlung statt. Es waren erschienen das ehemalige Landgrafenpaar Friedrich Karl von Hessen mit seinen Söhnen, der ehemalige Landgraf Alexander und Gemahlin und als Vertreter des ehemaligen kaiserlichen Hauses der frühere Prinz Adalbert von Preußen.

Die mit einer weißen Decke und einer großen Crysanthemendekoration geschmückte Bahre war umgeben von einer Menge Blumen und Kränzen vom ehemaligen Kaiser und den nahen Verwandten der Verstorbenen. Auch ein Kranz des Infanterieregiments Nr. 48, Kronenregiment genannt, dessen Chef sie war, wurde niedergelegt. Pfarrer Altmann hielt die Ansprache nach dem gemeinschaftlichen Gesang von „Jerusalem du hochgebaute Stadt".

Nach der Einsegnung der Leiche beschloß das Lied „Wenn ich einmal soll scheiden" die Feier.

Noch kein Zeppelinhafen bestimmt

Bekanntlich trägt sich die Luftschiffbau Zeppelin GmbH. mit dem Gedanken, im Zusammenhang mit den transatlantischen Verkehrsplänen in Deutschland einen großen Flughafen zu errichten, für den Frankfurt a. M. und Berlin in engere Wahl gekommen sind.

Gelegentlich der kürzlichen Anwesenheit des „Graf Zeppelin" in Frankfurt a. M. sind Gerüchte verbreitet worden, daß die Entscheidung über diese Wahl unmittelbar bevorstehe. Auf Anfrage teilt die Luftschiffbau Zeppelin GmbH. in Friedrichshafen mit, daß der Auswahl eines Flughafengeländes zurzeit noch nicht nähergetreten werden kann, da die fragliche Angelegenheit noch nicht spruchreif sei.

Lokaltermin in Sachen Lampel

Die „Breslauer Neuesten Nachrichten" melden: Die drei Angeschuldigten Lampel, Schweninger und von Beulwitz wurden von Neiße aus im Auto zum Lokaltermin nach Wackenau gebracht, wo sich in einer Scheune das Grab Köhlers befindet. Das Grab war halb geöffnet. Gutsarbeiter standen mit Lampen am offenen Grab, als die drei Angeschuldigten hereingeführt wurden. Lampel und Schweninger waren stark erschüttert, während Beulwitz seine Kaltblütigkeit bewahrte und ausrief: „Donnerwetter hat der Kerl starke Knochen!" Der Schädel Köhlers weist über dem rechten Schläfenbein eine schwere Verletzung auf, die von einem Schlag mit einem schweren Gegenstand herrühren muß. Lampel erklärte im Verlauf des Lokaltermins:

„Es war eine lebensgefährliche Angelegenheit. Wir waren in Notwehr. Wenn es ein gemeiner Mord gewesen wäre, hätte ich längst Selbstmord begangen."

Internationale Reparationsbank

Belgien unterzeichnet mit Vorbehalt!

Aus Brüssel wird gemeldet: Der Generalsekretär des Organisationskomitees der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich erschien gestern in Brüssel um die Unterschrift der belgischen Delegation unter die Dokumente, an deren Zustandekommen sie mitgearbeitet hat, einzuholen.

Die belgischen Vertreter Frank und van Zeeland unterzeichneten unter Aufrechterhaltung ihrer in Baden-Baden gemachten Vorbehalte, die sich auf den Sitz der Bank und auf die politischen Erwägungen beziehen, die die Abreise der belgischen Hauptdelegierten aus Baden-Baden begründeten.

Die belgische Regierung beabsichtigt, diese Vorbehalte der Haager Konferenz zu unterbreiten.

Wieder ein Eisenbahn-Attentat

Die Reichsbahndirektion Magdeburg teilt am 17. November mit:

Gestern gegen 9.40 Uhr abends wurde auf der Strecke Magdeburg—Braunschweig in Höhe des Vorsignals vor Bahnhof Weddel hinter Schandelah wiederum ein Eisenbahnattentat verübt. Es waren eine Lasche vom Schienenstück gelöst und mehrere Schwellen auf das Gleis gelegt worden. Der Lokomotivführer des Güterzuges 3003 fuhr auf das Hindernis auf, ohne daß jedoch ein Schaden entstand. Der Bahnsteigdienst, der sich in der Nähe aufhielt, nahm sofort die Verfolgung der Täter auf. Die Spur war aber durch den Regen verwischt worden. Die Täter haben, soweit festgestellt werden konnte, anscheinend auf Rädern die Flucht ergriffen. Die Reichsbahndirektion Magdeburg hat auf ihre Ergreifung eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt.

Zusammenstoß bei Herne

— Essen (Ruhr), 17. Nov. (Amtlich.) Am 16. November um 8 Uhr abends ist eine aus dem Güterzuggleis Nr. 7 nach Wanne ausfahrende Lokomotive dem aus Gleis 1 ausfahrenden Zug 858 am Westende des Bahnhofs Herne in die Flanke gefahren. Zwei Personenwagen sind entgleist. Beide Hauptgleise waren etwa zehn Stunden gesperrt. Der Personenverkehr erfolgt über die Güterzugstrecke. Bis jetzt haben sich zehn Reisende mit geringfügigen Verletzungen gemeldet. Sie haben sämtlich ihre Reise fortsetzen können. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht geklärt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Letzte Meldungen

Mord in Niederschlesien

— Breslau, 17. Nov. Wie die „Schlesische Zeitg." aus Wartha bei Glatz meldet, wurde die 40jährige Frau Frieda Bartsch aus Johnsdorf bei Wartha gestern abend in einem Gebüsch in der Nähe des Bahnhofes Franzensberg erdrosselt aufgefunden. Sie war in Breslau bei Verwandten zu Besuch gewesen und mit dem Mittagszug in ihre Heimat zurückgefahren. Anscheinend ist sie auf dem Wege vom Bahnhof Johnsdorf von einem Unbekannten erdrosselt worden. Die Breslauer Mordkommission und die Staatsanwaltschaft in Glatz haben sich an den Tatort begeben.

Missionsgebäude in China in Brand gesteckt

— Paris, 17. Nov. Havas meldet aus Hankau, daß die Kirche und das Missionshaus von Siaotang in der Gegend von Ischang in Brand gesteckt worden seien. Die chinesische Regierung hatte, nachdem vor zwei Monaten der belgische Bischof Jans und zwei Missionare ermordet worden waren, die Verpflichtung übernommen, das Eigentum und das Leben der Ausländer dieser Gegend zu schützen.

Frau Holle

Eine Kinder-Märchen-Revue im „Apollo"

Tausend Kindermünder plappern. Zweitausend Kinderaugen beschauen sich die ungewohnte Gegend. Vierhundert Kindergliedmaßen zappeln umher. Fünfhundert Väter und Mütter bemühen sich, ehrlich, aber erfreulicherweise vergeblich, die Zappelphilippe im Zaum zu halten. Die Kinder wissen und fühlen zu genau, daß sie heute hier herrschen dürfen und sollen. Binnen wird die Quecksilber erst und einzig das, was sich abspielt, wenn erst der verheißungsvoll geschlossene, dunkelrote Vorhang aufgeht. Wann wird's beginnen? „Mutti, kann man auch alles verstehn?"

* *

Auf einmal sackt das Thermometer der Quecksilber auf den Gefrierpunkt. Denn da steht der Märchen-Gärtner: friedlich, rund, rosenrote Bäckchen, kreuzfidele, grundgute Augen. Hans Schüren. Er bahnt sich Zutritt zu den tausend Kindern. Pscht! Ruhe! "Wollt Ihr wohl?" Und was dem Raten der Fünfhundert nicht gelingen wollte: der Gärtner schaffts. Die Stille der Mäuschen, die neugierig die Ohren spitzen, wird nur ab und zu von einem „Knacks, knacks" der Knackemännchen unterbrochen, die man draußen am Eingang geschenkt bekam. Hans Schüren organisiert zunächst einmal die Knackerei. „Also wenns Euch ganz gut gefällt, dann knackt Ihr alle!" — „So macht das mal!" und das ganze „Apollo" knackt. „Nun singen wir noch das Lied: Alle Vögel sind schon da!" Sie taten's. Alle Vöglein, die da waren und waren mitten drin in aufnahmebereiter Begeisterung und Erlebnisfreudigkeit. „Mutti, gehts jetzt los?"

*

Wir sind bei der bösen, reichen Bäuerin, der Frau Keifer. Vorm Hause, am Brunnen. Mariechen, das blonde Kind, sitzt da und ist fleißig. Brigitte, die eingebildete Tochter, treibt Unfug. Es ist gerade, als wenn die Bilder aus dem alten, lieben, guten Grimm'schen Märchenbuch herausspaziert wären und hier neues Leben gewännen. Mariechen erzählt, was sie alles heute schon gearbeitet hat und wie sie hofft, daß die Tante zufrieden ist. Brigitte reckt sich und streckt sich und reflektiert auf den Kuchen, den die Mutter mitbringen wird von der Stadt und von dem Mariechen „garnichts, aber auch nicht ein Krümelchen" abhaben soll. Die Tante kommt und bringt dem Mutter-Töchterchen Kuchen, dem Mariechen Scheltworte und Schläge. Das Mariechen muß die Nacht vor dem Hause bleiben und spinnen, bis der Rocken alle ist.

*

Mariechen schläft am Brunnen. Nächtlicher Spuk in prächtigen, phantastischen Farben der Admiral- und Walkergirls. Die Kinder staunen und trinken die Farbenspiele mit den Augen, die Phantasie wird lebendig: „oh ist das schön!" Am frühen Morgen, wenn der Hahn kräht, kommen Hahn und Henne hereinstolziert, gluckend und krähend schreiten sie umher, eine lustige herzige Episode! Frau Holle's Zauberhand hat das Spinnrad schnurren lassen, Mariechens Fleiß ist belohnt!

*

Verschwörung der Bösen. Mariechen wird in den Brunnen geworfen. Rasselnd dreht sich das Zugwerk am Brunnen, tiefer und tiefer versinkt Mariechen. Die Bösen aber erheben ein heuchlerisches Klagegeschrei. Die Walker-Girls als Polizei. Eine der besten Nummern. Wie locker im Rhythmus, wie straff in der Disziplin. Wirklich: nie erreicht! Die Kleinen im Parkett, auf den Rängen jubeln den Kleinen auf den Brettern zu. Sie scheinen für dies Publikum mit besonderer Liebe ihre Bein'chen zu werfen. Madame Walker war ganz aufgeteilt inmitten der vielen Kinder ringsum!

Das glänzt und gleißt und glitzert in Frau Holles Reich! Welche Pracht! Tanz und Spiel und Sang bezaubern. Längst haben die Kinder sich selbst vergessen und nehmen nur noch auf, was in bunter, reicher Folge wechselt und sich zeigt. Wie das Wasser tropft, wie die Scheinwerfer spielen, wie Gewänder blühen. Die Revue hat das Märchen besiegt! Nur auf Zeit, denn die Märchen-Rahmenhandlung geht weiter. Mariechen kehrt zurück. Im Goldgewand. Brigitte springt in den Brunnen hinab. Sie wird mit Pech beschenkt. Mariechen aber heiratet, mit dem Goldklumpen der lieben Frau Holle, den bei Gebrüder Grimm noch nicht vorhandenen Franzl. Unterm Weihnachtsbaum, in Eis und Schnee (herrliche, entzückende Bilder!) ist die Hochzeit, indes Admirals- und Walkergirls die Brautjungfern spielen und hoch oben der Tannenbaum mit den Lichtern blinkt.

*

Alle, die allabendlich tanzen, singen, sprechen, wirbeln, erscheinen. Das ganze Ensemble wirkt bei vielen Kindernachmittagen mit. Der gute Gedanke, die Farbenpracht einer Revue Kindern zu zeigen, ist gelungen! Das frohe helle Leuchten in den Kinderaugen war der Beweis! Wer's bei seinem Kind auch sehen will, der zeige ihm Frau Holle in dieser Ausstattung und er gehe selbst mit: es wird gemeinsame, doppelte Freude sein! —m—

Minne-Preis

Zur neuen Ausstellung im Mannheimer Schloßmuseum

Am gestrigen Sonntag wurde im Schloßmuseum eine Ausstellung „Deutsche Minnesänger" eröffnet, die die berühmte Manessische Liederhandschrift mit den kostbaren Bildern zeigt.

In der Manessischen Handschrift besitzt die Heidelberger Universitätsbibliothek ein köstliches Juwel frühmittelalterlichen Geisteslebens. Der Codex (entstanden nach 1300) kam auf dem Tauschwege von Paris über Straßburg Ende vorigen Jahrhunderts nach Heidelberg. Als Frucht mehrjähriger Arbeit wurde nun vor kurzem eine Facsimile-Ausgabe der Handschrift unter Leitung des Insel-Verlages vollendet, und es war eine glückliche Idee der Leitung des Schloßmuseums, sich eines der kostbaren Exemplare dieser Ausgabe auszuleihen, die einzelnen Blätter unter Glas und Rahmen der allgemeinen Besichtigung zugänglich zu machen.

*

Die Betrachtung dieser Blätter kann zu einem ganz eigenartigen, tiefen Erlebnis werden. Selbstverständlich ist, daß wir ihnen zunächst durchaus fremd gegenüber stehen. Denn jene Welt des Rittertums und die ihr zugrunde liegende Bewußtseinshaltung ist nicht mehr; auch entsteht in ein solcher Codex immer erst dann, wenn die schöpferische Substanz der lebendigen Wirklichkeit, deren Zeugnisse in ihm gesammelt werden, abklingt und ins Dokumentarische übergeht. — Wer aber die innere Ruhe und das willentliche Interesse aufbringt, sich in diese Bilder mit einer gewissen liebevollen Versenkung zu vertiefen, was nach kurzer Uebung unschwer gelingt, der nimmt von ihnen mehr mit als nur eine Bereicherung seines historischen Wissens, denn diese Bilder offenbaren etwas, was gerade in unserer jüngsten Gegenwart der Barbarei zugetrieben wird, — diese Bilder sprechen Seele. Nur ein einziges — aber eben zentrales — Thema: Minne-Dienst wird in ihnen dargestellt. Aber welche Fülle seelischen Reichtums, welche Innigkeit des Herzens, welcher Adel des Sich-Begegnens! Und —: welch ein Gegenstück zum „Frauendienst" Amerikas und des amerikanisierten Europas! Welche Warnung!

*

Was war im Grunde jener „Minne-Dienst"? Die Bilder selbst drängen zu dieser Frage, denn sie sind transparent und wie Fenster in eine ganz eigene Welt. Man wird durch ein tiefer sich einfühlendes Betrachten zu der Erkenntnis geführt, daß er die Außenseite einer ganz besonderen Form des Mariendienstes war, irdisches gelebtes und erlebtes Gleichnis des rechten Ineinander von Geist und Seele. Es ist das Lukasevangelium als Quelle des mittelalterlichen Mariendienstes bekannt. Und man kann fühlen, wie die Bilder des Codex Manesse von einem solchen geheimen lukanischen Empfinden getragen sind.

*

Das Verhältnis von Mann und Weib liegt in unserer Zeit, mehr denn jemals in der Geschichte, im argen. Eine ganz neue Einstellung in dieser Richtung tut dringendst not. Man kann sich eine „Aufklärung" junger Menschen denken zu rechtem Verkehr der Geschlechter, die die Bilder des Codex Manesse als wertvolles „Anschauungsmaterial" verwendet. Auch in diesem „pädagogischen" Sinne sei der Besuch der Ausstellung angelegentlichst empfohlen.

⊙ Das Nationaltheater teilt mit: Heute gelangt das Drama „Das Vergessene Gestern" von W. Jollos zur ersten Wiederholung. Das Schauspiel bereitet als nächste Neuheit die vor kurzem in Breslau zur erfolgreichen Uraufführung gebrachte neueste Komödie Franzisk Langers „Die Bekehrung des Ferdi Pistora" vor. Am Donnerstag kommt im Pfalzbau Ludwigshafen die Schwanknenheit „Weekend im Paradies" zur ersten Wiederholung. Am Samstag findet im Neuen Theater der erste Gastspielabend von Konrad Dreher mit Ensemble statt. Gegeben wird das Volksstück „Der wundertätige Antonius", das zu den Haupterfolgen Drehers zählt, in Mannheim aber bisher noch nicht gespielt worden ist.

⊙ Die Galerie Buck in der Heidelbergerstraße bereitet eine Weihnachts-Ausstellung vor, in welcher nicht nur Werke bedeutender Künstler, sondern auch junge zukunftsreiche Mannheimer und auswärtige Künstler vertreten sind. Die Namen der einzelnen Aussteller werden noch bekannt gegeben.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Feuerwehrball

Der traditionelle Ball des Stadtbataillons der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim, der vor einigen Jahren zu neuem Leben erweckt wurde, füllte am Samstag wieder den Friedrichsparksaal und die Nebenräume. Die Festlichkeit, die alt und jung bis zum Morgen in ungetrübter Fröhlichkeit vereinigte, erhielt auch diesmal ein charakteristisches Gepräge durch die vielen Uniformen, die sich untereinander dadurch unterschieden, daß auch die Mannheimer Berufsfeuerwehr, die Fabrikfeuerwehren und verschiedene Wehren der Nachbarschaft vertreten waren. So hatten fünf Frankenthaler Fabrikfeuerehren eine starke Abordnung mit Branddirektor Flatter an der Spitze entsandt. An der Ehrentafel, der Oberkommandant Schlimm präsidierte, hatten Landgerichtspräsident Wetzlar, Regierungsrat Dr. Heim, Beigeordneter Dr. Zeiler als Dezernent des Feuerlöschwesens, die Stadträte Alles, Gallier, Eckert, Groß und Dr. Wittsack, platzgenommen, ferner Kunstmaler Prof. Nagel, Ehrenadjutant Wohlgemuth, die Kommandanten Klaus (Freiwillige Feuerwehr Sandhofen) mit Adjutant und der übrigen Vorort-Kompagnien, Detroit (Feuerwehr des Güterbahnhofs), Schäfer (Feuerwehr des Personenbahnhofes), Schwab (Seckenheimer Feuerwehr), die Brandmeister Reiner und Bea (Berufsfeuerwehr), Kähne (Benzwerke) und Bott (Lanzwerke).

Der Ball, der alte und neue Tänze brachte, wurde durch eine Polonäse eingeleitet, die schon eine starke Teilnehmerzahl aufwies. Selbst die ältesten Semester beteiligten sich mit einem wahren Feuereifer am Tanze, weil ihnen z. B. beim Mazurka von den jungen Leuten das Feld allein überlassen werden mußte. Man kann sich aber auch eines Lächelns nicht erwehren, wenn man diesem wirklich historischen Tanz zusieht. Großen Zuspruch fand auch die Française, bei der die ergrauten Feuerwehrleute zeigten, daß sie die Figuren gut im Gedächtnis behalten haben. In den Pausen trug die Sängerabteilung der Freiwilligen Feuerwehr unter Leitung des Herrn Bannach mehrere wohlklingende Lieder vor. In vorgerückter Stunde spendete Herr Heinrich Häußler ein humoristisches Gedicht in Mannemer Mundart, das verschiedene Wünsche und Anregungen enthielt. So habe der Stadtrat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Feuerwehrleute „frei Elektrisch fahre zu lasse". Für die Theaterwache vor der Bühne des Nationaltheaters würden nächstens „selbsttätige Klappsitz" geschaffen, weil der Stadtrat von seiner Loge aus gesehen habe, daß der Posten wie ein Storch aus einem Bein stehen müsse. Ferner dürfe der Wachhabende der Feuerwehr ebenso wie der der Polizei auf einem der unbesetzten Eckstühle Platz nehmen. Die Wachleute hätten jetzt auch keine Gelegenheit mehr zum schelten, weil die Freikarten nunmehr immer am nächsten Tag gelten. Das sehr beifällig aufgenommene Gedicht schloß mit einem Hoch auf den verehrten Chef Dr. Zeiler. Große Freude rief eine Spende des Ehrenadjutanten Wohlgemuth, eine Kaffeetasse mit Widmung, hervor, die allen Feuerwehrleuten überreicht wurde.

Eine reich ausgestattete Tombola machte viel Spaß, da mancher Gewinn humoristisch wirkte. In der großen Pause fand in einer Abteilung der Glashalle ein Essen statt, an dem etwa 100 Damen und Herren teilnahmen. Stadtrat Dr. Wittsack hielt hierbei eine humoristische Ansprache, die in einem Hoch auf die Damen gipfelte. Die Polonäse, die den zweiten Teil des Balles eröffnete, wurde von Landgerichtspräsident Wetzlar mit Frau Schlimm angeführt, Oberkommandant Schlimm folgte mit Frau Wetzlar. Man sieht eine derartige Polonäse nur beim Feuerwehrball, da alle Chargen, Ehrenmitglieder und Feuerwehrleute mit Helm und Leibgurt antrat. Stolz und stramm führte jeder seine Dame durch den Saal. Die Tanzleitung war Herrn K. Helm übertragen, der sich seiner Aufgabe mit Umsicht und Eifer entledigte. Die Ballmusik stellte die Kapelle Mohr. Da auch die Restauration des Herrn Frei allgemein befriedigte, störte kein Mißton das Fest, das von echt Pfälzer Gemütlichkeit und Frohsinn getragen war. Sch.

Vorsicht Taschendiebe!

Auf dem Wochenmarkt gabs am Donnerstag wieder einen Auflauf bei den Metzgerständen. Einer Frau wurden 35 Mark gestohlen, die sie vom Fürsorgeamt ausbezahlt erhalten hatte. Sie wollte Kutteln kaufen. Als sie nach dem Gelde griff, war es weg, samt dem Geldbeutel natürlich. Die Frau fing an zu toben und zu jammern. Der Schutzmann kam und notierte. Etwas alltägliches, sagte er.

Wo aber hat das Geld gesteckt? In einem abstehenden Mantelsäckchen. Unten in der Tasche noch ein Taschentuch. Darauf lag leichtsinnig der Geldbeutel. Weitere Worte überflüssig. Eines wiederhole ich: Vor etwa 8 Jahren ging auf dem Markt eine Frau an mir vorüber, das Körbchen im Arm. Darin lag der Geldbeutel. Frau, sagte ich, passen Sie auf, daß Ihnen der Geldbeutel nicht gestohlen wird. Antwort: Das geht Sie einen Dreck an. Mtt.

*

* **Der dritte Novembersonntag** war nicht viel besser als der regnerische Samstag. Am Vormittag machte der trübe Himmel ein recht bedrohliches Gesicht, das sich erst nachmittag merklich aufhellte. Die Sonne ließ sich erst blicken, als sie glutrot im Westen hinter einer Wolkenwand verschwand. Da es trocken blieb, herrschte in den Nachmittags- und Abendstunden in den Straßen ein lebhafter Verkehr, der den Kaffeehäusern und Wirtschaften sehr zustatten kam. In den Anlagen war die Zahl der Spaziergänger verhältnismäßig gering. Der Ausflugsverkehr auf der Hauptbahn hielt sich ebenfalls in mäßigen Grenzen. Der Stadtbesuchsverkehr war etwas lebhafter. Die Polizei hat von keinen bemerkenswerten Vorkommnissen zu berichten. In den Vormittagsstunden wiesen anläßlich des Erntedankfestes die Kirchen einen starken Besuch auf.

* **Zusammenstoß.** Auf der Neckarauerstraße am Eingang von Neckarau stieß am Samstag nachmittag ein Personenauto mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Das stark beschädigte Auto wurde durch einen Löschzug der um 3.04 Uhr alarmierten Wache II der Berufsfeuerwehr auf die Seite geschleppt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Hauptversammlung im Schubertbund

Am vergangenen Samstag hielt der „Schubertbund Mannheim-Ludwigshafen" seine Hauptversammlung ab. Eine stattliche Anzahl Mitglieder war dazu im Vereinsheim erschienen. Vorsitzender Dr. Weingart begrüßte die Erschienenen und

Vorsitzender Karl Hügel erstattete den Tätigkeitsbericht.

Dreierlei gab dem vergangenen Vereinsjahr das Gepräge: der „Schubertbund" verlor einen von inneren aufbauenden Kräften durchglühten und zu schaffender Tat begeisternden Führer, den Vorsitzenden Otto Mayer. In künstlerischer Hinsicht war das vergangene Jahr von besonderer Bedeutung, weil in dieses Jahr das für einen Gesangverein immer vielsagende Ereignis des Dirigentenwechsels fiel: nach Musikdirektor Karl Weidt führte Werner Gößling die Sänger zu schönen Siegen. Gleichzeitig mit ihm legte Generalmusikdirektor Orthmann sein Amt als musikalischer Leiter nieder. Von den achtzig Bewerbern um die ausgeschriebene Dirigentenstelle wurde Dr. Fritz Wassermann gewählt. In gesellschaftlicher Hinsicht endlich hatte das vergangene Vereinsjahr besondere Bedeutung, weil in ihm der Verein nach Form und Recht Eigentümer seines Vereinsheimes wurde; unermüdlich war der Verwaltungsausschuß unter der zielbewußten und sachkundigen Leitung seines Vorsitzenden Adam Fries tätig, um die Heimangelegenheit so heranreifen zu lassen.

Diese drei Punkte waren auch die Richtungspunkte der Aussprachen, die sich den einzelnen Fragen der Geschäftsordnung anschlossen. Daß die Sängerschaft im Sinne des verstorbenen Führers Otto Mayer den Verein geführt wissen will, beweist die Tatsache, daß einmütig von einer Wiederbesetzung des verwaisten Vorsitzendenpostens Abstand genommen wurde, weil die Sängerschaft durchaus der Meinung ist, daß die Namen der Vorsitzenden Dr. Weingart und Hügel die volle Gewähr für eine Führung des Vereins im Geiste Otto Mayers bieten. Was die künstlerische Wirksamkeit des Schubertbundes anbelangt, so konnte man mit Freuden feststellen, daß Arbeitswille und Schaffensbereitschaft der Sänger und das künstlerische Wollen des Leiters Dr. Wassermann miteinander harmonieren und das tiefes Verständnis und gegenseitiges Vertrauen Chor und Führer verbindet in dem Sinne, daß beide auch nicht vor offenen Aussprachen zurückschrecken. Es ist so erfreulicher Weise von Anfang an eine Atmosphäre geschaffen worden, die die Gewähr bietet, daß der Verein neuen Höhen der Kunst entgegengeht.

Naturgemäß nahm die

Aussprache über das Vereinsheim

einen breiten Raum des Abends ein. Die Versammlung zollte dem Verwaltungsausschuß volle Anerkennung und bewies ihr Vertrauen zu der Heimleitung damit, daß sie in weitgehendstem Maße die vom Verwaltungsausschuß in nächster Zeit zu treffenden Maßnahmen einstimmig guthieß.

So bot die Generalversammlung, die gewissermaßen immer das Barometer für Meinungen, Hoffnungen, Enttäuschungen und Willensrichtungen der Sängerschaft ist, ein wahrhaft harmonisches Bild. Zum Schluß seien noch einige Zahlen genannt. Der Verein zählt heute 246 Sänger, 208 Sängerinnen, 1094 unterstützende Mitglieder, 5 Patronatsmitglieder. Vom Musikverein traten 384 Mitglieder in den Schubertbund über. Im vergangenen Vereinsjahr hatte der Männerchor 60 Proben, 6 Konzerte und 8 Mitwirkungen bei sonstigen Veranstaltungen. Trotz der sehr regen Konzert- und Probetätigkeit im vergangenen Vereinsjahr konnten auch dieses Mal wieder einige Sänger und Sängerinnen genannt werden, die nicht eine einzige Probe versäumten. Es sind dies die Damen: Frl. A. Becker, Frl. Schiel, Frl. Fischer und die Herren Pfenning, Hennestal, Kaltenbach, Linden, Klein und Fehrer. Aus dem Vorstand schied Schriftführer Hanns Erig aus, dessen Amt nicht neu besetzt wurde. In den Verwaltungsausschuß des Heimes wurden die Herren Dr. Weingart, Hügel, Bergholt, Pfenning und Moninger gewählt; das Amt des Vorsitzenden dieses Ausschusses hat in dankenswerter Weise Herr Adam Fries wieder angenommen. Nicht vergessen sei an dieser Stelle auch das unermüdliche Walten des Direktors Mattern, der in der Regelung der Finanzangelegenheit des Heimes Herrn Fries treu zur Seite stand.

Nachdem Herr Pfenning dem Vorstand den Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen hatte, schloß Dr. Weingart in vorgerückter Stunde die Versammlung. F. H.

Restbestände des Sommers

In großen Säcken sammeln Kinder Laub. Es soll die Beete im Winter schützen. Die Laubernte ist auch eine Ernte. Im Garten wird ein Komposthaufen aufgeschüttet. Das ist der Rest vom Sommer. Die Pracht vergeht; es blieben moderige Fetzen. — „Bei allem, was du beginnst, vergiß das Ende nicht!"

*

Du hast so lange vom Sommer gesprochen. Es macht nicht nur Freude zu reisen; fast größer ist die Freude, von der Reise zu erzählen. Welch eine Pracht! Da hat dich wohl gar mancher beneidet, und das tat so wohl! Nun wird das alles im großen Kehraus des Jahres auf einen Haufen zusammengefegt. Die Erinnerungen glühen noch einmal auf und verblassen dann. Nur das Besondere bleibt im Gedächtnis. Das andere versinkt im Strom deiner Zeit. Als du es erlebtest — hättest du geglaubt, daß es so kommen könnte? — „Bei allem, was du beginnst, vergiß das Ende nicht!"

*

Ein altes Ehepaar ist wieder einsam geworden. „Vater, es ist so still bei uns wie damals, als wir anfingen." Der Alte nickt mit dem Kopf. Die Jahre sind verrauscht. Wie schnell ist das alles gegangen! Herbst des Lebens! Noch einige Restbestände aus froh verbrachten Tagen, Erinnerungen an die Zeit, wo die Kinder klein waren. Ueber alles hat eine ausgleichende Hand glättend dahingestrichen. Die Aufregungen sind vergessen, die Sorgen überwunden. Der Winter will kommen. Hat man sich den Winter so gedacht? „Bei allem, was du beginnst, vergiß das Ende nicht!"

*

In unseren Kellern liegen Aepfel und Kartoffeln; es stehen Büchsen da mit Gemüse aller Art. Das haben wir dem Sommer abgerungen. Im Herbst wurde es eingebracht. Die Hausfrau nimmt täglich davon. Es ist immer ein Sommerlächeln auf ihrem Gesicht, wenn ihr im Keller der gesunde Geruch der Kartoffeln entgegenschlägt, durchzogen von dem Aroma der Aepfel. In diesen Schätzen spricht sich für sie der Wert des Sommers aus. Vielleicht bedauert sie, nicht noch mehr eingemacht zu haben; möglicherweise wird der Winter lang . . .

*

„Bei allem, was du beginnst, vergiß das Ende nicht!" Es wird wieder ein Frühling kommen. Wir hoffen auf ihn. Wir wollen ihn lieben. Die Sehnsucht nach ihm ist heute schon groß. Man muß alles so hinnehmen, als wenn es das letzte Mal wäre, als könnte auch für uns das Ende dahinterstehen, denn niemand hat ja die Grenze seines Lebens je gesehen. Hoffen und nicht verzweifeln! Lerne immer besser deinen Tag nutzen, damit du immer weniger zu beklagen hast! O. B.

Warnung vor dem Rechtsstudium

In der Presse wird eine Warnung der Vereinigung der Vorstände der deutschen Anwaltskammern angesichts der ständigen Zunahme der Zahl der Studierenden der Rechtswissenschaft veröffentlicht. In Preußen sei seit 1913 diese Zahl von 6000 auf 18 000 im Jahre 1927 und 15 200 im Jahre 1928 gestiegen und befinde sich auch 1929 ständig weiter im Steigen. Die gleiche Entwicklung sei in anderen deutschen Ländern zu beobachten. Die Zahl der Referendare in Preußen betrage z. Zt. etwa 6500 und sei im letzten Jahre um etwa 600 gestiegen. Ihre Unterbringung in staatlichen oder kommunalen Stellen werde nur zum kleinsten Teil möglich sein. Die Wirtschaft sei bei fortschreitender Rationalisierung nicht mehr in dem gleichen Maße wie in der Inflationszeit zur Aufnahme von Juristen fähig. Daher werde der größte Teil der Anwärter der Anwaltschaft zuströmen. Dieser Zuwachs werde den Bedarf der Rechtsanwaltschaft ganz außerordentlich überschreiten.

Schon heute sei die deutsche Rechtsanwaltschaft als überfüllt anzusehen.

Die Einkünfte einer nicht geringen Zahl deutscher Anwälte bleiben erheblich hinter dem zurück, was selbst bei bescheidensten Ansprüchen für einen standesgemäßen Unterhalt erforderlich ist. Die Gefahr, die dieser Zustand nicht nur für die Anwälte selbst, sondern für die Rechtspflege in sich schließe, wächst, wenn die Zahl der die Rechte Studierenden in gleichem Maße wie in den letzten Jahren zunimmt. Die Vereinigung der Vorstände der deutschen Anwaltskammern halte sich für verpflichtet, gegenüber der noch immer fortschreitenden Zudrang zum juristischen Studium warnend ihre Stimme zu erheben.

Diese Warnung kann gerade für Baden nur nachdrücklichst unterstrichen werden.

zumal der immer steigende Zuwachs der Rechtsstudierenden auch an den badischen Universitäten, gemessen an den tatsächlichen Verhältnissen und an den geringen Aussichten, im juristischen Beruf ein auskömmliches Fortkommen zu finden, keine Berechtigung hat. Wie schlecht die Aussichten auf Aufnahme in einem staatlichen Dienstzweig sind, ist schon wiederholt dargelegt worden. Das Gleiche gilt aber in vollem Umfang auch für die badische Rechtsanwaltschaft. Während in Baden 1909 nur 374 Rechtsanwälte zugelassen waren, betrug ihre Zahl am 1. Januar d. J. 578; das bedeutet eine Zunahme um 84,6 v. H. Nach dem Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich 1929 entfällt in Baden ein Rechtsanwalt auf 4001 Einwohner. In dem stärker als Baden bevölkerten Württemberg waren am 1. Januar 1929 nur 483 Rechtsanwälte zugelassen; dies bedeutet, daß auf einen Rechtsanwalt dort immerhin 5842 Einwohner entfallen. Diese Zahlen berechtigen dazu, erneut die Abiturienten, sofern sie nicht eine ganz ausgesprochene Neigung und Befähigung zum juristischen Beruf haben, vor der Wahl des juristischen Studiums eindringlichst zu warnen.

*

* **Armbruch durch Sturz.** Auf der Treppe am Neckarauer Uebergang rutschte Samstag nachmittag ein elfjähriges Mädchen mit einem Korb Kartoffeln aus und stürzte die hohe Treppe hinab. Da der Verkehr hier nicht groß ist, blieb das bewußtlos gewordene Mädchen liegen. Einige Arbeiter, die des Weges kamen, nahmen sich des bedauernswerten Kindes, das den linken Arm gebrochen hatte und noch sonstige erhebliche Verletzungen davontrug, an und bestellten ein Auto. Personalien konnten, da das Kind bewußtlos war, nicht festgestellt werden.

Ludwigshafen kauft das Gebäude der Disconto-Bank

* **Ludwigshafen,** 17. Nov. Das in der Ludwigstraße gelegene Gebäude der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft ging, wie der Oberrheinische Landesdienst erfährt, durch Kauf in den Besitz der Stadt Ludwigshafen über. Die Stadt Ludwigshafen will die Städtische Sparkasse in das Gebäude verlegen, die bisher im Stadthaus Süd untergebracht war. Nunmehr werden die bisherigen Bankfilialen der Süddeutschen Discontogesellschaft und der Rheinischen Creditbank in dem Bankgebäude der letzteren zusammengelegt, was als eine Folge der kürzlich erfolgten Fusion der beiden Banken anzusehen ist.

Neuartige Warnungsanlagen

Dieser Tage hatte der Allgemeine Deutsche Automobilclub zu einer Besichtigung der von ihm insgemein mit der Reichsbahnverwaltung geschaffenen Eisenbahnübergang-Warnungsanlagen nach Storkow in der Mark geladen. Vertreter der Eisenbahn- und Verkehrsverwaltungen aus Deutschland, Holland, Schweden und Oesterreich, Vertreter der Schupo, Delegierte der Verkehrsverbände und der Verwaltungen waren in großer Zahl zur Stelle. Gezeigt, erläutert und auf ihren Nutzwert überprüft wurden zwei dieser neuartigen Anlagen an der Strecke Königswusterhausen—Storkow sowie eine Warnanlage an der Schleuse auf der Hauptverkehrsstraße in Storkow. Die Eisenbahnsignalanlagen zeigen weißes Blinklicht, das etwa 45 mal in der Minute aufleuchtet, wenn kein Zug im Anrollen ist. Sobald ein Zug sich in 250—400 Meter Nähe befindet, wird das Blinklicht rot und leuchtet nunmehr etwa 80 mal in der Minute auf. Die Blinkanlagen an der Eisenbahn erwiesen sich als auffällig und wirkungsvoll; sie stellen besseren Eisenbahnübergangsschutz dar als Schranken. Für den Fall einer technischen Störung der Blinkanlage ist ein quadratischer Rahmen um den Blinkkörper geschaffen worden, der durch Reflexwirkung in jedem Falle bei Annäherung an den Uebergang aufleuchtet. Fraglos sind diese Versuchsanlagen gut, und ihre schleunige Einführung an allen ungeschützten Bahnübergängen wäre begrüßenswert. Völlige Ablösung des Eisenbahn-Schrankensystems kann Einführung solcher Blinkanlage selbstverständlich nicht bedeuten. Insbesondere verkehrsreiche Bahnübergänge mit gleichfalls verkehrsreichem Zugverkehr (Rhein-Längsstrecke, Uebergänge in der Nähe von Großstädten usw.) werden nach wie vor mit Schrankendienst besetzt werden müssen.

Nach Besichtigung der Eisenbahnwarnungsanlagen fand in Storkow Vortrag von Roßner-Zeitz über die Entwicklung des Warnungssignalwesens, über die Zusammenarbeit zwischen Reichsbahndirektion und ADAC, über die Kosten der neuzeitlichen Signalanlagen und deren Zweckmäßigkeit statt. Gesamteindruck der Besichtigungsfahrt: ausgezeichnete Fortschritte der Technik, sehr erfreuliche Aktivität des ADAC, deutschem Kraftfahrverkehr zu Sicherheit und Fortschritt zu verhelfen. S. D.

Kommunale Chronik

Die Landauer Arbeitsamtsfrage. — Lebhafte Stadtratssitzung.

* **Landau,** 15. Nov. Am Donnerstag abend fand in Landau eine Stadtratssitzung statt, in der man sich auch mit der Unterbringung des Arbeitsamtes befaßte, eine Frage, die in den letzten Tagen in der Presse lebhaften Widerhall gefunden hatte. Das südpfälzische Arbeitsamt sollte in Landau errichtet werden. Zwischenzeitlich haben sich beim Reichsarbeitsministerium einige Privatleute gemeldet, die ihre Anwesen zur Verwendung angeboten hatten. In der Stadt Landau und innerhalb des städtischen Senats waren starke Kräfte am Werk, das zu unterbinden, indem darauf hingewiesen wurde, daß in Landau zahlreiche militärische Gebäude frei wurden, unter denen sich gewiß eines zur Verwendung eignen würde. — In der Stadtratssitzung ging es sehr lebhaft her. Die Frage wurde in nahezu zweistündiger Aussprache behandelt. Man beschloß letzten Endes, das Reichswirtschaftsamt neuerlich auf die Möglichkeit der Unterbringung des Arbeitsamtes in reichseigenen Bauten hinzuweisen, um den Staatssäckel nicht mit den Kosten für einen Neubau zu belasten.

Das heranreifende Bensheimer Badeprojekt

* **Bensheim,** 14. Nov. Die im November 1927 von einem Wünschelrutengänger aufgespürte Mineralquelle auf dem Grundstück der ehemaligen Kammfabrik Winther u. Co. (zwischen Bensheim und Auerbach) steht gegenwärtig im Vordergrund der Erörterungen zwischen den beiden Gemeinden. Die Quelle liefert seit den vorjährigen Bohrungen einen Tagesertrag von 300 Kbm. bei abgedrosseltem Motor; mit neuer Pumpe ließen sich mindestens 1000 Kbm. fördern. Wie verlautet, tragen sich die Gemeinden mit dem Gedanken, dieses heilkräftige Wasser, das nach den amtlichen Untersuchungsergebnissen den Nauheimer Beschlüssen entspricht (auf einen Liter Wasser 1 Gramm Mineral oder 0,250 Gramm freie Kohlensäure), der Allgemeinheit zu Badekurzwecken zugängig zu machen. Der derzeitige Besitzer der Quelle vertreibt seit Mai dieses Jahres dieses Wasser als Kurgetränk unter der Bezeichnung „Konoldquelle", die er in absehbarer Zeit in „Bergsträßler Mineralwasser" umändern will. Hinsichtlich des zu errichtenden Bades beabsichtigt man, zunächst einmal ein offenes Schwimmbad mit drei abgesonderten Badezellen einzurichten, und zwar unweit der Quelle. Ferner spricht man schon von einer gemeinsamen Bewirtschaftung des Bades seitens der genannten Gemeinden, doch dürften erst die Wochen nach den Kommunalwahlen Klarheit in die Angelegenheit bringen.

*

P. **Schriesheim,** 14. Nov. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurden die Holzversteigerungen aus Hoch- und Mittelwald vom 30. Oktober genehmigt, ebenso die Fuhrlohnversteigerung vom 9. November bezüglich der Ueberschotterung der Feld- und Gemeindewege. — Die Wasserzinsliste für 1929/30 ist nun aufgestellt und liegt auf dem Rathause zur Einsicht offen. — Die unterm 4. Nov. von Bürgermeister Rufer aufgestellte ortspolizeiliche Vorschrift über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen in der Gemeinde Schriesheim wurde genehmigt. — Elektrotechniker Wilhelm Böckel von hier wird vorerst bis auf Weiteres mit dem Ablesen der Zähler betraut. — Gegen die Abtretung des Jagdbezirkes des Fabrikanten Schroth hier an den Kaufmann Alois Kammermayer in Mannheim bestehen keine Bedenken, jedoch wird genügende Bürgschaftsleistung verlangt. — Der Zuzug einer auswärtigen Familie wurde abgelehnt.

* **Adelsheim,** 15. Nov. Der Adelsheimer Bürgerausschuß genehmigte den Betrag von 34 000 RM zur Errichtung eines neuen Schulhauses für die gewerbliche Fortbildungsschule.

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Der Königsstuhl im Schnee

* **Heidelberg**, 17. Nov. In der Stadt sank gestern nacht die Temperatur bis nahe an den Gefrierpunkt. Auf dem Königsstuhl wurden drei Grad unter Null gemessen. Auf der Höhe zeigte sich eine schöne Winterlandschaft.

Ein folgenschwerer Konkurs

+ **Vom Ueberlinger See**, 16. Nov. Durch den Bankerott einer Konservenfabrik wurde auch der in der ganzen Seegegend bei allen Obstzüchtern bekannte Gartenbau- u. Obsthandbetrieb Josef Weber in Baden-Baden in Mitleidenschaft gezogen und mußte ebenfalls den Konkurs anmelden. Weber hatte es während des Krieges verstanden, sich als Aufkäufer von Obst „unabkömmlich" und daneben wohlhabend zu machen, so daß er in der Nachkriegszeit mehrere Großbetriebe ausbauen konnte. Er besaß bei Baden-Baden ausgedehnte Treibhausanlagen und konnte die ganze Bäderstadt mit Gemüse versehen. Er war auch Gründer und später Hauptaktionär der großen Obst- und Gemüsekulturen in Muggensturm bei Rastatt, die eine Fläche von mehreren hundert Morgen umfassen und mit neuzeitlichsten Einrichtungen zur Erzeugung von Frühgemüse versehen sind. Seit Jahren betätigte er sich mit dem Obstgroßhandel. Auch dieses Jahr hat er wieder gewaltige Mengen Obst in Bodman und Espasingen aufgekauft. Trotzdem er schon seit Jahren mit fremden Geldern arbeiten mußte, nahm er allmählich die Lebensweise eines Grandseigneurs an, bewohnte eine prachtvolle Villa, unternahm teuere Reisen und hatte das eleganteste Luxusauto in seiner Garage. Und nun kam plötzlich der Zusammenbruch! Zu bedauern sind dabei in erster Linie die, die unschuldigerweise Verluste erleiden müssen und von denen einige so ziemlich ihr ganzes Vermögen verlieren dürften. In Bodman sind der Direktor und der Rechner der Darlehnskasse die Hauptleidtragenden; sie haben in der letzten Zeit immer noch Schecks der Firma Weber eingelöst, obwohl keine Deckung mehr vorhanden war und mußten nun ihre Liegenschaften an den Darlehensverein abtreten, um das Defizit zu decken. Schwer geschädigt sind auch einige Banken im Mittelland. Groß ist auch die Beunruhigung in den Kreisen der Obstzüchter, die in diesem Herbst Obst an Weber geliefert haben und nun um ihr Geld bangen müssen. Das aufgekaufte Obst ist jedoch bereits beschlagnahmt, sodaß sein Erlös in die Konkursmasse fällt. Es verlautet noch, daß die Passiven 1,4 Millionen Mark betragen, denen 0,8 Millionen Mark Aktiva gegenüberstehen. Die Darlehenskasse Bodmann hat 140 000 Mark zu fordern, jedoch haben, wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, die Mitglieder der Genossenschaft für die Verluste nicht aufzukommen. Die Forderungen der Obstlieferanten in Höhe von 9600 Mark werden von der Firma Paul Weber

*

* **Heidelberg**, 17. Nov. Gestern abend kurz nach 20 Uhr registrierte der Seismograph der Königstuhlsternwarte ein schwaches Fernbeben, dessen Herd in etwas über 10 000 Kilometer Entfernung gesucht werden muß.

□ **Weinheim**, 17. Nov. Der Oberflockenbacher Gemeinderat und Landwirt Nikolaus Scheuermann aus Wünschmichelbach ist infolge von Blutvergiftung, die durch ein geringfügiges Geschwür entstanden war, im Alter von 44 Jahren gestorben. — Dem Musiker Adam Jungmann und seiner Ehefrau hier wurde anläßlich der Geburt des zehnten Kindes namens Irma durch die badische Staatsregierung eine Zuwendung von 50 ℳ als Geschenk überreicht. — Beim hiesigen Hilfstag für das Grenz- und Auslandsdeutschtum wurden 1000 ℳ eingesammelt.

s. **Mosbach**, 15. Nov. Kirchenrat P. Fiedler konnte sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen. 35 Jahre wirkte er schon als Seelsorger in der hiesigen Gemeinde.

* **Konstanz**, 16. Nov. Das Motorschiff „Mainau" ist bei Ausführung des Kurses 7 in Unteruhldingen etwas unterhalb der Landestelle auf Grund geraten. Das Wetter war ziemlich klar, doch wehte ein sturmartiger Westwind (Windstärke 8). Beim Anlandemanöver ist das Schiff nicht rechtzeitig zum Halten gekommen, sondern hatte die Landestelle noch etwas überfahren. Da das Schiff nur noch wenig Gang hatte, wurde es vom Wind landwärts in Seichtwasser abgetrieben, wo es dann an der Halde steuerbordseits im Sand aufgelaufen ist. Die Reisenden nach Unteruhldingen sind ausgebootet worden. Mit Hilfe der „Meitnau" wurde das Schiff wieder flott gemacht; mit zwei Stunden zehn Minuten Verspätung konnte die Fahrt fortgesetzt werden. Verletzt wurde niemand; das Schiff ist unbeschädigt.

Pirmasenser Eisenbahnwünsche

* **Pirmasens**, 14. Nov. Der Verkehrsverein Pirmasens hatte für den heutigen Abend alle interessierten Kreise der ganzen Stadt zu einer machtvollen Kundgebung für die Pirmasenser Eisenbahnwünsche eingeladen. Der Einladung waren weit über 1000 Bürger der Stadt gefolgt. Das erste und Hauptreferat erstattete der Syndikus Bruggemann, der die Berechtigung der Pirmasenser Wünsche schon damit begründete, daß sowohl im Jahre 1863, wo die Pirmasenser Wirtschaft zum ersten Mal sich zu rühren begann, als auch späterhin, kurz vor Ausbruch des Krieges, die maßgebenden Stellen sich grundsätzlich bereit erklärt hätten, die Pirmasenser Wünsche auf Anschluß an den Durchgangsverkehr als durchaus berechtigt zu erfüllen. Was damals Geltung hatte, das habe sich bis heute bestimmt nicht geändert. Bei der jahrzehntelangen Benachteiligung und rücksichtslosen Behandlung der Pirmasenser Bahnbauprojekte durch die Reichsbahngesellschaft hatte der Verkehrsverein und mit ihm die Verbände und Parteien es für ihre unbedingte Pflicht, in öffentlicher, machtvoller Kundgebung flammenden Protest gegen das Verhalten der Reichsbahngesellschaft zu erheben. Die Wirtschaft und die Bevölkerung von Pirmasens lehnen ihre Verantwortung dafür ab, daß durch weitere Steigerung der Zugsfolge auf der bis zu 25 Prozent steigenden Strecke die Voraussetzungen für Unglücksfälle gegeben werden, die bisher vermieden werden konnten.

Syndikus Kuffler schilderte die Wünsche der gesamten Pirmasenser Wirtschaft. Er erklärte, daß die Bemühungen der Wirtschaft um endliche Einbeziehung der Stadt in den Durchgangsverkehr deswegen in den letzten Jahren so lebhaft geworden seien, weil es sich tatsächlich um eine Lebensfrage der Stadt handele. Das dritte Referat erstattete Gewerkschaftssekretär und Bürgermeister Ludwig, der insbesondere die Interessen der Arbeiterschaft und auch der Wander- und Sportvereine an der Eisenbahnfrage darlegte. Er erklärte, daß täglich über 4000 Arbeiter die eingleisige Steilbahn nach Pirmasens benützen müssen, und daß die infolge des üblen Umsteigeverkehrs in Biebermühle diese Fahrt nur unter den größten Mühen und Strapazen zurücklegen können.

Um die Einmütigkeit der Kundgebung nicht zu verwischen, wurde keine Aussprache gestattet, sondern als Ausfluß der Tagung eine Entschließung der Kundgebung einstimmig gutgeheißen, in der es u. a. heißt:

„Die verschiedenen Korporationen und die überaus zahlreich anwesenden Bürger von Pirmasens erheben einmütig schärfsten Einspruch gegen die von der Deutschen Reichsbahngesellschaft beabsichtigten Aenderungen der Pirmasenser Bahnverhältnisse durch Errichtung eines Streckenblocks an der bestehenden Steilstrecke Biebermühle—Pirmasens und Umbau des Bahnhofes Biebermühle. Die geplanten Verbesserungen ermöglichen nicht die beantragte Eingliederung der Stadt in den Durchgangsverkehr, vergrößern die beträchtlichen Gefahren der heutigen Strecke und berücksichtigen deshalb in keiner Weise die berechtigten, schon seit Jahrzehnten vertretenen und anerkannten Verkehrswünsche der wirtschaftlich außerordentlich notleidenden Industriestadt Pirmasens. Es wird gefordert, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft erneut in eine umfassende und ernste Prüfung der von der Stadtverwaltung eingereichten Bahnprojekte eintritt und, falls deren Verwirklichung unmöglich sein sollte, ihrerseits geeignete Projekte ausarbeitet und vorlegt. Mit Rücksicht auf die jahrzehntelange Benachteiligung der Stadt Pirmasens und auf die andauernd katastrophale Arbeitslosigkeit wird die Beschleunigung der Behebung der Pirmasenser Bahnprojekte dringend gefordert. Die Bedeutung der Stadt Pirmasens als deutsche Schuhmetropole rechtfertigt die Behebung der im Reiche einzig dastehenden trostlosen Bahnverhältnisse dieser Grenzstadt, nicht aber die von der Deutschen Reichsbahngesellschaft beabsichtigte Hinauszögerung der als notwendig anerkannten endgültigen Lösung."

Nachbargebiete

♣ **Lampertheim**, 17. Nov. Auf der Straße nach Worms kam es zu einem Zusammenstoß eines Lastautos einer Viernheimer Weinhandlung und einem hiesigen landwirtschaftlichen Fuhrwerk, da beim vorschriftsmäßigen Ausweichen plötzlich die Steuerung des Autos versagte. Das landwirtschaftliche Gefährt wurde an eine Telegraphenstange gedrückt und demoliert. Zwei Landwirte kamen mit geringen Verletzungen davon, während dem Pferd überhaupt kein Schaden zugefügt wurde. — Obwohl sich die Polizei bemüht, der hier arbeitenden Diebesbande habhaft zu werden, wurde wiederum im neuen Viertel in eine Hofraite eingebrochen und einer Arbeiterfamilie für etwa 200 Mark Wäsche gestohlen. Hoffentlich gelingt es bald, der Gesellschaft habhaft zu werden, damit wieder Beruhigung einkehrt. — Etwa 80 polnische Saisonarbeiter, Männer, Frauen und Mädchen, die während der für die Landwirtschaft arbeitsreichen Zeit auf dem Hofgut Kirschgartshausen beschäftigt waren, haben wieder die Heimreise angetreten. — Im Laufe des Monats Oktober wurden auf dem hiesigen Standesamt 35 Geburten, 11 Eheschließungen und 18 Sterbefälle verzeichnet.

Tageskalender

Montag, den 18. November

Nationaltheater: „Das Vergessen Gottes". 19.30 Uhr.
Apollotheater: Die Haller-Revue „Drunter und Drüber", 20 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Atlantic". — Schauburg: „Der schwarze Domino". — Capitol: „Alibi". — Scala: „Der Pfarrer von Kirchfeld". — Gloria: „Links der Isar". — Palast-Theater: „Das Panzer-Auto". — Universum: „Sensation im Wintergarten". — Ufa-Theater: „Frau im Mond."

Aus Rundfunk-Programmen

Montag, 18. November

Deutsche Sender

Berlin (Welle 419), Königswusterhausen (Welle 1634,9) 21 Uhr: Aus den Archiven der Berliner Staatsoper; 22.30 Uhr: Funk-Tanzunterricht; anschl. Tanzmusik
Breslau (Welle 325) 19.05 Uhr: Abendmusik; 20.30 Uhr: Stunde mit Alfred Polgar, 21.10 Uhr: Militärmusik, 22.30 Uhr: Von Berlin: Funk-Tanzunterricht, 23.15 Uhr Von Berlin, Tanzmusik.
Frankfurt (Welle 390,6) 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert; 16 Uhr: Hausfrauen-Nachmittag; 17.10 Uhr: Von Stuttgart: Konzert; 19.30 Uhr: Drittes Montagskonzert; 21.15 Uhr: Von Stuttgart: Es, Drama; anschl. Tanz.
Hamburg (Welle 372,2) 20.30 Uhr: Volkstümlicher Spielopern-Abend; 23.05 Uhr: Tanzfunk.
Königsberg (Welle 276,5) 20.35 Uhr: Duette für Violine und Cello; 21.15 Uhr: Ungarische Volkslieder; 23.00 Uhr: Schallplattenkonzert, anschl. Tanzmusik.
Langenberg (Welle 472,4) 18.05 Uhr: Mittagskonzert; 17.30 Uhr: Vesperkonzert; 20 Uhr: Baumann-Keppel-Abend; anschl. Konzert aus dem Café Corso, Dortmund.
Leipzig (Welle 259,3) 20.30 Uhr: Schlager von gestern und heute; 21.30 Uhr: Kammermusik; 22.30 Uhr: Von Berlin: Funk-Tanzunterricht; anschl. Tanzmusik.
München (Welle 532,9), Kaiserslautern (W. 266,7) 19.35 Uhr: Schallplatten; 18.30 Uhr: Tetkonzert; 19.30 Uhr: Sinfoniekonzert; 22.45 Uhr: Funk-Tanzstunde.
Stuttgart (Welle 360,1) 12.15 Uhr: Schallplatten; 16 Uhr: Konzert; 19.30 Uhr: Von Frankfurt: Drittes Montagskonzert; 21.15 Uhr: Es, Drama; anschl. Tanzmusik.

Ausländische Sender

Budapest (Welle 550,5) 19.45 Uhr: Erstaufführung Janos cites, Singspiel in drei Akten, anschließend Bachmanns Jazz-Orchester.
Daventry (Welle 479,2) 19.30 Uhr: Konzert leichter Musik, 22 Uhr: Konzert des Funk-Orchesters, 23.15 Uhr: Tanzmusik.
Hilversum (Welle 1071,4) 20.41 Uhr: Gedenktag an die Unabhängigkeit Hollands, 21.55 Uhr: Konzert, 22.40 Uhr: Schallplatten.
Daventry (Welle 1554,4) 20.45 Uhr: Konzert der Funk-Militärkapelle, 24 Uhr: Tanzmusik.
Mailand (Welle 500,8) 20.30 Uhr: Konzert der Jazz-Sinfoniker „Malcherani", 21.50 Uhr: Konzert.
Paris (Welle 1725) 21 Uhr: Lieder, und moderne Kammermusik.
Prag (Welle 486,2) 20 Uhr: Von Brünn: Radio-Kabarett, 23.15 Uhr: Schallplattenmusik.
Rom (Welle 441,2) 21.02 Uhr: Abendkonzert.
Stockholm (Welle 435,4), Motala (Welle 1348,8) 20.20 Uhr: Von Göteborg: Kompositionen von Emil Hafström, 23.10 Uhr: Gesangsvorträge.
Wien (Welle 516,4) 20 Uhr: Das Tier. Ein Sketch von Hans Auer, 21.30 Uhr: Volkstümlicher Abend.
Zürich (Welle 459,4) 20 Uhr: Sinfoniekonzert.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Telephon 26547
Der kleine Lorenz-Netzempfänger Ordensmeister 2 von Lorenz ist wieder eingetroffen. Ein ausgezeichnetes Gerät direkt für die Steckdose zu nur ℳ 198.—. Diesen Apparat müssen Sie hören, bevor Sie eine Station in mittlerer Preislage kaufen. Lassen Sie sich den Apparat unverbindlich bei uns vorführen.

2 Angebote unter Preis

Toile de soie
80 cm breit
schwere, reinseidene Qualität, für elegante Unterkleidung und Wäsche, in 12 richtigen Wäschefarben
Mtr. 3.60

Crêpe Exquisite
100 cm breit
hochwertiges, reinseid. Edel-Erzeugnis; ein mod. weichfließendes, zweiseitiges Gewebe von bewundernswerter Schönheit u. Eleganz, in 30 Modefarben
Mtr. 6.75

GEBRÜDER **Rothschild**
MANNHEIM · K 1, 1–3 · Breitestrasse

Vermietungen

Büro
2 schöne Parterre-Räume, Nähe Amtsgericht u. Börse, per sofort oder später zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl. 11 536

Helle große Werkstatt
mit Starkstromleitung, Kontor u. allen Nebenräumen, in D 4 sofort beziehbar billig zu vermieten. Angebote unter N K 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 18 870

Oststadt
4 Zimmer, Küche, Bad, Mbz., Miete ℳ 110.—, geg. Umzugsvergüt. zu vermieten. Angeb. unt. D Z 36 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *5888

Laden
in verkehrsreich. Lage der Innenstadt an solv. Firma zu verm. Angebote nur von Selbstreflektanten unt. N B Nr. 64 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. B5077

Büro, Lager oder Werkstatt
(Souterrain), in der Neckarstadt sofort zu vermieten. 5407
Marcus Rosa, Tel. 32872.

2 gr., schöne, helle
Büroräume
beste Lage, Nähe Wasserturm, zu vermiet. Näh. Ran, O 7, 20. B5096

2 schöne, große, leere
Räume
für Büro oder Wohnzwecke geeign. zu vm. *5371 D 7, 10, II.

Schön möbl. Zimmer
am Tennisplatz, mit el. Licht zu verm. B5365
Näh. Goethestr. 16, 1 Tr.

Gut möbl. Zim.
mit el. Licht sofort zu vermieten. B5719
U 4, 22, 2 Treppen.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht an ruhig. Herrn od. Dame zu vm. Roh, Schimperstr. 25. *5214

1 gut möbl. Zimmer
und 1 leeres Zimmer für Büro per 1. 12. 29 zu verm. Anzus. v. 12 bis 3 u. v. 6–8 Uhr. Parkring 23 a, 3 Tr. r. B5105

Vermietungen

Lagerplatz
sofort zu vermiet. Angebote unt. O R 38 an die Geschäftsst. *5887

Zimmer und Küche
ev. gr. 1. Zimmer oder helle Mans. v. fg. Ehep. ges. Ang. unt. O G 36 an die Gesch. *5881

Kirchenstr. 14, part.
Schön möbl. Zimmer, mit el. Licht, Nähe Luisenring, sof. zu verm. 5587

Frdl. möbl. Zim. (sep.) el. Licht, an sol. Herrn sof. zu verm. Anzus. n. 2 Uhr ab. B5089
Langstr. 58, III, rechts

Lindenhof
Gut möbl. Zimmer
mit sep. Eingang, el. Licht, Tel.-Benützung, zu vermieten. B5108
Meerfeldstr. 58, 2. St.

Alphornstr. 23, 2 Stock, bei Maßmann: Schön möbl. Balkonzim. sof. od. 1. 12. zu verm. 30 ℳ mit Frühstück 5569

Gut möbl. heizb. Zimmer
per 1. 12. 29 zu verm. Anzusehen v. 10–3 Uhr u. von 6–8 Uhr B5104
Parkring 39a, 2 Tr., r.

Möbliertes Zimmer
el. Licht, heizbar zu vermieten. B5113
M 3, 5, 3. St.

Einfach möbl. Zimmer in gutem Hause zu vermieten. B5111
Jungbuschstr. 5, part.

Frdl. möbl. Prt.-Zim.
heizbar u. elektr. Licht, per sofort billig zu vermieten. J 6, 11. B5122

Gut möbl. Zimmer
m. el. Licht p. 1. 12. ob. früh. zu verm. Rheindammstr. 18, Riezinger. B5121

Möbliertes Zimmer
Nähe Bahnh. an Herrn zu verm. Seckenheimerstraße 19 (1 Treppe). *5881

Kasperltheater

Liebe Kinder!
Auch in diesem Jahre kommt wieder die Kasperl-Tante Liesel Simon vom Frankfurter Rundfunk. Da im vorigen Jahre soviele Kinder bei uns keinen Platz mehr fanden, spielt die Kasperl-Tante mit ihren Puppen im großen Saale des **Kasino, R 1, 1.** Ihr seid alle herzlichst eingeladen.
Vorstellungen finden statt am 18., 19. und 20. November, von ¼4 bis ½5 Uhr und von 5 bis 6 Uhr.

Eintritt frei!
Ein **Waren-Gutschein** zu 50 Pfg., der zum vollen Wert bis 15. Dezember beim Einkauf in Zahlung genommen wird, berechtigt ein Kind in Begleitung eines Erwachsenen zum Eintritt.

Waren-Gutscheine nur: Hauptgeschäft, Filiale Neckarstadt, Filiale Schwetzingerstraße, jeweils an Kasse 1.

Besuchen Sie unsere Spielwaren-Ausstellung

Warenhaus **KANDER**
T 1, 1, Schwetzingerstr., Neckarstadt, Mittelstr.

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe Montag, 18. November 1929 Nr. 535

Ein Tag der schweren Kämpfe

Verbandsspiele in Süddeutschland

Im Rheinbezirk

Spvg. Sandhofen — V. f. L. Neckarau 1:3
V. f. R. Mannheim — SV. Waldhof 0:1
Spvg. Mundenheim — Phönix Ludwigshafen 3:3
08 Mannheim — Fvg. Rohrbach 4:0

Mit Ausnahme von 08 mußten alle Vereine schwer um Punktgewinn kämpfen. Die Siege und das eine Unentschieden kann man als durchaus glücklich bezeichnen. Neckarau hatte in Sandhofen keinen leichten Stand, es kann den Sieg nur der größeren Spielerfahrung verdanken. Ein sehr schönes Spiel fand auf dem V. f. R.-Platz zwischen Waldhof und V. f. R. statt. Die erste Spielhälfte verlief torlos, obwohl Waldhof dauernd etwas mehr vom Spiel hatte. In der zweiten Hälfte kam Waldhof im Anschluß an eine anzweifelbare Entscheidung des sonst ausgezeichneten Schiedsrichters unter Mithilfe eines V. f. R.-Läufers zum ersten und einzigen Tor. Das Erfreuliche an dem überaus fair durchgeführten Spiel war der Eifer beider Mannschaften, das beste zu bieten und jeden Mißton zu vermeiden. Daß ihnen dies restlos gelungen ist, ist nicht zuletzt das Verdienst des sehr peinlichen Schiedsrichters, der nicht das geringste durchließ. Phönix konnte gegen Mundenheim nur ein Unentschieden (3:3) erzielen. 08 Mannheim nahm an Rohrbach Revanche und schlug die Heidelberger glatt mit 4:0 Toren.

Neckarau und Waldhof liegen immer noch dicht zusammen an der Spitze. Die Entscheidung wird wohl das Rückspiel auf dem Neckarauer Platz bringen. Das Vorspiel verlor seinerzeit Neckarau mit 3:5. Ob es V. f. R. noch zum dritten Platz reicht, ist mehr als fraglich, da Phönix Ludwigshafen auf eigenem Gelände schwer zu schlagen ist. Ein Sieg über Phönix würde V. f. R. dem Ziel, den dritten Platz doch noch erreichen zu können, näher bringen. Rohrbach wird dem Abstieg nicht entgehen, da kaum anzunehmen ist, daß Rohrbach aus den noch ausstehenden Spielen gegen Neckarau und V. f. R. vier Punkte erringt. In diesem Falle würde es mit 08 wieder punktgleich, vorausgesetzt, daß 08 in den restlichen Spielen keine Punkte mehr holen kann, was kaum zu erwarten ist.

Stand der Tabelle

Vereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Pkt.
V. f. L. Neckarau	12	9	1	2	32:15	19
Sportverein Waldhof	12	8	2	2	36:21	18
Phönix Ludwigshafen	11	5	4	2	26:17	14
Spielvg. Sandhofen	12	5	3	4	27:22	13
V. f. R. Mannheim	11	5	1	5	18:15	11
Sp. Vg. Mundenheim	12	2	4	6	24:38	8
1908 Mannheim	12	4	—	8	21:38	8
Vgg.-Rohrbach	12	1	2	9	15:41	4

In den anderen Gruppen

Die Situation in der Gruppe Saar wird immer verfahrener. Zwar steht der F. C. Pirmasens, der seinen Lokalrivalen, V. f. R. Pirmasens, mit 6:0 schlagen konnte und damit nur noch einen Punkt zur endgültigen Meisterschaft benötigt, ziemlich sicher an der Tabellenspitze. Dagegen schlagen sich 4 oder 5 Vereine um den zweiten Platz. Am besten kommt dabei Borussia Neunkirchen weg, das sich gegen V. f. R. Kaiserslautern wenigstens einen Punkt in einem 2:2-Spiel retten konnte. Saar 05 konnte mit einem 4:1 gegen F. C. Idar wieder in den Vordergrund gelangen. Auch das 6:0 für den F. V. Saarbrücken gegen Sportfreunde Saarbrücken läßt die Schar der Anwärter um den dritten Platz um einen sich vermehren.

Zum Schluß der Verbandsspiele scheint es diesmal in der Gruppe Hessen sehr interessant zu werden. Es handelt sich weniger darum, wer Meister wird, als vielmehr um die Frage nach den beiden Nächsten der Tabelle. Wormatia Worms ist so ziemlich sicher Meister geworden und schlug den F. C. Langen glatt 4:0. Wiesbaden hat durch seine 0:2-Niederlage gegen Alemannia Worms viel an Terrain verloren. Auch die 0:3-Schlappe, die Mainz 05 vom V. f. L. Neu-Isenburg bezog, wird sich noch auswirken. Im Kampf um den Abstieg muß man warten, wie sich die Situation klären wird, nachdem der S. V. 98 Darmstadt Hassia Bingen 4:1 abfertigte.

Als Erster der acht süddeutschen Gruppen kann die Gruppe Main ihren Meister nennen. Die Eintracht hat sich am Sonntag durch einen 4:0-Sieg über Griesheim und ferner dadurch, daß die Tabellen-Nächsten, Union Niederrad und Rot-Weiß, in ihrem 2:2-Spiel je einen Punkt einbüßten, erneut die Mainmeisterschaft gesichert. Die Riederwälder kamen damit schneller und leichter als in den Vorjahren zur Meisterschaft. Der Kampf um die Plätze ist dagegen noch nicht entschieden. Als neuen Anwärter auf den dritten Platz ist plötzlich Kickers Offenbach aufgetreten, nachdem diesmal den Kickers ein neuer Sieg mit 3:2 über den F. S. V. Frankfurt glückte. Hanau 93 dürfte sich durch das 2:2 gegen Bieber vor dem Abstieg gerettet haben.

In der Gruppe Baden gab es diesmal sehr hohe Ergebnisse. In Karlsruhe mußte sich Phönix vom K. F. V. mit 0:5 schlagen lassen, nachdem er s. Zt. das Vorspiel ebenso hoch für sich entscheiden konnte. Phönix hat immer noch Aussicht, auf den 3. Platz zu kommen. F. C. Freiburg schlug seinen Lokalgegner, die Spielvereinigung, mit 7:0 und hält durch diesen Sieg weiter die Tabellenspitze. Villingen bezog in Schramberg eine empfindliche 0:6-Schlappe. Rastatt konnte den S. C. Freiburg mit 4:2 schlagen.

Der Sonntag stand in der Gruppe Württemberg im Zeichen der Lokalkämpfe. Das Treffen der beiden Stuttgarter, V. f. B. und Kickers, endete überraschend mit einem völlig unverdienten Sieg der Kickersmannschaft. Diese hat damit zwei wertvolle Punkte errungen und wird nun wohl vor dem Abstieg sicher sein, den wohl die Sportfreunde werden antreten müssen, da der F. C. Pforzheim gegen den F. C. Birkenfeld ein Unentschieden von 2:2 erkämpfte. Ebenfalls unentschieden 1:1 trennten sich V. f. R. Heilbronn und Union Böckingen. Beide blieben Anwärter auf die Plätze. Recht günstig war der Ausfall der drei Spiele für Germania Brötzingen, das nun nach Verlustpunkten gerechnet mit 14:6 Punkten gegenüber V. f. B. mit 10:8 schon 2 Punkte Vorsprung hat und damit wieder die beste Aussicht, den Meistertitel an sich zu reißen.

Auch die Gruppe Südbayern hat in Bayern München, die Wacker München 4:0 schlugen, bereits seinen Gruppenmeister. Wacker wird durch diese weitere Niederlage wohl kaum mehr auf Platz kommen. Schwaben Augsburg schlug Ulm 94 glatt mit 2:0, Jahn Regensburg konnte D. S. V. München nur knapp 2:1 besiegen.

In der Gruppe Nordbayern dürfte sich an der augenblicklichen Reihenfolge der Tabelle nicht mehr viel ändern. Nachdem die Fürther Kleeblätter den A. S. V. Nürnberg im Rückspiel geschlagen haben, steht für sie nur noch der Gewinn eines Spieles in Frage. Aber die Fürther könnten sich bei drei Punkte Vorsprung im Spiel gegen den 1. F. C. Nürnberg auch eine Niederlage leisten, ohne aus der Führung verdrängt zu werden

Ein schwer erkämpfter Sieg von Neckarau

Sp.Vgg. Sandhofen — V.f.L. Neckarau 1:3 (0:2)

Mit dem Einsetzen der vorwinterlichen Witterung tritt ein Faktor in Erscheinung, der bei der Abwicklung der Spielfeldfußballkämpfe natürlich in Rechnung gestellt werden muß. Körperlich schwere Mannschaften und auf der anderen Seite auch technisch sehr gute Mannschaften haben bei widrigen Bodenverhältnissen besonders zu leiden. Wenn auch die Spielfeldverhältnisse heute noch annehmbar sind, so weiß kein Mensch, wie sich die Witterung weiter entwickelt; das ist ein Umstand, der für den Ausgang der restlichen Spiele der Bezirksliga keine sicheren Schlüsse ziehen läßt. Gerade nun das Sandhofener Feld mit seinem schweren Boden stellt an sich schon starke Anforderungen an die Mannschaften; ein Gegner muß schon gut durchtrainiert sein, um nicht allein schon einem schärferen Tempo zum Opfer zu fallen. Der in den letzten Tagen niedergegangene Regen war zum Glück nicht ausgiebig genug, um einschneidend die Platzverhältnisse zu ändern, aber er genügte, um zum Beispiel in Sandhofen beide Mannschaften vor eine sehr aufreibende Aufgabe zu stellen, denn der Schluß des schweren Kampfes zeigte, daß beide Gegner am Ende ihrer Kräfte waren. Logisch ist, daß Neckarau auf dem ungewohnten und zum großen Teil noch unebenen Boden, als körperlich schwerere Mannschaft den härteren Stand hatte. Dennoch wäre es verfehlt, alles auf das Terrain abschieben zu wollen. Schwer mußte der Rheinmeister um den Sieg kämpfen, denn Sandhofen leistet spielerisch wirklich etwas. Glücklich war die Taktik Neckaraus, von Anfang an das Spiel nicht zu forcieren und wurden die Kräfte später nötig gebraucht. Eine bedenkliche Schwächeperiode hatte Neckarau nach der Pause nach dem 1:3-Stand, dort wurde von der linken Deckung und Verteidigung insofern wohl taktisch falsch gespielt, als der linke Läufer den gefährlichen Rechtsaußen Sandhofens frei laufen ließ, was den linken Verteidiger regelmäßig zum Angreifen zwang. Das glückliche Ueberstehen dieser Periode rettete den Sieg. Der beste Mann Neckaraus war wohl der Torwart, der die Anfangsphase, als Verteidiger und Läufer mit dem Boden noch nicht vertraut waren, entscheidend mit seiner Abwehr beeinflußte, und auch später sehr Gutes leistete. Die Verteidigung kam dann bald ebenfalls auf volle Höhe und nur die Läuferreihe und der Sturm brauchten länger, um in Fahrt zu kommen. Einige grobe Schnitzer zeigte der rechte Läufer in der Abwehr, war aber im Ganzen gut. Die Mitte hatte eine große Aufgabe, die sie nach Kräften zu lösen suchte, sie war aber wie die Außen vielfach zu defensiv. Im Sturm taten sich die schweren Leute des rechten Flügels besonders schwer. Die Wendigkeit fehlte und der Halbrechte ist noch von seinem früheren Posten her gewöhnt, daß die Bälle zu ihm kommen. Sein Führungsspiel war aber eine zeitbedeutungsmäßige und technisch gute Leistung. Der neue Mittelstürmer, von Heilbronn und Stuttgart her bekannt, ist zweifellos ein Gewinn für Neckarau, dessen Stil allerdings mit dem seines Mittelstürmers kollidiert. Bei unmittelbarer Weitergabe des Balls sind seine Nebenleute noch nicht im Bilde, die gegenseitige Anpassung muß unbedingt erstrebt werden. Die Führung der Mitte ist gut und der Schuß entscheidend rechts wie links von ihr beherrscht. Das zweite Tor war eine typische Leistung für Einfallschuß. Am wenigsten, und technisch besten war der Halblinke, als der körperlich schwächste, aber den Schuß seines Vorgängers besitzt er nicht. Der Linksaußen zeigte sein bekannt eifriges und mitunter auch recht wirksames Spiel. Bei weiterer Verständigung im Sturm ist Neckarau zweifellos verstärkt. Die größere Ruhe brachte schließlich der Mannschaft den verdienten Sieg.

Sandhofen war eine gewisse Ueberhast und Nervosität gegenüber dem Rheinmeister anzumerken, das zeigten in erster Linie die zahlreichen unsicheren Schüsse. Außer dem Eigentor des linken Verteidigers war das Schlußtrio gut, desgleichen die Läuferreihe, in der der Mittelläufer und linke Läufer einander die Wage hielten. Der rechte Läufer, gleichfalls nicht schlecht, hatte mit einer vor kurzem erlittenen Fußverletzung zu tun. Gefährlich war wieder der Sturm, der bei mehr Ruhe das Treffen sicher hätte remis gestalten können. Flügel waren die Flügel, namentlich der rechte, der nach der Pause eine ständige Gefahr bedeutete, bei der oben erwähnten schlechten Deckung. Halbrechts und Mitte, im Schuß nicht glücklich, waren eine harte Aufgabe für die gegnerische Deckung und Verteidigung. Der Halblinke etwas schwächer. Sandhofen spielte weitmaschig, umging die verstärkte Kombination nach Möglichkeit als Kenner des eigenen Feldes. Wäre das Tortrio Neckaraus nicht auf der Höhe gewesen, hätte Sandhofen wohl abermals einen Erfolg zu buchen gehabt. Auf eigenem Boden sind die Sandhöfer sehr schwer zu schlagen. Hervorgehoben sei der faire Verlauf des Kampfes, bei dem nur an dem zeitweiligen harten Angehen des Neckarauer Torwarts etwas auszusetzen war. Auch das Publikum verhielt sich ruhig und erwiesen sich die neu vorgesehenen Absperrungsmaßnahmen als überflüssig.

Der Spielverlauf:

Bei halbseitigem Gegenwind hat Neckarau Anstoß. Unter mäßigem Tempo führt Neckarau die ersten Angriffe durch, doch Sandhofen verteidigt gut, zeigt sich aber bei den folgenden Gegenstößen schußunsicher und jagt das Leder wiederholt darüber. Durch entschlossenes Hinwerfen rettet der Neckarauer Hüter bei scharfem Schuß des S.-Halbrechten. Sandhofen ist im Angriff entschieden gefährlicher, da die N.-Läuferreihe nicht richtig funktioniert. Den Hauptteil bildet Neckaraus Torwart. Sehr schwer hat es der Gästesturm bei dem Boden und kommt nicht zum Schuß. Bei einer präzisen Steilvorlage der Sturmmitte an den Halbrechten hebt dieser den Ball über den herausgehenden Torwart hinweg und im Nachlaufen schiebt er das Leder ins leere Netz. Jetzt erst wächst das Spiel ins Tempo. Bei einem zu kurzen Abschlag von Sandhofens Kasten erfaßt der Neckarauer Mittelstürmer sehr gut und mit placiertem Langschuß (links), landet der Ball in der rechten oberen Ecke, 0:2. Nun ist die Verständigung und die Gesamtarbeit im Neckarauer Schlußtrio auf der Höhe, sodaß die Sandhöfer Anstrengungen unter solchen Situationen immer wieder leerlaufen.

Mit dem Wind im Rücken gibt man Neckarau nach Seitenwechsel bei dem erreichten Spielstand volle Aussicht. Eine schöne Leistung, auf Fehler des linken Neckarauer Läufers und Verteidigers, die zusammen angreifen, vollbringt der Rechtsaußen Sandhofens, der unbedeckt zum Schuß kommt; der Torwart, sich streckend, berührt wohl den Ball, doch dieser prallt von der Kante des Pfostens ins Netz, 1:2. Das dritte Tor Neckaraus winkt, der Torwart verliert den Ball, der Halbrechte Neckaraus nimmt dicht vor dem Tor auf, schießt scharf aus kürzester Entfernung die Verteidigung an. Sandhofen schafft mächtig und die vorherige Sicherheit des Neckarauer Sieges wankt wieder unter den energischen, nachhaltigen Angriffen des Gegners. Anstatt nun selbst in guter Stellung zu schießen, gibt die Sturmmitte Neckaraus an dem abseitsstehenden linken Flügel. Langsam nur überwindet der Rheinmeister die offensichtliche Schwächeperiode unter jederzeit gefährlichen Schüssen Sandhofens, bis dann auf famose Flanke des N. Linksaußen, der linke S. Verteidiger, durch den Halbrechten Neckaraus bedrängt, den Ball ins eigene Tor befördert. 1:3. Sandhofen reißt sich erschöpft zum Letzten zusammen, der Gästetorwart schlägt eine Bombe des Linksaußen zur 7. und letzten Ecke. Eckenverhältnis 7:4 für Sandhofen. Bell-Höchst amtierte als Spielleiter vor annähernd 3000 Besuchern gut.

Sandhofen: Wittemann; Meister, Leonhard; Müller, Bauer, Gräßle; Augmann, Borik, Baier, Weickel, Riechl.

Neckarau: Winkler; Dern, Brose; Ochs, Gell, Kaiser; Kock, Zeilfelder, Ballendor, Benner, Ott.

A. Müßle.

Weitere Ergebnisse

Süddeutschland

Gruppe Nordbayern: VfR. Fürth — 1. FC. Nürnberg 0:1; ASV. Nürnberg — Sp.-Vg. Fürth 1:3; FV. 04 Würzburg — Bayern Hof 3:3; Sp.-Vg. Hof — 1. FC. Bayreuth 2:3.

Gruppe Südbayern: Bayern München — Wacker München 4:0; Schwaben Augsburg — Ulm FV. 94 2:0; Jahn Regensburg — DSV. München 2:1.

Gruppe Württemberg: VfB. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 0:2; FC. Birkenfeld — 1. FC. Pforzheim 2:2; VfR. Heilbronn — Union Böckingen 1:1.

Gruppe Baden: Phönix-Karlsruhe — Karlsruher FV. 0:5; Sp.-Vg. Schramberg — FC. Villingen 6:0; Sp.-Vg. Freiburg — FC. Freiburg 0:7; FV. Rastatt — SC. Freiburg 2:4.

Gruppe Saar: Sportfreunde — FV. Saarbrücken 0:6; VfR. Pirmasens — FC. Pirmasens 0:6; VfR. Kaiserslautern — Bor. Neunkirchen 2:2; Saar 05 — 1. FC. Idar 4:1.

Gruppe Main: Offenbacher Kickers — FSV. Frankfurt 3:2; Eintracht — Sp.-Vg. Griesheim 4:0; Union Niederrad — Rotw. Frankfurt 2:2; Germ. Bieber — 1. FC. Hanau 93 2:2.

Neuestes vom Sport

Verbandsspiele im Rheinbezirk: Neckarau, Waldhof und Mannheim 08 gewinnen ihre Spiele, Phönix Ludwigshafen und Mundenheim spielen unentschieden.

•

Auch in den Handball-Verbandsspielen gibt es Ueberraschungen.

•

Neue Siege des Stemm- und Ringklubs Ludwigshafen: Pirmasens wird im Ringen geschlagen und Ladenburg im Gewichtheben.

•

Der VfR. 86 feiert sein 43jähriges Stiftungsfest.

•

H.C. Heidelberg wird in Berlin 2:8 geschlagen.

•

Hallen-Tenniskampf Bremen—Mannheim: Mannheim verliert mit 2:4 Punkten.

•

Internationale Hallen-Tennisspiele in Düsseldorf: Die Franzosen gewinnen mit 9:3 Punkten.

•

Oberleutnant von Holley erfolgreichster Herrenreiter 1929.

•

Wasserballspielwarte-Tagung in Stuttgart: Mannschaftsaufstellung für den Länderkampf gegen Westdeutschland.

•

Ausscheidungsschwimmen im Herschelbad Mannheim für den Länderkampf gegen Elsaß-Lothringen: Ausgezeichnete Leistungen.

Waldhof gewinnt verdient

V. f. R. Mannheim — Sp. V. Waldhof 0:1 (0:0)

Daß die Begegnungen zwischen dem V. f. R. und dem Sp. V. Waldhof auch heute noch zu den Großkämpfen Mannheims zählen, wurde nach außen hin schon dadurch dokumentiert, daß über 5000 Zuschauer der neuerlichen Begegnung auf dem V. f. R.-Platz beiwohnten. Erfreulicherweise verhielt sich das Publikum ruhig und blieb auch objektiv. Lediglich während 20 Minuten in der zweiten Halbzeit versuchten sowohl die Eisighaus-Seite als auch die Tribünen-Seite durch großen Stimmenaufwand die Mannschaften von außen moralisch — wie man so gerne sagt — zu unterstützen. Bald legte sich auch dieser Sturm und bis zum Schluß blieb man sachverständige Kritiker der beiderseitigen Leistungen.

Auch das Spiel selbst nahm einen ruhigen Verlauf und wurde beiderseits fair durchgeführt. Kleinere Vergehen kommen ja bei jedem Kampfspiel vor und fallen sicher nicht ins Gewicht. Man kämpfte beiderseits ehrlich und achtete den Gegner. In Schneider-Offenburg war aber auch ein Schiedsrichter erschienen, der das Spiel von der ersten bis zur letzten Minute fest in der Hand behielt und jedes kleinere Vergehen unnachsichtig ahndete. Wenn auch dadurch das Spiel etwas zerrissen wurde, so kann man die Absicht doch nicht hoch genug einschätzen, das Spiel fair zur Durchführung zu bringen.

Das Spiel wurde beiderseits recht flott durchgeführt; man sah beim Sportverein als auch beim V. f. R. recht ansprechende Leistungen, ohne daß diese aber restlos befriedigt hätten. Von den technisch hochwertigen Spielen, wie sie noch vor einigen Jahren von diesen beiden Mannschaften gezeigt wurden, ist man eben zu weit entfernt. Nur die Erinnerung an diese einstigen Großkämpfe ist geblieben und ob sie einmal wieder zur Wirklichkeit werden, muß abgewartet und — bedingt durch die heutige Spielform bei den Mannschaften — stark bezweifelt werden. Die technisch besseren Leistungen zeigten auf jeden Fall die Gäste, die etwas schneller, genauer und routinierter waren. Bemerkenswert ist schon deshalb, daß der V. f. R. die besseren Chancen hatte, trotzdem der Waldhofsturm als reiferer und durchschlagskräftig bezeichnet werden mußte. 15 Minuten vor Schluß kamen die Gäste, dem Spielverlauf nach, zu einem verdienten Treffer, der allerdings nur mit Hilfe des rechten V. f. R.-Läufers erzielt werden konnte. Es war also ein Eigentor des V. f. R., aber immerhin ein Tor, für das die Waldhöfer sicher sehr dankbar sein werden und das ihnen zwei Punkte brachte. Schon von der ersten Minute an zeigten die Waldhöfer die technisch bessere und reifere Spielweise, das spieltechnische Uebergewicht in der besser eingespielten Läuferreihe machte sich dann nach der Pause noch offensichtlicher bemerkbar, sodaß auch der Sieg als verdient bezeichnet werden muß. Die Verteidigung hielt sich besser als erwartet. Sie machte wohl einige Stellungsfehler, die aber bei dem schwachen gegnerischen Sturm zu keiner verhängnisvollen Auswirkung kamen. Die Läuferreihe bildete den besten Mannschaftsteil. Hier wurde systemvoll, überlegt aufgebaut und taktisch richtig gewebt. Der Mittelläufer verlor nie die Uebersicht und war seiner Mannschaft in diesem schweren Kampf die Stütze, die sie brauchte. Der linke Läufer lenkte sein Hauptaugenmerk auf den gegnerischen Außenstürmer, behielt aber immer noch so viel Zeit, den eigenen Angriff mitaufzubauen. Schwächer erschien der rechte Läufer, der seinen Flügel nicht immer halten konnte. Der Sturm, der seiner Papierform nach so durchschlagskräftig sein soll, war eine kleine Enttäuschung. Die Angriffsreihe war technisch wohl auf der Höhe, ließ aber die gefährlichen Schüsse bei günstigen Gelegenheiten vermissen.

Die Elf des V. f. R. kämpfte wohl eifrig, machte aber in technischer Hinsicht noch einen unfertigen Eindruck. Sämtliche 11 Mann waren mit Eifer bei der Sache, konnten aber doch nicht verhüten, daß die bessere Technik der Gäste für den Kenner offensichtlich wurde. Nicht selten war der Gegner schneller am Ball und weit rascher in seinen Entschlüssen, denn sonst hätte es nicht passieren dürfen, daß von den wirklich guten Chancen vor dem Waldhoftor nicht eine einzige ausgenutzt wurde. Ganz hervorragend schlug sich das Abwehrtrio, in dem der linke Verteidiger während des großen Ansturms der Gäste wie eine Mauer stand und mit seinen Abwehraktionen Bewunderung erweckte. Fehlerlos arbeitete auch der Tormann, der nur einmal irregulär geschlagen wurde. Bei der Läuferreihe machte sich der Mangel an Spielerfahrung am stärksten bemerkbar. Man versuchte, diesen Mangel durch großen Eifer auszugleichen, Fehler und die Unfertigkeit dieses Mannschaftsteils waren aber doch zu offensichtlich. Dies machte sich ganz besonders im Aufbauspiel bemerkbar. Dem Mittelläufer fehlt die Uebersicht und die große Routine. Am ehesten genügte noch der rechte Läufer. Eine derbe Enttäuschung war auch hier der Sturm. Man erschien wieder mit einer geänderten Aufstellung, die aber ebenfalls ihre Mängel hatte. Sowohl auf der rechten als auch auf der linken Seite war ein Versager. Durch den Ausfall des Halbrechten wurde auch der Rechtsaußen in Mitleidenschaft gezogen. Da dieser kaum ernsthaft mit brauchbaren Vorlagen bedient wurde, trat der gefährlichste der Fünferreihe wenig in Erscheinung. Man beging den Fehler, den Kampf zu stark auf die linke Seite zu verlegen, wo aber der Linksaußen wenig befriedigen konnte.

Schon zu Beginn des Spiels zeigten die Gäste die besseren Leistungen. Waldhof gewinnt in technischer Hinsicht etwas an Boden. Aufbau und Abwehr sind präziser und die Vorlagen zum Sturm genauer. Bis zur 18. Minute hat Waldhof zwei Chancen, die aber nicht ausgenützt werden konnten. Auch die Rasenspieler haben durch einen Strafstoß an der 16 Meter-Grenze eine Chance, die aber vom Mittelstürmer nicht ausgenützt wird. Bei verteiltem Feldspiel hat der Platzbesitzer bis zur Halbzeit noch 3 weitere Chancen, während der Waldhof nur eine Erfolgsgelegenheit aufweisen kann. Nach der Pause macht sich die technische Ueberlegenheit der Waldhöfer stärker bemerkbar. Die V. f. R.-Hintermannschaft muß schwere Arbeit leisten, schlägt aber sämtliche Angriffe des Gegners ab. In der 32. Minute kamen die Waldhöfer zu ihrem Siegestor. Ein Strafstoß, vom Mittelläufer getreten, wird vom rechten Läufer des V. f. R. so ungeschickt getroffen, der aber, über den Torwart hinweg, im Netz landet. Die Rasenspieler machen für die Folge mächtige Ausgleichsanstrengungen, der Gegner ist aber zu aufmerksam, der eigene Angriff zu zerfahren. Gegen Schluß flaut das Spiel ab, man gab sich beiderseits mit dem Ergebnis zufrieden.

Bwg.

08 Mannheim holt auf

08 Mannheim — FG. Rohrbach 4:0 (3:0)

Hatte das Vorspiel in Rohrbach mit deren 3:1-Sieg eine große Ueberraschung gebracht, so zeigten sich die Mannheimer im Rückspiel auf eigenem Platz doch klar überlegen, sodaß Rohrbach wohl seinen ersten Sieg doch mehr dem allzu zahlreichen Ersatz der Mannheimer, als seinem überlegenen Können zu verdanken gehabt haben dürfte. Diesmal jedenfalls war Mannheim die weitaus bessere Elf, die naturgemäß auch das entschieden überlegene Gesamtkönnen bewies. Sehr gut war Papst im Tor, der wiederholt ausgezeichnet hielt und dem vor allem das Zu-Null zu verdanken ist. Gleichermaßen bewährten sich die beiden Verteidiger Zepp und Hartung. Der überlegene Beherrscher des Mittelfeldes war Frank als Mittelläufer der Lindenhöfer, an dessen Können der Mittelläufer der Gäste in keiner Weise heranreichte. Der Sturm erwies sich als äußerst flink und machte durch seine Wendigkeit der gegnerischen Abwehr schwer zu schaffen. Lediglich Flörich als Mittelstürmer blieb schwächer und ließ eine ganze Reihe bester Chancen aus. Bei Rohrbach genügten die Abwehr und insbesondere der Torwart. Die Schwächen waren dagegen Läuferreihe und Sturm. Zudem der Sturm recht unentschlossen, so teilweise primitiv so zeigte die Läuferreihe vor allem auch in der Mitte ein sehr unproduktives Spiel.

In diesem von 1200 Zuschauern nur recht schwach besuchten Treffen muß man die beiden Halbzeiten getrennt betrachten. In der ersten Halbzeit war der Kampf recht interessant und obwohl 1908 klar überlegen spielte, blieb das Spiel doch reichlich abwechslungsreich, zumal die Gäste hier wie auch nach dem Wechsel mehrmals gut aufzukommen vermochten und nur durch die Unfähigkeit ihres Sturmes nicht zu Erfolgen kam. Schiedsrichter Fuchs-Saarbrücken bot eine recht gute Leistung, wenn auch bei der teilweise harten Spielweise häufigere Verwarnungen am Platze gewesen wären. Die Platzherren spielten von Beginn an eine klare Ueberlegenheit heraus, können aber zunächst nur zu einigen ergebnislosen Eckbällen kommen, bis schließlich Theobald nach Ablauf der ersten Viertelstunde den Führungstreffer erzielt. Nach weiteren zehn Minuten erhöht Flörich auf 2:0, während Teufel einen Hände-Elfmeter verwandelt und somit das Halbzeitergebnis auf 3:0 stellt. Nach dem Wechsel scheint sich 1908 etwas Reserve aufzuerlegen, denn Rohrbach wird jetzt wiederholt gefährlich, scheitert aber regelmäßig an dem überlegenen Können der Abwehr von Lindenhof. Die Einheimischen können dagegen durch Flörich noch einen vierten Treffer erzielen.

F.

MARCHIVUM

Punkteteilung in Mundenheim

Mundenheim — Phönix Ludwigshafen 3:3 (0:3)

Mundenheim hatte bereits in seinen letzten Spielen eine merkliche Formverbesserung aufzuweisen gehabt und bot auch heute wieder eine sehr gute Leistung. Besondere Anerkennung verdient, daß die Mannschaft selbst bei einem Stand von 0:3 das Spiel noch nicht verloren gab und mit bewunderungswürdigem Eifer eine Verbesserung des Ergebnisses anstrebte und dabei auch vollen Erfolg hatte, gelang es doch, das Spiel bis Schluß unentschieden zu gestalten. Allerdings hatte auch bereits die erste Halbzeit keine klare Ueberlegenheit von Phönix gezeigt, wie man sie nach dem Plus von drei Toren annehmen könnte. Es war vielmehr das geschickte Ausnutzen sämtlicher sich bietender Chancen durch die Phönixstürmer, was ihnen diesen klaren Vorsprung verschaffte. Zum anderen war es wieder ein Nachlassen der Phönixdeckung, vor allem auch einige Stellungsfehler der Abwehr, was Mundenheim letzten Endes den Ausgleich nicht unwesentlich erleichterte.

In dem recht wechselvollen und temperamentvollen Spiel wartet Phönix sofort mit einigen guten geschlossenen Angriffen auf, wobei Lindemann nach den ersten zehn Minuten auf einen Fehler eines Verteidigers hin zum erstenmal erfolgreich sein kann. Nach einer halben Stunde erhöht dann Hörnle auf 2:0, während Gutzner noch in letzter Minuten mit Kopfball den dritten Treffer erzielt.

Nach dem Wechsel erfolgt eine überraschende Wendung. Mundenheim kommt mächtig auf und kann auch alsbald durch Deuschel sein erstes Gegentor erzielen, dem schon wenig später Bertram den zweiten Treffer folgen läßt. Eine Flanke des Linksaußen, die geschickt mit Kopfball verwandelt wird, verschafft dann den Platzherren den Ausgleich, während sich Phönix die ganze zweite Halbzeit hindurch nach weiteren Treffern müht. — Das durchweg faire Spiel stand unter der ausgezeichneten Leitung von Fink-Frankfurt. W.

Spiele der Kreisliga

Unterbaden

Käfertal — Amicitia Viernheim 1:1.
Alemannia Rheinau — Germ. Friedrichsfeld 1:6.
Phönix Mannheim — F. V. Weinheim 3:2.
Heddesheim — 1913 Mannheim 6:1.

Hier überrascht das Unentschieden von Viernheim, das Phönix Mannheim wieder mit dem Tabellenführer punktgleich werden ließ. Da Feudenheim spielfrei war, kam Friedrichsfeld nach einem hohen Sieg in Rheinau auf den dritten Platz, während sich auch Heddesheim endgültig aus der unteren Tabellenhälfte entfernt hat.

In Käfertal kam es zu einem erbitterten Ringen, das bei ganz ausgezeichnetem Besuch einen überaus spannenden und fairen Verlauf nahm. Käfertal zeigte einen außergewöhnlich großen Eifer und hat diesem vor allem den wertvollen Punktgewinn zu verdanken. Ein Hand-Elfmeter brachte die Gäste nach 10 Minuten in Führung, aber Käfertal glich schon wenig später aus. Trotz beiderseits verstärkter Anstrengungen vermochte keine Partei im weiteren Verlauf den entscheidenden Siegestreffer zu erzielen. In Rheinau kam Friedrichsfeld nach etwa ausgeglichenen Leistungen während der ersten Halbzeit bei nachher gewaltiger Ueberlegenheit zu einem 1:6-Erfolg. Wären nicht zwei Spieler der Gäste verletzt worden und damit für die Folge nur noch als Statisten tätig gewesen, so wäre das Ergebnis leicht noch höher ausgefallen. Bis zur Pause hatte sich Friedrichsfeld einen 0:2-Vorsprung verschafft, dann konnte es auf 0:3 erhöhen, worauf Rheinau sein Ehrentor erzielte. Klare Ueberlegenheit hat bis Schluß noch drei weitere Tore der Gäste zur Folge. — Phönix Mannheim konnte auf eigenem Platz gegen Weinheim nur zu einem knappen Sieg kommen, was umso mehr überrascht, als Weinheim vor acht Tagen klar geschlagen wurde. Die Platzherren hatten auch keinen besonders guten Tag, kamen zwar schon bald in Führung, mußten sich aber dann den Ausgleich gefallen lassen. Erst in den letzten zehn Minuten der ersten Halbzeit gelingen Phönix zwei weitere Erfolge, aber alle weiteren Bemühungen bleiben bis auf ein ungültiges Abseitstor erfolglos, während Weinheim kurz vor Schluß sein zweites Tor erzielt. — Der Neuling Heddesheim kam gegen seine Gäste aus Mannheim zu einem hohen 6:1-Erfolg. Schon bald hat Heddesheim die Führung errungen, doch ebenso schnell gleicht 1913 aus. Immerhin vermögen die Platzherren noch vor der Pause erneut die Führung an sich zu bringen, um nach dem Wechsel zu ganz großer Form aufzulaufen. So muß 1913 in kurzer Folge drei weitere Treffer hinnehmen und schließlich, obwohl Heddesheim einen Elfmeter nicht zu verwandeln vermag, sich noch ein sechstes Tor gefallen lassen.

Tabelle der Kreisliga

Vereine	Spiele	Punkte
Phönix Mannheim	9	13:5
Viernheim	9	13:5
Friedrichsfeld	9	13:5
Feudenheim	8	11:5
Heddesheim	8	9:7
Weinheim	9	6:12
Käfertal	9	6:12
1913 Mannheim	8	2:14
Rheinau	9	1:17

Vorderpfalzkreis

Viktoria Herxheim — 04 Ludwigshafen 5:3
Pfalz Ludwigshafen — 03 Ludwigshafen 0:5
Sfr. Landau — 14 Oppau 8:3
FV. Speyer — FV. Frankenthal 2:1
Revidia Ludwigshafen — VfL. Neustadt 2:3
Arminia Rheingönheim — KSV. Ludwigshafen 0:1
VfR. Oggersheim — Phönix Bellheim 3:0.

Dieser Sonntag brachte eine ganze Reihe überraschender Niederlagen, sowie auch vollkommen unerwarteter Ergebnisse. So überrascht vor allem die glatte 0:5 Niederlage von Pfalz Ludwigshafen in dem Lokaltreffen gegen 1903. Nicht minder unerwartet kommt der erste Verlust eines Spieles durch den Tabellenführer 1904 auf dem gefürchteten Herxheimer Gelände. Schließlich hätte man auch Landau keinen und dazu noch überraschend hohen Sieg über Oppau zugetraut.

Der Tabellenführer 1904 mußte zu dem schweren Spiel nach Herxheim mit drei Ersatzleuten fahren, konnte zwar dort die Führung erringen, mußte sich aber bereits bis zur Pause durch drei Gegentore ins Hintertreffen gerückt sehen. Zwar gelang nach dem Wechsel ein zweiter Gegenerfolg und auch nach einem Stand von 4:2 der dritte, aber Herxheim sicherte sich mit einem fünften Tor den Endsieg. Zudem mußte der Mittelstürmer von Ludwigshafen wegen Schiedsrichterbeleidigung des Platzes verwiesen werden. — Das große Ludwigshafener Lokalderby brachte 1903 einen überraschend glatten 0:5 Sieg, der vor allem in der besseren Gesamtleistung, dann aber auch insbesondere der überlegenen Läuferreihe seine Ursache hat. Bis zur Pause konnten die Gäste bereits durch Rechtsaußen und Mittelstürmer zwei Tore vorlegen und in der zweiten Hälfte noch dreimal erfolgreich sein, während Pfalz vergebens um das Ehrentor kämpfte. — In Landau brachte gleichfalls die geschlossenere Gesamtleistung den Sieg, an dem besonders der Mittelläufer der Platzherren hervorragenden Anteil hatte. So führten die Platzherren auch bereits beim Wechsel mit 3:1, erhöhten dann gar auf 8:1, während Oppau in der Schlußphase zu weiteren zwei Erfolgen kam. — Eine der wichtigsten Begegnungen war das Spiel in Speyer, wo der Platzverein gegen den Meister Frankenthal zu einem knappen, wenn auch nicht unverdienten 2:1 Sieg kam. Speyer hatte schon bald die Führung errungen, aber ein Handelfmeter brachte Frankenthal den Ausgleich. Nach leichter Ueberlegenheit in der zweiten Hälfte gelingt Speyer dann auch kurz vor Schluß der Siegestreffer. — Der Neuling Neustadt bewies in Ludwigshafen gegen Revidia, daß er ohne Zweifel ein ernst zu nehmender Gegner ist. Ein Handelfmeter brachte den Gästen noch vor der Pause die Führung, dann erhöhten sie auf 0:3, während Revidia erst in der letzten Viertelstunde zu seinen beiden Toren kam. — Schwaches Spiel des einheimischen Sturmes konnte durch noch so aufopferungsvolle Arbeit der Läuferreihe nicht völlig wettgemacht werden, sodaß sich Rheingönheim dem KSV. Ludwigshafen, der nach torloser erster Halbzeit 20 Minuten vor Schluß zum einzigen Tor des Tages kam, knapp beugen mußte. — Oggersheim hatte gegen den Neuling Bellheim einen recht schweren Stand und konnte erst nach dem Wechsel seine 3 Tore erzielen, während Bellheim trotz eifriger Bemühungen zu keinem Erfolg kommen konnte.

Vereine	Spiele	Punkte
1904 Ludwigshafen	11	19:3
FV. Speyer	11	19:3
1903 Ludwigshafen	11	13:9
KSV Ludwigshafen	10	13:7
Frankenthal	10	12:8
Pfalz Ludwigshafen	11	12:10
VfR. Oggersheim	11	11:11
Viktoria Herxheim	11	10:12
Oppau	11	10:12
VfL. Neustadt	11	10:12
Rheingönheim	11	8:14
Bellheim	11	6:16
Sfr. Landau	11	5:17
Revidia Ludwigshafen	11	4:18

Die Fußballweltmeisterschaft wird veranstaltet

Günstiger Umschwung für Uruguay

Ungarns Vertreter im Executiv-Komitee der Fifa, Ingenieur M. Fischer, der gleichzeitig Vizepräsident des Internationalen Fußball-Verbandes ist, hat an der kürzlich in Genua abgehaltenen Sitzung teilgenommen. Er berichtet nun ausführlich über den Verlauf der Besprechungen, wobei zu konstatieren ist, daß in der Frage der Beschickung der Weltmeisterschaft in Montevideo allem Anschein nach ein für Uruguay günstiger Umschwung eingetreten ist. Uruguays Vertreter, Buero, will der im Jänner in München zusammentretenden Executivkomitee-Sitzung der Fifa neue Vorschläge seines Verbandes unterbreiten. Es ist aber jetzt schon klar, daß Uruguay auf jeden Fall die Weltmeisterschaft veranstalten wird, gleichgültig, ob Europa vertreten sein wird oder nicht, da Südamerika vollzählig erscheinen wird und auch die Vereinigten Staaten aufmarschieren werden. In Uruguay weist man darauf hin, daß an der Pariser Olympiade die Mannschaft aus Montevideo als einzige Südamerikas teilgenommen habe und die Konkurrenz dennoch mit Recht als Weltmeisterschaft bezeichnet wurde. Ingenieur Fischer ist der Ansicht, daß außer Belgien auch die Mitwirkung Italiens und Spaniens wahrscheinlich sei. Auch Ungarn ist unter Umständen bereit, wenn Uruguay die gesamten Kosten für zwanzig Spieler, eingegriffen den Lohnersatz an die Vereine, bestreitet.

*

Dr. med. Otto Nerz

Der Reichstrainer des Deutschen Fußballbundes, Otto Nerz, hat jetzt sein medizinisches Studium erfolgreich mit dem Doktorexamen abgeschlossen.

Neuer Kurs im Deutschen Fußball-Bund

Für bessere Zusammenarbeit mit der Presse — Neuregelung der Profi-Spielfrage — Maßnahmen gegen Unsportlichkeiten — Die Verteilung der Lehrspiele — Länderspiel gegen Italien in Frankfurt?

Der Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes hielt am Samstag und Sonntag in Berlin eine Sitzung ab, um sich mit einer Reihe von wichtigen Fragen, die zurzeit den deutschen Fußball beschäftigen, auseinanderzusetzen. Der wesentlichste Punkt der Tagesordnung war der, daß man allem Anschein nach im Vorstand des Deutschen Fußballbundes gewillt ist, einen Kurs zu steuern, der den Bedürfnissen der Jetztzeit angepaßt ist. Der Bund nahm Kenntnis von einer Reihe von Maßnahmen, die gegen Sportauswüchse durch die Verbände getroffen wurden. Ueber weitere Maßnahmen, sowie über einige andere wichtige Punkte will der Bund im Januar zusammen mit den Vertretern der Tages- und Fachpresse beraten. Der Bund ist bereit, in besonders wichtigen Fragen des Sportes mit der Presse eine gemeinsame Front zu bilden. Die Berufung von Hertha-B.S.C. und Sp.Vgg. Fürth gegen die Urteile in Sachen Leinberger, Kraus und Schmitt sowie Domscheidt wurde abgewiesen. Es bleibt also bei den vom Spielausschuß festgesetzten Strafen. Außerhalb der Tagesordnung hatte Süddeutschland den Antrag gestellt, sofort eine generelle Neuregelung der Frage des Spielverkehrs mit Berufsspieler-Vereinen vorzunehmen. Nach lebhafter Debatte wurde mit 6:5 Stimmen, bei einer Enthaltung, festgestellt, daß diese Vorstandssitzung für die Frage nicht zuständig sei. Dann wurde beschlossen, die Angelegenheit einem außerordentlichen Bundestag zur weiteren Behandlung zu unterbreiten.

Da das für den 2. März 1930 angesetzte Länderspiel Deutschland—Italien mit der Leipziger Messe zusammenfällt, wird der italienische Verband gebeten, einem späteren Termin zuzustimmen. Sind aber die Italiener nicht damit einverstanden, dann soll dieses Treffen am 2. März im Frankfurter Stadion vor sich gehen, während man Leipzig bei nächster Gelegenheit berücksichtigen will. Die Verhandlungen mit England lassen erwarten, daß das Länderspiel schon bald verwirklicht werden kann.

Die Verteilung der in Breslau genehmigten 18 Lehrspiele

für das Jahr 1930 wurde wie folgt vorgenommen: Süddeutschland neun, Mitteldeutschland drei, Brandenburg zwei, Nord- und Südostdeutschland je ein Spiel. Westdeutschland und der Baltenverband haben verzichtet. Da sich die Auflage der Jugendzeitung des Bundes im verflossenen Halbjahr wesentlich gehoben hat, konnte der Pflichtbezug der Verbände und Vereine von 50 auf 30 Exemplare herabgemindert werden. Es steht zu erhoffen, daß der Pflichtbezug in absehbarer Zeit überhaupt aufgehoben werden kann.

Es ist schon lange als ein Mangel empfunden worden, daß die Auslegung der Amateurbestimmungen und Begriffe innerhalb Deutschlands und auch in den internationalen Verbänden nicht einheitlich ist. Dr. Wagner-Danzig hat im Auftrage des Bundes jetzt neue Richtlinien ausgearbeitet, die dem Deutschen Reichsausschuß und den internationalen Verbänden überwiesen worden sind.

Schwimmwettkämpfe im Herschelbad

Ausscheidungsschwimmen für den Länderwettkampf Baden gegen Elsaß-Lothringen — Die besten badischen Schwimmer am Start

Die vom Schwimmverein Mannheim durchgeführte Veranstaltung in der großen Halle des Herschelbades, dessen Schwimmbahn sportgerecht hergerichtet war, erfreute sich eines guten Besuches. An den Wettkämpfen beteiligten sich die besten Schwimmer Badens. Jugend- und Seniorschwimmer stritten im harten Kampf um den Sieg. In der Lagenstaffel, die in wechselnder Führung geschwommen wurde, zeichnete sich durch ganz famoses Schwimmen aus: Diebold-Heidelberg, dessen Staffel in der Zeit von 3:44,2 sicher Sieger wurde. Im Springen gab es insofern eine Ueberraschung, als Merkel-Postsportverein Mannheim mit 98,48 Punkten Sieger blieb. Dicht darauf folgten Haßa und Kuhr vom Schwimmverein Mannheim. Im Freistilschwimmen über 100 Meter erreichte Diebold-Heidelberg die famose Zeit von 1:06,8. Im Brustschwimmen über 200 Meter revanchierte sich Staudt-Mannheim für die in Karlsruhe gegen Wunsch erlittene Niederlage. Zweiter war Heinzmann-Heidelberg — eine Ueberraschung. Das Rückenschwimmen über 100 Meter war Frank-Heidelberg nicht zu nehmen, der in 1:14,2 eine neue Bestleistung vollbrachte.

Die Freistilstaffel über 4 mal 200 Meter wurde von Bergmann-Heidelberg, Lehnert-Karlsruhe, Lichdi-Mannheim und Vogt-Heidelberg in der Zeit von 10:44,2 gewonnen, wobei die Nikarleute vorzügliche Zeiten geschwommen haben. Die Bruststaffel über 4 mal 100 Meter ging an Leibrand-Pforzheim, Hein-Mannheim, Heinzmann-Heidelberg und Wunsch-Karlsruhe als Schlußmann in der Zeit von 5:30,8.

Das Wasserballspiel der Städtemannschaften Mannheim-Heidelberg gegen Karlsruhe endigte mit 4:2 für Mannheim-Heidelberg (Halbzeit 0:2) für Karlsruhe. Es war ein durchaus schnelles Spiel, es brachte zeitweise auf jeder Seite schöne Momente, obwohl aber auch hie und da von einigen Hitzköpfen allzu hart an den Mann gegangen wurde. Die Torschützen waren Vogt und Diebold Heidelberg (Nikar), Hiegler und Brehm vom Karlsruher Schwimmverein, auf der Gegenseite.

In den Einlagekämpfen führte der Schwimmverein Mannheim seine Knabenjugend vor, außerdem waren eine Damen-Lagenstaffel und eine Herrenfreistilstaffel beteiligt. Die erzielten Zeiten sind hier noch sehr verbesserungsbedürftig. Immerhin war es eine Freude, die Jugend im Kampf zu sehen.

Von den Mannheimer Mittelschulen führte den Wanderpreis, der vom Schwimmverein Mannheim gestiftet ist, erneut die Lessingschule, die den Preis zweimal hintereinander gewonnen hat, nach Hause. In der Staffel der Realschule Feudenheim waren nur Schüler bis zur Untersekunda beteiligt.

Nach den Ergebnissen der Schwimmwettkämpfe wird jetzt die Ländermannschaft gegen Elsaß-Lothringen zusammengestellt, die den Rückkampf in Straßburg-Els. bestreitet. Der Wasserballmannschaft wird am kommenden Samstag in Karlsruhe nochmals Gelegenheit zu einem Uebungsspiel gegeben.

Die Ergebnisse:

Lagenstaffel 3 mal 100 Meter, Brust, Rücken, Freistil: 1. Staffel Nr. 3 mit Staudt-Mannheim, Frank-Heidelberg, Wunsch-Karlsruhe 3:44,2; 2. Staffel Nr. 2 3:48,7.

Knabenstaffel 3 mal 2 Bahnen, (intern. SV. Mannheim): 1. Staffel Nr. mit Dobler, Wegmann, Nagel 2:16,8.

Knabenfreistilstaffel 3 mal 2 Bahn., (intern. SV Mannheim): 1. Staffel Nr. 1 mit Sattler, Böhler, Becker 2:05,2.

Springen: 1. Merkel-Postsportverein Mannheim 98,48 Punkte; 2. Haßa-SVM. 87,54 Punkte.

Freistilschwimmen 100 Meter: 1. Diebold-Heidelberg 1:06,8; 2. Naulis-Karlsruhe 1:10,4.

Schülerstaffel der Mannheimer Mittelschulen: 1. Lessingschule 2:01,2; 2. Realgymnasium 2:06,8.

Brustschwimmen 200 Met.: 1. Staudt-Mannheim 3:02,6; 2. Heinzmann-Heidelberg 3:02,9; 3. Wunsch-Karlsruhe 3:08.

Damenlagenstaffel 3 mal 3 Bahnen, (intern SV. Mannheim): 1. Staffel mit Günther, Kretschmar, Heilfrich 2:38,8.

Rückenschwimmen 100 Meter: 1. Frank-Heidelberg 1:14,2; 2. Fuchs-Karlsruhe 1:18; 3. Diehl-Karlsruhe 1:19,8.

Freistilstaffel 4 mal 200 Meter: 1. Staffel Nr. 1 mit Bergmann-Hdg., Lehnert-K'ruhe, W. Lichdi-Mhm., Vogt-Heidelberg 10:44,2; 2. Staffel Nr. 3 10:48; 3. Staffel Nr. 2 11:04,9.

Bruststaffel 4 mal 100 Meter: 1. Staffel Nr. 1 mit Leibrand-Pforzheim, Heinauer-Mannheim, Heinzmann-Heidelberg, Wunsch-Karlsruhe 5:30,8; 2. Staffel Nr. 3 5:39,4; 3. Staffel 2 5:54,7.

Freistilstaffel 5 mal 50 Meter, (intern. SV. Mannheim): 1. Staffel Nr. 3 mit Bey, Becker, Baer, Winter, Falk 2:40,3.

Wasserballspiel: Städtemannschaft Karlsruhe: Heß (KSV.); Hiegler (KSV.), Wunsch (Nept. Karlsruhe); Meyer (KSV.); Brehm (KSV.), Diehl (Nept. Karlsruhe), Lehnert (KSV.). — Städtemannschaft Heidelberg-Mannheim: Maret (Nikar), Diebold (Nikar), Vogt (Nikar); W. Lichdi (SVM.); A. Lichdi (SVM.), Schönhütte (SVM.); Weißbrod (Nikar).

Sieger: Städtemannschaft Heidelberg-Mannheim 4:2 (0:2).

Handball der Turner

Tgde. Ketsch und T.V. 1846 siegen weiter

Tgde. Ketsch — T.V. Sandhofen 5:2 (3:0)
Tbd. Germania — T.V. 1846 2:5 (0:3)
T.V. 1846 Ib — T.V. Hockenheim 5:6

Je mehr sich die Mannheimer Gauspiele dem Vorrundenende nähern, schälen sich die Mannschaften der Turngemeinde Ketsch und des T.V. 1846 aus dem übrigen Feld hervor. Man wird nicht fehlgehen, wenn man unter diesen beiden Vereinen den diesjährigen Gaumeister suchen wird. Die erste Vorentscheidung hierzu wird am übernächsten Sonntag fallen. Tbd. Germania ist nach gutem Anlauf in den ersten Spielen unerwarteterweise weiter zurückgefallen, doch dürfte das Nachlassen der Germanen in dem Ausfall einiger Spieler zu suchen sein. Abwarten muß man, wie sich Seckenheim und T.V. Sandhofen in den weiteren Spielen halten werden. Hockenheim und Viernheim werden kaum mehr ein ernstes Wort mitsprechen, wenn auch die beiden Mannschaften noch im einen oder anderen Spiel zu Erfolgen kommen werden. Den letzten Platz nimmt die aus der Konkurrenz mitspielende Ib-Mannschaft der 1846er ein, welche in den letzten für sie unglücklich verlaufenen Spielen mit nur jeweils einem Tor unterlegen ist.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verlor.	Tore	Punkte
Tgde. Ketsch	5	5	0	0	29:8	10
T.V. 1846 Mannheim	5	4	1	0	20:11	9
T.V. Seckenheim	5	3	1	1	12:18	7
T.V. Hockenheim	5	2	0	3	16:16	4
T.V. Sandhofen	5	2	0	3	12:17	4
Tbd. Germania	4	1	0	3	11:15	2
Tbd. Viernheim	4	1	0	3	10:19	2
T.V. 1846 Ib	5	0	0	5	14:20	0

Die Spiele der übrigen Klassen erbrachten nachstehende Ergebnisse:

A-Klasse: Germania 2 — Waldhof 1 1:9; 1846er 2a — Feudenheim 1 0:3; Neckarau 2 — M.T.G. 1 0:3; Tgde. Ketsch 2 — Käfertal 1 1:3.

Jugend: T.V. 1846 — T.V. Seckenheim 6:2; Hafen Neckarau — Ketsch 5:3. K. G.

TV. Mannheim v. 1846 I — TV. Germania I 5:2

Der Turnverein Mannheim von 1846 konnte am Sonntag zwei weitere wertvolle Punkte erkämpfen, indem er den TV. Germania 5:2 glatt abfertigte. Vom Spielbeginn ab liegen die 1846er klar in Front, dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Gäste keinen allzugroßen Widerstand entgegensetzen konnten. Etwa in der 10. Minute fällt das erste Tor für 46, als Abschluß einer schönen Kombination. Die Blauen und diese in erster Linie der Sturm arbeiten gut und zwingen des Gegners Hüter des öfteren zum Einsetzen seines ganzen Könnens. Unter diesen Umständen wurden dann noch zwei weitere schöne Tore erzielt, sodaß es mit dem Resultat 3:0 in die Halbzeit geht.

In der zweiten Spielhälfte hat sich das Bild etwas geändert. Während die Germanen sehr eifrig und aufopfernd kämpften, ist es auf der Gegenseite der Sturm, der sichtlich nachläßt, was zur Folge hat, daß die Läuferreihe viel Arbeit bekommt und diese nicht ganz zu bewältigen weiß. Der rechte Läufer, der das erstemal auf diesem Posten steht, scheint das Arbeitsgebiet eines Außenläufers noch nicht zu kennen. Verhältnismäßig leicht machte man es den Germanen bei ihrem ersten Treffer, indem der rechte Verteidiger ein vollkommen unnötiges foul anbringt, was ein 13 Meter und ein Tor zur Folge hat. Während der Sturm wieder in Fahrt kommt und schöne Schüsse auf des Gegners Tor anbringt, ist es die Hintermannschaft, die einen Stellungsfehler begeht und den Gästen so den zweiten Treffer ermöglicht. Germania hat nicht mehr viel zu bestellen und mußte sich trotz tapferer Abwehr seines Tormanns durch einen Strafwurf kurz vor Schluß noch ein 5. Tor gefallen lassen. Der Schiedsrichter war gut. Ds.

DSB-Tagung in München

SC. Charlottenburg Vereinsmeister 1929
Die neuen Termine

In München brachte die Deutsche Sportbehörde ihre alljährliche Herbsttagung des Leichtathletikausschusses am 16. und 17. November zur Durchführung. Mit Ausnahme des baltischen Sport-Verbandes waren alle Landesverbände mit ihren maßgebenden technischen Leichtathletikführern vertreten, ferner die Vorsitzenden des Spiel- und Frauenausschusses. Der zu Beginn der Tagung von dem Sportwart der DSB. Dr. von Halt erstattete eingehende Bericht wurde ohne Debatte angenommen. Aus diesem interessiert besonders die erfolgreiche und von den Vereinen sehr begrüßte Kurstätigkeit, die dem noch immer bestehenden Mangel an Uebungsleitern teilweise abhalf, soweit dies mit den geringen verfügbaren Mitteln möglich war. Der im Vorjahre beschrittene Weg der Breitenarbeit, zeigte in allen Landesverbänden erfreulicherweise günstige Ergebnisse, die sich besonders auch in der überaus großen Anzahl der Klubwettkämpfe, die zur Durchführung kamen, auswirkten. In diesen Kämpfen war es den Vereinen möglich, auch ihre Durchschnittskönner zu beschäftigen. Dr. von Halt berichtete über die auch im Jahre 1929 nicht unterbrochene Siegesserie in den Länderkämpfen, streifte aber auch die vielen technischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die dabei zu überwinden waren.

Die Berichte der Sportwarte förderten manche gute Anregung zu Tage, aus denen besonders die Westdeutschlands und Südostdeutschlands mit der versuchsweisen Einführung der Leistungsklassen gemachten Erfahrungen hervorstachen. Dadurch wurde besonders die Teilnahmefreudigkeit des Heeres der nicht Veranlagten geweckt. Die Beteiligung an Veranstaltungen und den einzelnen Uebungen betrug oft das Vierfache des früheren Meldeergebnisses. Diese günstigen Ergebnisse führten zu der versuchsweisen Einführung der Leistungsklasse in allen Landesverbänden. Die Liste der 30 Besten gab einen wertvollen Ueberblick über die breite Entwicklung auf allen Uebungsgebieten. Die Liste wird beibehalten, künftig aber nicht mehr als Grundlage zur Errechnung der deutschen Vereinsmeisterschaft verwendet. Sie dient nur noch als Rangliste. Dem SC. Charlottenburg wurde die Deutsche Vereinsmeisterschaft für 1929 in der Männer- und Frauenklasse zugesprochen. Anstatt der bisherigen Hundertpunktwertung wurde die Uebernahme der Tausendpunktwertung der J.A.A.F. beschlossen. Diese wird für den Betrieb der Männer durch die nötigen Tabellen ergänzt. Für die männliche Jugend wird eine eigene Tausendpunktwertung geschaffen. Für die Frauen und Mädchen bleibt die deutsche, von dem Internationalen Frauensportverband bereits anerkannte Hundertpunktwertung gültig. Für die

Vergebung der Meisterschaften und Landeskämpfe

werden dem Hauptausschuß der DSB. folgende Anträge unterbreitet:

Hannover: Deutsche Leichtathletikmeisterschaften für Männer 2. und 3. August.
Remscheid: Deutsche Frauenmeisterschaften 2. und 3. August.
Erfurt: Deutsche Waldlaufmeisterschaft 27. April.
Düsseldorf: Deutsche Meisterschaft im 50 Kilometer-Gehen 5. Oktober.
München oder Freiburg: Länderkampf Deutschland—Schweiz 31. August.
Dresden: Länderkampf Deutschland—Frankreich 31. August.

Ueber den für den 14. September in Stockholm in Aussicht genommenen Länderkampf Deutschland—Schweden werden die Verhandlungen fortgeführt. Ein Beschluß, bei künftigen Länderkämpfen die Zahl der Teilnehmer auf beiden Seiten zu begrenzen, hatte seine Ursache darin, daß z. B. in England die aus 30 Mann bestehende deutsche Mannschaft 40 Mann und die aus 15 Aktiven bestehende Expedition 26 Japanern gegenüberstand.

Der Vorschlag des Jugendausschusses, den 22. Juni für die Durchführung des Jugendtages zu berücksichtigen, fand einstimmige Annahme. Zu der Ausgestaltung des Jugendtages hat der Leichtathletikausschuß eine Reihe Vorschläge gemacht, die die Teilnahmefreudigkeit der Jugendlichen fördern werden. In allen Jugendfragen, die zur Behandlung standen, wurde die Notwendigkeit der sittlichen Erziehung neben der körperlichen Ertüchtigung in den Vordergrund gestellt.

Die Deutschen Meisterschaften werden für Frauen und Männer getrennt durchgeführt, wobei das Männerprogramm künftig statt wie bisher an drei Tagen, an zwei Tagen abgewickelt wird. Der J.A.A.F. werden bereits deutscherseits für ihren nächstjährigen Kongreß eine Anzahl Anträge unterbreitet, darunter die Zulassung der Löbner'schen Zeitmessung bei Wettkämpfen, besonders aber deren Anerkennung bei Feststellung von Höchstleistungen. Die zahlreichen Anträge auf Aenderung der Wettkampfbestimmungen wurden mit wenigen Ausnahmen angenommen. Brandenburg hat durch die Aufnahme von Querfeldein-Mannschaftsläufen während der Wintermonate einen weiteren großen Schritt zur Förderung des Langstreckenlaufes getan, der auch in den übrigen Landesverbänden rege Nachahmung finden wird. Als nächstjähriger Tagungsort wurde wiederum München festgesetzt.

Radländerkampf Holland — Schweiz 6:6

Der Radländerkampf Holland—Schweiz brachte in Basel die Berufsfahrer und Amateure der beiden Länder zusammen. Holland war durch seine besten Fahrer wie Altmeister Moeskops, van Nek und den Amateurweltmeister Mazairac vertreten. Auf der Gegenseite wirkten Kaufmann, die Gebrüder Suter und Läuppi mit. Trotz verzweifelten Anstrengungen gelang keiner der Parteien der Sieg; sie trennten sich unentschieden 6:6.

MARCHIVUM

Ludwigshafener Sportler in Front

Stemm- und Ringklub Ludwigshafen schlägt SG. Pirmasens 1910 14:5

ASV. Ladenburg von Ludwigshafen im Gewichtheben besiegt

Im Ludwigshafener Phönix-Klubhaus wurde am Sonntag vormittag ein Doppelprogramm abgewickelt. Zunächst standen sich die Mannschaften des Stemm- und Ring-Klubs Ludwigshafen und des SG. Pirmasens 1910 im Kampf um Auf- oder Abstieg in der Oberliga-Klasse gegenüber. Die Ludwigshafener hatten insofern Glück, als die Pirmasenser in zwei Gewichtsklassen ohne Vertretung erschienen: im Bantam- und im Schwergewicht. Aber auch ohne dieses Ausbleiben der beiden Pirmasenser Ringer hätte Ludwigshafen doch wohl das bessere Ende davongetragen und sich — wenn auch nicht so hoch — doch einen sicheren Sieg geholt. Im Vorkampf also mußten sich die Pirmasenser 14:5 geschlagen bekennen. Ein hohes Resultat, an dem die Südpfälzer auch im Rückkampf kaum etwas ändern können, selbst wenn sie komplett auf der Matte erscheinen. Jedenfalls aber wird es ihnen nicht gelingen, die nun dominierenden Ludwigshafener aus dem Sattel zu heben. Gewinnt also Ludwigshafen den Rückkampf, der kommenden Sonntag in Pirmasens stattfindet, dann kommt Ludwigshafen in Ladenburg mit Schifferstadt in einem Gleichkampf zusammen. Der Sieger aus diesem Treffen kommt dann als Bezirksmeister mit den Meistern der Bezirke Oberbzw. Mittelbaden zusammen, woraus dann wiederum der Gruppenmeister hervorgeht.

Dann ging es am Sonntag früh noch darum, festzustellen, wer bei den Gewichthebern aufsteigt. Bis jetzt hat Ludwigshafen die besten Aussichten. Nachdem die Sportvereinigung 84 mit zu schwachen Leistungen aus der Konkurrenz ausschied und der VfK. 86 wegen Nichtantretens von Rheinfrank stark benachteiligt war und auf einen Rückkampf verzichtete, stehen nun noch die beiden Vereine ASV. Ladenburg und Stemm- und Ringklub Ludwigshafen in der Konkurrenz. Sonntag früh nun maßen sich beide Mannschaften im Vorkampf. Um es gleich zu sagen: die Ludwigshafener gewannen sicher mit 355 Pfund Vorsprung, hatten aber auch hier wiederum Glück insofern, als die Ladenburger ohne den Bantamgewichtler antreten und so von vornherein um wenigstens 200 Pfund im Gesamtergebnis zurückblieben.

Die Kämpfe auf der Matte

Im Bantamgewicht stellte Winkes-Ludwigshafen kampflos, da Pirmasens ohne Vertretung erschien.

Das Federgewicht fand in Badzioch für Ludwigshafen einen sicheren Verteidiger. Wenn auch nur knapp, so gewann er doch über Zorger-Pirmasens einwandfrei nach lebhaftem und schönem Kampf nach Punkten.

Das Leichtgewichtstreffen fiel an die Gäste, die sich durch Reiß-Pi. die Punkte über Steuernagel-Lu. in sicherem, aber die Distanz gehenden Kampfe holten.

Ernstberger-Pi. bewies im Weltergewicht schon nach fünf Minuten seine Ueberlegenheit über Seizer-Lu. Nach lebhaftem Szenenwechsel mußte Seizer zu Boden und durch Armschlüssel auf die Schultern.

Kreimes-Lu. sicherte sich über Weber-Pi. im Mittelgewicht einen wohlverdienten Sieg. Ueber die ganze Zeit führend, gelang es ihm, noch zehn Minuten einen verkehrten Aushebеr mit Erfolg anzusetzen und so für Ludwigshafen drei Punkte zu sichern.

Auch der Halbschwergewichts-Ringer der Ludwigshafener, Stahl, wurde bald seines Gegners Herr. Nach 3,5 Minuten war Hill durch Hammerlock ausgeschaltet.

Im Schwergewicht kamen die Ludwigshafener wiederum kampflos zu drei Punkten, da Pirmasens ohne Vertretung war.

14:5 für Ludwigshafen.

Die Konkurrenz der Gewichtheber

Ludwigshafen und Ladenburg traten sich in folgender Besetzung gegenüber: Fliegengewicht: Schulz-Lu. ohne Gegner; Bantam: Winkes-Lu. — Schreiber; Feder: Schulz H. — Dritz; Leichtgewicht: Denid — Friedrich; Leichtmittel: Kreimes — Engel; Schwermittel: Ruhmann — Hartmann; Schwergewicht: Gehring — Stahl-Ladenburg.

Im Gesamtergebnis holten sich die Ludwigshafener 3035 Pfund, Ladenburg 2680 Pfund. Die besten Leistungen bei Ludwigshafen vollbrachte Gehring, der 250 Pfund beidarmig stieß, 180 Pfund einarmig und 150 Pfund leicht riß. Bei den Gästen war Friedrich der beste Mann. Er bewältigte mit beidarmigem Stoßen 220 Pfund, brachte einarmig durch Stoßen 180 und im Reißen 140 Pfund zur Hochstrecke. Es ist als sicher anzunehmen, daß Ludwigshafen durch Ladenburg nicht mehr eingeholt und damit Bezirksmeister wird. almel.

Handball-Verbandsspiele

Der vergangene Sonntag brachte wieder Ueberraschungen. Der Meisterschaftsanwärter Phönix ließ sich glatt vom Tabellenletzten 07 mit 0:2 schlagen. Er dürfte dadurch für die Meisterschaft nicht mehr in Frage kommen. Die Lindenhöfer, die sich in Hochform befanden, revanchierten sich für die im Vorspiel erlittene Niederlage, indem sie 08 mit nicht weniger als 8:0 überfuhren. Das ist die höchste Niederlage, die 08 bis jetzt erlitten hat. Durch diese Niederlage ist der Abstieg unvermeidlich geworden.

In der 2. Abteilung fand nur ein Spiel statt und zwar konnten die Polizisten Neulußheim mit 6:2 Toren abfertigen. Durch diesen Sieg dürften sie dem drohenden Abstieg vielleicht noch entgangen sein.

Die Damenhandballverbandsspiele nahmen mit der Rückrunde ihren Fortgang. Phönix holte sich gegen Sportfreunde durch das torlose Spiel einen Punkt. Der Meisterschaftsanwärter V. f. R. mußte sich ebenfalls mit einem Punkt begnügen, da sich die Parteien bei 1:1 trennten. Neckarau holte sich auf dem M. T. G.-Platze zwei weitere Punkte durch einen 2:0-Sieg über M. T. G.

In der A-Klasse errang V. f. L. Neustadt gegen A. S. V. Ludwigshafen einen verdienten Sieg mit 3:2 Toren.

Polizei-Sportverein — Neulußheim 6:2

Auch dieses Spiel konnten die Neulußheimer nicht für sich entscheiden, sie bleiben auch weiterhin ohne jeglichen Punktgewinn. Für die Polizisten ist der Sieg von großer Bedeutung, dadurch dürften sie sich endgültig von Abstiegssorgen befreit haben. Bei den Polizisten sah man erstmals wieder Hauser, der sich gut einführte. Der Tormächter war auf gewohnter Höhe, an den 2 Toren ist er schuldlos. Die Verteidigung war sehr aufmerksam. Die drei Läufer spielten mit großem Eifer; Aufbau und Abwehr waren gut. Der Sturm war sehr schnell und kombinierte gut. Noch mehr Uneigennützigkeit und weitere Erfolge werden nicht ausbleiben. Neulußheim war ein sehr eifriger Gegner, spielte aber meistens ohne System; dadurch wurden die Polizisten vor keine große Aufgabe gestellt. Torwart und Verteidigung waren der beste Teil der Mannschaft. Die Läuferreihe war zu sehr überlastet und hatte dadurch wenig Gelegenheit, ihren Sturm zu unterstützen. Im Sturm fehlte es am Verständnis, auch wurde zuviel Einzelspiel getrieben, was ganz bestimmt nicht von Vorteil ist. Bis zur Pause hatten die Polizisten einen Vorsprung von 2 Toren, der nach verschiedenen schönen Würfen auf 4 erhöht wurde.

Sp. Vg. 07 Mannheim — M. T. G. Phönix 2:0

Daß die Neuostheimer gegen Phönix zu ihrem ersten Siege kommen, hatte wohl niemand erwartet. Die Neuostheimer spielten mit sehr großem Eifer, sie haben den gezeigten Leistungen nach verdient gewonnen. Weigel im Tore war in großer Form, er ließ sich von dem Phönixsturm nicht schlagen. Die Verteidigung hatte in Horn ihren besten Mann, der überall zu finden war. Die Läuferreihe unterstützte den Sturm vorbildlich; sie stellten die Phönixstürmer vor keine leichte Aufgabe. Der Sturm spielte schnell, auch die flinken Außenstürmer wurden gut bedient. Phönix spielte nicht in der gewohnten Form, besonders das Fehlen von Bengler machte sich stark bemerkbar. Daniel konnte die 2 Treffer nicht verhüten. In der Läuferreihe wollte es nicht so recht klappen, auch das Decken ließ manchmal zu wünschen übrig. Verteidigung wie immer der zuverlässigste Teil. Der Sturm spielte sehr zerfahren, die 07-Verteidigung hatte immer wieder Gelegenheit zum Klären. Bis zur Pause lagen die Neuostheimer nach verteiltem Spiele mit 1:0 in Führung. In der 2. Hälfte drängte Phönix, ohne aber zum Ausgleich kommen zu können. Ein 2. Tor stellte den Sieg sicher. Der Schiedsrichter Wolf-Kaiserslautern konnte gefallen. — Phönix Damen — Sportfreunde Landau 0:0.

08 Ludwigshafen — 08 Mannheim 8:0

Einen Sieg in dieser Höhe hatte wohl niemand erwartet. Allgemein war man der Ansicht, daß der Sieger knapp das Spiel für sich entscheiden würde. Die Ludwigshafener waren keine 8 Tore schlechter als die Lindenhöfer, sie hatten lediglich das Pech, Lindenhof in Hochform anzutreffen. Der Torwart hatte eine Riesenarbeit zu bewältigen; der Sturm von 08 warf, daß es eine Freude war. Die Verteidigung konnte gefallen, nur war sie bei der Abwehr nicht wendig genug. Die Läuferreihe hatte keinen guten Tag, sie spielte recht eifrig, aber das Zuspiel ließ zu wünschen übrig. Der Sturm kombinierte sehr schön; gegen die sehr gute Hintermannschaft konnte er sich nicht durchsetzen. Bei Lindenhof war die gesamte Mannschaft in Hochform. Der Torwart hielt, was zu halten war. Die Verteidigung bildete das Bollwerk. Die Läuferreihe war im Aufbau wie in der Abwehr großartig. Durch den Sieg hat 08 Mannheim seine Aussichten auf die Meisterschaft weiter befestigt. II. Mannschaft 08 — II. Mannschaft 08 3:2. Damen 08 — Damen V. f. R. 1:1.

Rumänische Rugbyspieler in Berlin

Nachdem am Vorsonntag die Slawia Prag Gast des Berliner Rugby-Clubs gewesen war, zeigten sich diesmal rumänische Rugbyspieler in der Reichshauptstadt. Die durchweg aus Studenten zusammengesetzte Mannschaft des Stade Club Roumain Bukarest zeigte ein überraschend gutes Können und konnte den Berlinern ein verdientes Unentschieden von 3:3 abtrotzen.

43 Jahre V. f. K. 86 Mannheim

Ein würdiges Stiftungsfest

Würdiger hätte man es nicht feiern können das 43. Wiegenfest des Vereins für Körperpflege von 1886, so wird jeder der zahlreichen Besucher des Ballhauses am Samstag abend gedacht haben, als er die gastlichen Räume verließ. Es war eine Vereinsfeier, wie man sie sich harmonischer und schöner nicht denken kann und ein neuer Beweis, daß der V.f.K. 86 nicht nur auf sportlichem, sondern auch gesellschaftlichem Gebiete versteht, sich einen Namen zu machen. So konnte der Sprecher Creselli nach einem Eröffnungsmarsch denn auch außer den vielen Freunden und Anhängern der Athletik auch manchen Ehrengast begrüßen, so die Vertreter der sportlichen Behörden, unter ihnen Kreissportwart Schopf, Gauvorsitzender Ohnesorg und den Gaugeschäftsführer Drees, ferner Studienrat Lenz, Musikdirektor Lenz u. a. m. Dann folgten rhythmische Uebungen nach Franz Schneiders Idee, die nach dem Takt einer Walzermelodie durchgeführt wurden. Diese Uebungen werden vom kommenden Jahre an beim Rundgewichts-Riegen-Wettbewerb im D.A.S.V. als Pflichtübungen eingeführt. Langanhaltender Beifall bewies Schneider, wie sehr seine neue Schöpfung Anklang gefunden hatte. Im Sturm holte sich dann das Quartett „Wanderlust" eine Beifallsbezeugung nach der anderen. Nun nahm der Vorstand des V.f.K. die Ehrung eines altverdienten Kämpen um die Sache des Sportes und des Kraftsports im besonderen vor, eines Vorkämpfers des V.f.K. und des D.A.S.V.: Carl Creselli. In warmen Worten drückte Herr Rudolph aus, daß das Gebotene (Ehrenurkunde und Geschenk) nicht angetan seien, den ganzen schuldigen Dank abzustatten, der C. gebühre. Der also Geehrte war sichtlich überrascht, und wer ihn kennt, weiß, daß seine Worte, sich auch weiter in den Dienst der guten Sache zu stellen, keine Phrase waren.

Der Deutsche Athletik-Sportverband von 1891 nahm das Stiftungsfest des V.f.K. zum Anlaß, der dreifachen Deutschen Rundgewichts-Meisterriege das goldene Sportabzeichen des Verbandes zu überreichen. Im Auftrag des Verbandes konnte Kreissportwart Schopf die Riegenmitglieder Steinhäuser, Rudolph, Engel, Schneider, Münch, Schmitt V. und Michel mit dieser höchsten Auszeichnung des D.A.S.V. ehren. Zum dritten Male haben diese sieben Mann die Deutsche Meisterschaft der Rundgewichtsriegen gewonnen und dabei stehen sie alle an der Grenze der 50er Jahre.

Den Beschluß des offiziellen Teils bildete dann der dreiaktige Schwank von Hans Reimann „Der Meisterboxer", der eine in allen Teilen gelungene Darstellung fand. Die Hauptrolle wurde von dem Vorsitzenden des V.f.K., Frei, in sicherer Weise gemeistert und in den übrigen Mitwirkenden Frau Michel, W. Dressel, Frl. Engel, Beitzig, O. Stich, Frl. Keitler, Frl. Lorenz, O. Jakob und Frl. Altendorf fand er gute Partner.

Eine reiche Gabenverlosung und ein Ball beendeten dieses in allen Teilen so gutgelungene und harmonisch verlaufene 43. Stiftungsfest des V.f.K. 86. ..almel.

Tagung der südd. Wasserballspielwarte

Wichtige Beschlüsse

Bei der am Samstag und Sonntag in Stuttgart unter dem Vorsitz des Reichsspielwartes Dr. Nußbaum-München stattgefundenen Tagung der süddeutschen Wasserspielwarte wurden die nachstehenden wichtigen Beschlüsse gefaßt: Das bestehende Ligasystem der süddeutschen Meisterschaft wird beibehalten mit der Abänderung, daß es den Gauen überlassen bleiben soll, auf welche Art sie den Gausieger und Gauzweiten feststellen wollen. Gausieger und Gauzweiter müssen bis 1. Juni dem Kreis gemeldet sein. Die Bezirkseinteilung bleibt bestehen. Die Bezirksmeisterschafts-Vorrunde findet am 1. Juni 1930 statt, und zwar in den Gauen 1, 2 und 6. Die Rückspiele am 15. Juni in den Gauen 5, 3 und 4. Die bisherige Runde der Zweiten wird aufgehoben. Dafür spielen die in den Bezirksspielen ermittelten Bezirkssieger und Bezirkszweite sofort im Anschluß an die Bezirksspiele den Kreissieger im Pokalsystem aus. Bei Zwischenrundenspielen werden Uebernachtungskosten nur bei Reisen über 300 Klm. vom Veranstalter vergütet. Ein Verein soll nach Möglichkeit nicht zweimal hintereinander Platzverein sein. Ein Spieler, dessen Verein nicht an der Ligarunde teilnimmt, kann zu Repräsentativspielen des Kreises nicht mehr herangezogen werden. Bis zum 31. März 1930 sind in allen für die Verbandsspiele zugelassenen Hallenbädern vorschriftsmäßige Tore mit Netzen anzuschaffen. Für die vorschriftsmäßige Beschaffenheit der Tore ist jeweils der Platzverein zuständig.

Nach eingehender Beratung wurden für das am 1. Dez. in Stuttgart stattfindende Spiele Süd-Westdeutschland folgende süddeutsche Spieler aufgestellt: Müller-Darmstadt, Ziegler-München, Kretschmar-Stuttgart, Orlemann-Darmstadt, Schwarz-Darmstadt, Berges-Darmstadt und Schuerger-Nürnberg.

Internationale Hockeyspiele

Der Deutsche Hockey-Bund hat mit dem Niederländischen Hockey-Bandy-Bond als Termin für das Länderspiel Deutschland-Holland in Amsterdam jetzt den 27. April 1930 vereinbart. Die Züricher Städtemannschaft tritt, wie bereits gemeldet, am 24. November gegen eine Münchener Auswahlelf an. Am gleichen Tage findet noch ein Spiel der Damenmannschaften der Schweiz und Süddeutschlands, ebenfalls in Zürich, statt.

Pferdesport

Düsseldorf (17. November)

1. Bandola-Jagdrennen. Für Dreijährige. 2100 M, 3000 Meter: 1. Dr. Claßens Augapfel (Hoffrohne); 2. Hofnarr; 3. Churfürst. Ferner liefen: Großmut, Geschländerin, Bunte Welt, Laufejunge, Rheinfürst. Tot.: 156, Pl.: 27, 19, 17.

2. Simulant-Jagdrennen. Verkaufsrennen. 2100 M, 2700 Meter: 1. F. Löwenbergs Timgad (M. Augustin); 2. Jaroom; 3. Brigant. Ferner liefen: Golbat, Tannenberg, Ortwin, Creta. Tot.: 48, Pl.: 15, 19, 17.

3. Selmen-Jagdrennen. 2100 M, 3200 Meter: 1. Frau Cl. Polacks Sepp (M. Augustin); 2. Seppel 2; 3. Ohio. Ferner liefen: Rinn, Scotch, Whisky, Ajax, Amenophis, Diadem, Meteor, Orla. Tot.: 38, Pl.: 28, 13, 29.

4. Marcellus-Jagdrennen. 2700 M, 2700 Meter: 1. W. Stilbeds Simulant (O. Weber); 2. Fähnrich; 3. Froher Mut. Ferner liefen: Agrippa, Velaria. Tot.: 36, Pl.: 13, 14.

5. Grenzschutz-Jagdrennen. Ausgleich 3. 2100 M, 3000 Meter: 1. Abteilung: 1. H. Zimmermanns Renate (Holten); 2. Mozart; 3. Comtesse Isola. Ferner liefen: Sacrissima, Fafners Bruder, Mirolda, Feuermal, Scharfenber. Tot.: 312, Pl.: 60, 16, 30. — 2. Abteilung: 1. Chr. TeLautweins Goldelse (Sauer); 2. Ordinaria; 3. Hilde. Ferner liefen: Marokkaner, Ohio, Bereitschaft, Anitra 2, Elf. Tot.: 91, Pl.: 13, 13.

6. Turn 11-Jagdrennen. Ausgleich 3. 2100 M, 3700 Met. 1. F. Dachs Fingham (F. Lisfl); 2. Mylsber; 3. Moselkern. Ferner liefen: Ferina, Rombla, Consul 2, Medusa, Harviel. Tot.: 81, Pl.: 18, 10, 21.

Die Erfolge unserer Herrenreiter

Oblt. v. Holten vor A. v. Borcke

Während die Hindernisjockeys, bei denen der Ungar W. Hauser das Championat sicher hat, noch weiterhin tätig sind, haben die Herrenreiter die Saison beendet. Das Championat fiel an Oberleutnant Frhr. v. Holten vom 5. Preußischen Reiter-Regiment. Mit 28 Siegen bei 111 Ritten hat dieser junge und versprechende Reiter das Rennjahr abgeschlossen. Erst in der abgelaufenen Saison stieg sein Stern am Turfhimmel auf und durch einige ebenso schneidige wie taktisch kluge Ritte gewann er das Vertrauen der Ställe, die ihr Material bei ihm in besten Händen wußten. Macht er seine Sache auch unterwegs immer recht gut, so muß er unbedingt an sich arbeiten, um auch im Finish seinen Mann stellen zu können. An zweiter Stelle befindet sich A. v. Borcke, der bei nur 79 Ritten 26 Siege zu verzeichnen hat, also einen ganz großartigen Durchschnitt erzielte. Leider will dieser beste Herrenreiter der Nachkriegszeit, gezwungen durch immer steigendes Körpergewicht, nun nicht mehr in den Sattel steigen. Mit 23 Siegen bei 107 Ritten findet man den vorjährigen Champion Leutnant von Weh an dritter Stelle. Leider brachte ihn ein schwerer Unfall kurz vor Saisonschluß um die Chance, abermals das Championat zu erobern. Auf jeden Fall wäre zwischen Holtey und ihm noch ein harter Kampf ausgefochten worden. Die nächsten Plätze nehmen Freiherr von Schlossstein und G. H. Oehme bei 45 Ritten und 17 Siegen bzw. 85 Ritten und 15 Siegen ein. Weiter folgen Oberleutnant von Mepsch mit 13, H. Pankat mit 11, der gleich diesem vorwiegend auf ostdeutschen Rennplätzen erfolgreich gewesene P. Wilde mit 10 und Oberleutnant von Horn ebenfalls mit 10 Siegen. Erwähnt werden müssen noch zwei Reiter, die ihre Passion mit dem Leben oder schwerer gesundheitlicher Schädigung bezahlen mußten: H. A. Quast verunglückte im Sommer in Karlshorst tödlich, nachdem er bis dahin bereits sieben Sieger gesteuert hatte, und W. Schniher zog sich nach versprechendem Saisonbeginn in Strausberg bei einem Sturz schwere Kopfverletzungen zu, die ihn zwangen, vorläufig der aktiven Tätigkeit auf dem grünen Rasen Valet zu sagen. Bis zu vier Erfolgen abwärts erzielten außer den Obengenannten noch: Leutnant von Reibnitz und W. Röder je 9, H. Schmidt 8, Hermann Baumgärtner, Frhr. von Imhof, H. G. Quast, C. Rupprecht je 7, K. Schlytkus und D. Staudinger je 6, Lt. v. Blottnitz und Lt. v. Meßenthin je 5, K. Forstreuter, Rittmeister Jay und D. Bennwitz je 4 Erfolge.

Badischer Kreisturntag in Triberg

Am Samstag und Sonntag ging in Triberg der kleine Kreisturntag der Badischen Turnerschaft vor sich. Nachdem am Samstag nachmittag bereits die Gauvertreter und Gaugeldwarte die Tagung in erschöpfender Weise vorbereitet hatten und auch die bereits anwesenden Gauoberturnwarte ihre Besprechungen zum Abschluß bringen konnten, nahm die Haupttagung am Sonntag vormittag beginnend, einen flotten Verlauf. In ständiger Sitzung, unter dem Vorsitz des ersten Kreisvertreters, Direktor Weiß-Heidelberg, wurde nicht nur der reichhaltige Verhandlungsstoff beraten, sondern auch in einigen besonderen Referaten den Turnerführern wertvolle Gedanken und Anregungen zu ihrer Arbeit im Lande mit auf den Weg gegeben. In reichem Maße gaben die Berichte der einzelnen Gruppen Einblick in das badische Turnerleben. Da die turnerschaftliche Arbeit des Badischen Turnkreises im Hinblick auf das kommende 15. Badische Landesturnen in Mannheim von besonderem Interesse sein dürfte, werden wir darauf, wie auch über den Verlauf der Tagung in der Abendausgabe ausführlich zurückkommen.

Ujpest-Budapest gewinnt den Mitropacup

Das Endspiel um den Mitropacup führte in Prag vor 25 000 Zuschauern Ujpest Budapest und Slovia Prag zusammen. Beide Mannschaften trennten sich nach überaus spannendem Verlaufe unentschieden 2:2. Da Ujpest das erste Entscheidungsspiel 6:1 gewonnen hatte, blieben die Ungarn im Gesamtergebnis mit 7:3 Pokalsieger.

Rugby im Kreis Heidelberg

Der Sonntag brachte im Kreis Heidelberg nur zwei Spiele. Der Rugby-Klub stellte einmal mehr seine große Form unter Beweis und schlug den TV. 46 mit nicht weniger als 29:4 (11:0). Der SC. Neuenheim unterlag auf eigenem Platze nach ausgeglichenem Spiel der Heidelberger Rudergesellschaft mit 4:0 Punkten. In der Tabelle stehen nun der Rugby-Klub und die Rudergesellschaft mit je acht Punkten an erster Stelle, gefolgt von Neuenheim mit sechs Punkten. Den Schluß bilden der SC. und der TV. mit je 0 Punkten.

Heidelberger Rugby-Klub — TV. 46 Heidelberg 29:4 (11:0)

Dieses Treffen stand im Zeichen der klaren Ueberlegenheit des RK., der bereits in der ersten Spielhälfte durch Bohong, Leippert und Pferdörfer (Benzer) die Partie auf 11:0 stellen konnte. Nach dem Wechsel gelang zunächst den Turnern ein Sprungtreffer. Dann aber übernahm der RK. wieder das Kommando und erzielte durch eine prächtige Leistung von Bevert einen Versuch, Bohong verwandelte einen Straftritt und Pferdörfer fügte kurz vor Spielende noch ein Hereinfall an, das mit insgesamt 29:4 den Sieg sicherstellte.

SC. Neuenheim — Rudergesellschaft 0:4 (0:0)

Die Rudergesellschaft konnte nur mit Mühe und Not einen knappen 4:0-Sieg auf dem Platze des SC. Neuenheim heimholen. Das Spiel war völlig ausgeglichen. Der Kampf wurde erst in der zweiten Halbzeit entschieden, als W. Pfisterer durch einen prächtigen Sprungtreffer die vier notwendigen Punkte für seinen Verein erzielte.

Fechten

Die Elite der Fechter in Offenbach

Für das in der Zeit vom 5. bis 8. Dezember stattfindende internationale Fechtturnier in Offenbach a. Main haben bisher Fechter aus Italien, Frankreich, Dänemark und Amerika ihre Teilnahme zugesagt. Weitere Meldungen werden aus Amerika, Oesterreich, Polen, Holland, der Schweiz und der Tschechoslowakei erwartet. Die Veranstaltung dürfte also eine ganz erstklassige Besetzung aufweisen. Gemäß den Turnierbestimmungen kann jede Nation nur 7 Fechter und 3 Fechterinnen melden. Italiens Auswahl steht bereits wie folgt fest: Florett: Gaudini, Marzi, Pignotti, G. Nadi (Ersatz: Minoli); Degen: Minoli, Riccardi, Marzi, G. Nadi (Ersatz: Anselmi); Säbel: Anselmi, Gaudini, Marzi, Pignotti (Ersatz: Nadelli); Damen-Florett: Frl. G. Schmalzer, Frl. Musso. Die Führung der Mannschaft übernimmt der Verbandsvorsitzende Mazzini.

Hockey

Heidelberger Hockeyklub in Berlin 6:2 geschlagen

Einer der führenden süddeutschen Hockeyklubs, der Heidelberger HC., holte sich am Sonntag beim Berliner Sportklub eine hohe 6:2 (3:0)-Niederlage. Bei BSC. machte sich Kurt Weiß, der zum ersten Male nach der Japanfahrt der Leichtathleten wieder spielte, sehr bemerkbar. Der Sturm der Berliner war in hoher Form. Er eröffnete auf das Heidelberger Tor ein wahres Bombardement, dem der süddeutsche Torwächter sehr tapfer widerstand. Trotzdem mußte er 6 Treffer, für die Weiß, Müller und Schmidt verantwortlich zeichneten, passieren lassen. Die etwas schwerfällig wirkenden Süddeutschen kamen in der zweiten Halbzeit etwas stärker auf. Beim Stande von 6:0 glückten ihnen durch Baudendistel und Hoffmann auch zwei Gegentreffer.

Boxen

Amateurboxkämpfe in Wiesbaden-Biebrich

Die Boxabteilung des T.V. 1846 brachte am Samstag abend bei ausgezeichnetem Besuch einen Amateurkampfabend durch Durchführung, der auf der ganzen Linie soliden Sport brachte und die Zuschauer in jeder Hinsicht befriedigte. Die jungen Leute des T.V. Biebrich zeigten durchweg gute Leistungen, die bei genügender Kampfgelegenheit nur gehoben werden können. Den Vogel schoß diesmal die Boxabteilung des Fußballsportvereins Frankfurt ab, die nicht weniger als fünf Siege auf ihr Konto bringen konnte.

Die Ergebnisse:

Jugend-Papiergewicht: Keller-Wiesbaden schlägt Baum-Biebrich nach Punkten; Ruh-F.S.V. Frankfurt schlägt Landauer-Biebrich in der ersten Runde durch technischen k. o.; Hachenberger-Biebrich schlägt Lohr-F.S.V. Frankfurt nach Punkten. — Federgewicht: Grübel-F.S.V. Frankfurt schlägt Hoblitz-Biebrich nach Punkten. — Leichtgewicht: Eckstein-F.S.V. Frankfurt schlägt Herbert-Biebrich n. P. — Mittelgewicht: Weber-F.S.V. Frankfurt schlägt Schäfer-Biebrich nach Punkten; Rauschmann-F.S.V. Frankfurt schlägt Beckhaus-Biebrich nach Punkten; Hachenberger-Biebrich schlägt von Scheid-Wiesbaden in der ersten Runde.

v. Krohn wieder MvD.-Klubmeister

Mit 10 000 Kilometer, sämtlich in nationalen und internationalen Konkurrenzen auf der 500 ccm Zündapp gefahren, errang Herr von Krohn mit fünf ersten Preisen zum zweiten Male die Klubmeisterschaft des Motorradklubs von Deutschland. Ferner wurde von Krohn mit der Klubplakette in Silber und dem zum erstenmal verliehenen Sportabzeichen des M.v.D., das außer ihm nur noch zwei andere Mitglieder erhielten, ausgezeichnet. Außerdem wurde sein Name zum zweiten Male in den vom ehemaligen Kronprinzen, dem Ehrenpräsidenten des M.v.D., gestifteten Ehrenbecher, als der erfolgreichste des Jahres, eingraviert.

Hallen-Tennis-Kämpfe

Tenniskampf Bremen-Mannheim

Bremen siegt mit 4:2 Punkten

Wie im Vorjahre, so endete auch dieser am Sonntag in der Bremer Tennishalle ausgetragene Hallentennisklubkampf zwischen dem Mannheimer T.C. und dem Bremer T.V. 1896 mit einem Siege der Norddeutschen. Bremen blieb mit 4:2 Punkten, 10:7 Sätzen und 96:90 Spielen in Front. Der beste Einzelspieler war der Mannheimer Dr. Buß, der den Bremer Spitzenspieler Spieß in drei harten Sätzen schlug und zusammen mit Oppenheimer auch das Doppel gegen Spieß-Lane gewann.

Die Einzelergebnisse:

Dr. Buß-Mannheim — Spieß-Bremen 4:6, 11:9, 8:6.
Lane-Bremen — Oppenheimer-Mannheim 6:4, 7:5.
Kuhlenkampff-Bremen — Dr. Bill Fuchs-Mh. 6:1, 6:3.
Blaum-Bremen — Salmony-Mannheim 8:6, 1:6, 6:4.
Spieß/Lane-Bremen — Dr. Buß/Oppenheimer-Mannheim 3:6, 6:3, 2:6.
Blaum/Kuhlenkampff-Bremen — Dr. Fuchs/Salmony-Mannheim 7:9, 6:2, 6:1, 7:5.

Internationaler Hallen-Tenniskampf in Düsseldorf

Die Franzosen führen am ersten Tage 4:2

In der Düsseldorfer Tennishalle begann am Samstag der zweite Kampf zwischen dem führenden französischen Club International de France und dem Berliner T.C. Rotweiß. Die Gäste waren am ersten Spieltag recht erfolgreich und siegten in den sechs ausgetragenen Begegnungen viermal, lediglich Prenn im Einzel und Dr. Kleinschroth-Zander im Doppel holten zwei Punkte für die deutschen Farben. Die ungeheizte Halle wies bei Beginn etwa 200 Besucher auf, denen aber ausgezeichneter Sport geboten wurde. Im ersten Kampf unterlag Zander der größeren Sicherheit des Franzosen de Buzelet 4:6, 2:6. Altmeister Froitzheim setzte Borotra nicht den erwarteten Widerstand entgegen und mußte sich gleichfalls in zwei glatten Sätzen 1:6, 2:6 beugen. Erst Prenn gewann den ersten Punkt für Berlin gegen Boussus. Den ersten Satz überließ der Berliner dem Franzosen, dann verschärfte er das Tempo und gewann zum Schluß ziemlich sicher 4:6, 7:5, 6:1. Im Doppel behielten Dr. Kleinschroth-Zander über Glasser-Gerbault 6:4, 6:2 die Oberhand, da der „Weltumsegler" seinem Partner nicht die nötige Unterstützung angedeihen lassen konnte. Die beiden letzten Einzel erbrachten dann wieder zwei französische Siege. Borotra war auch im zweiten Spiel gegen Moldenhauer stark überlegen und errang mit 6:4, 6:3 leicht den dritten Punkt. Froitzheim erlitt wiederum eine Niederlage. Mit 6:3, 6:3 holte de Buzelet die 4:2-Führung für die französischen Farben am ersten Tage fest.

Frankreichs Spitzenspieler siegen am zweiten Tage 9:3

Der Hallentennisclubkampf in Düsseldorf zwischen dem Racingclub de France Paris und dem TC. Rot-Weiß Berlin endete am Sonntag mit einer überraschend hohen Niederlage der Berliner Rot-Weiß-Vertreter. Die französischen Spitzenspieler blieben glatt mit 9:3 Punkten, 19:8 Sätzen und 144:114 Spielen in Front. Nachdem die Franzosen bereits am Samstag mit 4:2 Punkten geführt hatten, konnten sie am Sonntag von sechs ausgetragenen Spielen fünf gewinnen. Den einzigen Punkt für die deutschen Spieler holte sich Dr. Kleinschroth, der gegen Allain Gerbault glatt in 2 Sätzen 6:3, 6:2 gewann. Jean Borotra nützte im Kampfe gegen Deutschlands Ranglistenersten Prenn die schwache Vorhand des Deutschen geschickt aus und siegte glatt 6:3, 6:4. Moldenhauer war im Kampfe gegen Boussus wieder einmal sehr nervös.

Einzelergebnisse:

Glasser-Paris — Zander-Berlin 6:3, 6:3.
Dr. Kleinschroth-Berlin — Gerbault-Paris 6:3, 6:2.
Borotra-Paris — Prenn-Berlin 6:3, 6:4.
Boussus-Paris — Moldenhauer 1:6, 9:7, 6:3.
Boussus-De Buzelet — Dr. Kleinschroth-Zander 6:3, 7:9, 6:3.
Borotra-Glasser — Prenn-Moldenhauer 6:4, 6:3.

*

Dänemark schlägt Ungarn 5:2

Eine Niederlage von Kehrlings

Der Hallentennisländerkampf zwischen Dänemark und Ungarn, der in der Kopenhagener Tennishalle ausgetragen wurde, endete überraschenderweise mit einem 5:2-Sieg der Dänen, die beide Einzelspiele des letzten Tages gewinnen konnten. Ungarns Meister Bela von Kehrling verlor wider Erwarten mit 4:6, 6:2, 1:6, 4:6 gegen Ulrich und dessen Landsmann Hendriksen fertigte Aschner mühelos mit 6:3, 6:3, 9:5 ab.

MARCHIVUM

Wie soll die Alpenfahrt wiederholt werden?

Kritik und Vorschläge der Fahrer

Die Internationale Alpenfahrt 1929 war der bedeutendste Zuverlässigkeitswettbewerb der Nachkriegszeit. Noch nie war in der Nachkriegszeit eine Prüfungsfahrt in Mittel- oder Südeuropa so international beschickt, noch nie so scharf bestritten, aber auch noch nie so kritisiert worden. Gewiß — man war sich einig: die organisatorische Durchführung war erstklassig, und die Fahrtleiter Oberregierungsrat a. D. Dr. Pagenstecher und Fabrikbesitzer de Brunn hatten eine Veranstaltung aufgezogen, die wie am Schnürchen klappte. Nur ob die Art dieser Alpenfahrt, ob die Ausführungsbestimmungen, die sie zum offenen Alpenrennen stempelten, richtig waren, ist bezweifelt worden. Und daß schließlich nach rastlosem Jagen, bergauf und bergab, immer noch eine erstaunlich große Zahl von Fahrern. Alpensieger wurden, ließ die Frage brennend werden:

Soll die Alpenfahrt wiederholt werden und unter welchen Bedingungen?

Unser Mitarbeiter Siegfried-Doerschlag, der diese Alpenfahrt und alle Alpenfahrten der Nachkriegszeit auf seinem Wagen begleitet hat, stellte diese Fragen zur Erörterung. Hier mögen die Antworten einiger bekannter Alpenfahrt-Teilnehmer auszugsweise wiedergegeben sein:

Ernst Werner Sporkhorst, Bremen (Hansawerke):

„1. Die diesjährige Alpenfahrt unterschied sich von der vorjährigen Fahrt merkwürdigerweise besonders dadurch, daß in diesem Jahre ganz erheblich schneller gefahren wurde und dadurch eine Reihe von Unfällen herbeigeführt wurde, die nicht der Schwäche des Wagens, sondern den Nerven und der Geschicklichkeit des Fahrers zur Last fallen, bezw. durch höhere Gewalt verursacht wurden. Ich bin überzeugt, daß das Tempo von den meisten Fahrern, ich spreche in der Hauptsache von den größeren Klassen, so beschleunigt wurde, um im Vertrauen auf die eigene Fahrtüchtigkeit und Zuverlässigkeit des Wagens den Gegner zum Mitrasen zu veranlassen und ihn dadurch totzufahren.

Es ist vielfach über die zu hohe Durchschnittsgeschwindigkeit der diesjährigen Alpenfahrt gesprochen worden. Ich persönlich stehe auf dem Standpunkt, daß ein 4-Liter-Wagen einen 48er Durchschnitt, wie auf der diesjährigen Strecke, bequem halten kann. Ich halte es jedoch für richtiger, daß die Wagen bis zu 2500 ccm in eine niedrigere Gruppe fallen und hierin eine um vielleicht 5 Klm. geringere Durchschnittsgeschwindigkeit zu fahren haben müßten.

Aenderungen denke ich mir folgendermaßen: Bei einer Etappe von 500 Klm pro Tag, ist diese Etappe einzuteilen in fünf oder drei Teilstrecken. Am Ende einer jeden Teilstrecke ist in einer bestimmten, dem Durchschnitt entsprechenden Zeit einzutreffen mit einer Karenzzeit von vielleicht 5 Minuten, d. h. wenn ich 150 Klm als erste Teilstrecke mit einem Durchschnitt von 60 Klm. zu fahren habe, so muß ich in mindestens 150 Minuten, d. h. in 2 Stunden und 30 Minuten in der Etappe sein. Es darf dem Fahrer gestattet sein, 5 Minuten eher und 5 Minuten später einzutreffen. Hierdurch wird sicherlich vermieden, daß die Konkurrenten sich auf der ganzen Strecke ein Rennen liefern und sich dauernd überholen, um an die Spitze zu kommen. Es ist in diesem Falle ja zwecklos, weil sie ja vor jeder Teilkontrolle wieder zwangsläufig in ihre gestartete Reihenfolge hineingeschachtelt werden.

2. Eine Maximal- und Minimalzeit darf es nicht geben. Es ist ein feststehender Durchschnitt zu fahren und wer unter diesen Durchschnitt fällt, soll pro Minute einen Strafpunkt erhalten. Das Team oder der Einzelfahrer, in seiner Gruppe, das die wenigsten Strafpunkte hat, wird Sieger.

3. Es darf den einzelnen Wagen, wie es in den Vorkriegsalpenfahrten üblich war, nicht erlaubt werden, Reparaturen während der Fahrt auszuführen, da die gewandten Werkspezialisten, die als Beifahrer mitgenommen werden, ja in der Lage sind, aus dem Bestand der mitgeführten Ersatzteile jederzeit auch tödliche Pannen zu beseitigen. Der Herrenfahrer kann das nicht. Es ist daher notwendig, **die Haube zu plombieren, die Bodenbretter zu plombieren** und z. B. bei der hydraulischen Oeldruckbremse auch den Reservekasten des Bremsöles usw. zu plombieren. Das Argument, daß man von einer versagenden Zündkerze nicht den Enderfolg einer solchen Fahrt abhängig machen kann, lasse ich nicht gelten. Es gibt heute so hochwertige Zündkerzen, daß bei genügender Vorbereitung und Probe auch hier einwandfreies Material ausgesucht werden kann.

4. Der Kühler ist ebenfalls bei Beginn jeder Tagesetappe zu plombieren, denn von einem Tourenwagen muß man erwarten können, daß die Kühlung ausreicht, um den Wagen über eine Tagesstrecke zu bringen, ohne Wasser nachzufüllen. Es darf nicht vorkommen, wie in diesem Jahre, daß einzelne Wagen den Katschberg hinauffuhren und der Beifahrer mit einem großen Wassereimer während der Fahrt Wasser nachfüllte. Es soll gestattet sein, täglich morgens vor dem Start einmal Kühlwasser nachzufüllen. Dann muß neu plombiert werden. Der Oeleinfüllstutzen kann bis zum Armaturenbrett hochgeführt werden."

Willy Walb (Mercedes-Benz)

„Leider war die Alpenfahrt 1929 keine Tourenfahrt, sondern ein Rennen. Raserei war bei dem vorgeschriebenen Tempo durchaus nötig, da für irgendwelche Reparaturen, sei es Tanken, Reifenpannen usw. Zeit aufgeholt werden mußte. Das Verbot der Begleitwagen wurde zu leicht genommen. Von einer italienischen Marke z. B. wurde es dadurch umgangen, daß unterwegs große Depots mit Mechanikern errichtet waren, die keiner Kontrolle seitens der Fahrtleitung ausgesetzt waren. Wie wäre es denn sonst möglich gewesen, daß einem später ausgeschiedenen Teilnehmer die verbogene Vorderachse gegen eine plombierte Achse ausgewechselt wurde?

Ob eine Alpenraserei in dieser Aufmachung zweckmäßig ist, ist schwer zu entscheiden. Daß von allen Fahrzeugen die verlangten Durchschnittsgeschwindigkeiten gehalten werden konnten, beweist das Resultat. Ausfälle gab es fast nur durch eigenes Verschulden — zu schnelles Fahren usw. — ein Beweis, daß die Fahrzeuge die gestellten Ansprüche glatt bewältigen konnten. Wenn aber eine Materialprüfung angesetzt ist, so könnte man dies meines Erachtens nur, wenn die Tagesetappen größer angesetzt werden und die Alpenfahrt um einige Tage verlängert wird. Außerdem sollten, um Rennen zu vermeiden, erreichbare Reisegeschwindigkeiten angesetzt werden, deren Innehaltung durch Zwischen- und Geheimkontrollen mit größeren Karenzzeiten gewährleistet werden müssen. Als Vorprüfung könnte evtl. auch erst eine Vierundzwanzigstundenfahrt auf dem Nürburgring angesetzt werden, um zu vermeiden, daß besonders niedrig übersetzte Wagen für die Alpenfahrt hergerichtet werden. Die Reisegeschwindigkeiten mögen für geschlossene Wagen reduziert, für kleine und große Wagen aber gleich angesetzt werden, da der große Wagen im Alpengebiet ja sowieso gehandicapt ist."

Gneomar von Natzmer (Stoewer):

„Die Ausschreibung war gut, Strecke und Bedingungen waren schwer, aber nicht übertrieben. Es würde nichts schaden, wenn die nächste Alpenfahrt noch zwei Tage länger wäre. Aenderungen der Strecke im letzten Moment waren bedauerlich. Man hätte nicht den Italienern zuliebe die Turracher Höhe streichen und in der 5. Etappe die den Deutschen unbekannte Strecke St. Maria-Tornadio einlegen sollen. Wenn besonders in den ersten Etappen die Fahrt einem Rennen glich, so waren hieran nicht die Propositionen schuld, sondern es lag an den Fahrern, die oft zum eigenen Schaden die Zuverlässigkeitsfahrt zum Rennen machten. Für die Zukunft wäre es praktisch, wenn alle Fahrer morgens beim Start erführen, welche Strecken der Etappe völlig abgesperrt sind. Die Alpenfahrt würde noch an sportlicher und wirtschaftlicher Bedeutung gewinnen, wenn es den Clubs gelänge, aus ihr eine Veranstaltung für nur serienmäßige Tourenwagen zu machen. Es ist zu erhoffen, daß die Internationale Sportkommission für das nächste Jahr bessere Definition für serienmäßige Tourenwagen herausgibt. Die Frage, ob Meinung besteht, die Alpenfahrten fortzusetzen, habe ich nirgendwo anders beantworten hören als „unter allen Umständen!" Die Alpenfahrt ist in diesem Jahr in allen vier Ländern weit über den Kreis der Nächstinteressierten hinaus sehr populär geworden; sie kann berechtigten Anspruch erheben, wenn sie entsprechend ausgebaut wird, die wichtigste und bedeutendste Automobilkonkurrenz der Welt zu werden."

Hellmuth Butenuth (Hanomag):

„Die Alpenfahrt war auf Grund ihrer Schwierigkeiten für den Sportfahrer verlockend. Wenn etwas auszusetzen war, so die Tatsache, daß für die Mindestzeiten der Sonderprüfungen mit festen Zahlen operiert wurde. Der Veranstalter ist kein Prophet und muß daher, bevor Mindest-Leistungen festgelegt werden, mit einem Tourenfahrzeug jeder Klasse erst probieren, welches Durchschnittstempo in den einzelnen Bergprüfungen überhaupt eingehalten werden kann. Man sollte die Bestzeit der Klasse zugrunde legen, indem man sagt: jedes Fahrzeug, welches die Mindestzeit seiner Klasse nicht um mehr als 20 v. H. überschreitet, ist gleichberechtigt. Daß man verlangen muß, daß die Paßstraßen für die wenigen Stunden der Durchfahrt der Alpenfahrer gesperrt sind, dürfte eigentlich von der Fahrtleitung vorausgesetzt werden. Es ist Glückssache, wenn diese Alpenfahrt kein Menschenopfer gefordert hat. Soll man die Alpenfahrt wiederholen? Ja, unbedingt! Aber mit denselben Fahrtleitern und Sportkommissaren, denn nur diese sind in der Lage, das nächste Mal auch die praktische Nutzanwendung aus den gesammelten Erfahrungen zu ziehen."

Frau Tilly Kotte (Simson-Supra)

„Ich bin mit der ganzen Welt zufrieden und habe für die Alpenfahrt nichts vorzuschlagen und über nichts zu kritisieren. Ich bin ja so mopsvergnügt, daß ich den Alpenbecher gewonnen habe und eine „Größe" geworden bin. Also von mir aus kann die nächste Alpenfahrt steigen! Und wenn sie noch schwerer würde... mein braver Simson-Supra und ich, wir werden es schon schaffen!"

Hanns E. Bormann (Röhr):

„Die Alpenfahrt soll wiederholt werden, denn es gibt in der ganzen Welt keine Prüfung, die härter und darum geeigneter ist, als die Alpenfahrt. Ein Kraftfahrzeug, das diese Fahrt besteht, kann unbedenklich als für die ganze Welt geeignet bezeichnet werden. Die Alpenfahrt stellt somit nicht nur für die konkurrierenden Firmen, sondern vor allem für das kaufende Publikum einen Wertmesser dar, aus dem sich erheblich mehr herausholen läßt, als aus den Resultaten eines Rennens. Auf Serienmäßigkeit der Fahrzeuge ist künftig unbedingt größeres Gewicht zu legen, „frisierte" Wagen müssen unter allen Umständen ferngehalten werden. Gegen Tagesetappen bis zu 600 Km. ist m. E. nichts einzuwenden. Die Durchschnittsgeschwindigkeiten waren diesmal zu hoch. Es ist ein Unding, Wagen von 1100 ccm bis 8000 ccm die gleiche Höchstgeschwindigkeit vorzuschreiben. Was dann für den einen Spazierfahrt sein kann, bedeutete für den anderen Rennen auf Leben und Tod. Was hatte es ferner für Zweck, den Insassen der Fahrzeuge morgens und abends nur je 3 Minuten Zeit zu geben, um ihr Gepäck aus dem Wagen zu nehmen, Verdecke hochklappen etc. Der A.v.D. würde sich den Dank aller Fahrer erwerben, wenn er auch die Pflege des gesellschaftlichen Teils der Alpenfahrt rühriger in die Hand nähme."

*

Die Frage nach der Wiederholung wird, so schreibt unser S.D.-Mitarbeiter, restlos bejaht. Allgemein ist ferner der Wunsch, in der „Serienmäßigkeit" der Fahrzeuge genauer zu sein. Das ist eine hochpeinliche Frage; sie ist in diesem Jahre schon weit besser gelöst worden als 1928; damals kamen die Italiener mit besonders „frisierten" Spezialmaschinen. Streckensperrung...? Meine Meinung: Veranstalter und Fahrer können Gott danken, daß es nicht zu Katastrophen gekommen ist. Bei solchem Tempo wie diesmal ist der normale Verkehr nicht weniger gefährdet als der Fahrer. Unbedingt aber muß auf den Bergstrecken mit ihren unübersichtlichen Kurven die Straße während der Alpenfahrt-Passierstunden vom öffentlichen Verkehr freigehalten werden.

Der Vorschlag von E. W. Sporkhorst, Haube, Bodenbretter, Bremsölreservekasten und Kühler zu plombieren, hat fraglos sehr viel für sich.

Kühler plombieren — unbedingt! Bremsölkasten und Bodenbretter gleichfalls.

Plombieren der Haube ist eine kritische Frage, die schon bei zahlreichen Wettbewerben früherer Jahre umstritten wurde. Ich weiß ja von meinem eigenen Wagen, daß ich weite Strecken der Alpenfahrt und fast die gesamte Motorradsechstagefahrt und noch mehrere tausend Kilometer dazu die Haube nicht zu öffnen und keine Kerzen zu wechseln brauchte.

Dennoch aber — daß einmal eine Störung im Unterdruckförderer, im Vergaser, oder eine Düsenverstopfung oder Verwässerung vorkommt, ist auch beim besten Qualitätswagen möglich, und es wäre bedauerlich, wenn z. B. eine Fabrikmannschaft deshalb des Alpenpokals verlustig gehen sollte, weil einem Fahrer durch Düsenverstopfung (infolge Wassertropfen im Benzin) Einhalten der Sollgeschwindigkeit nicht mehr möglich wäre. Mit Recht treten Walb und von Natzmer für Verlängerung der Alpenfahrten der Zukunft ein. Mein Vorschlag geht noch weiter als der Walbs: Sonderprüfungen auf der italienischen Autostrada **und** auf dem Nürburgring! Hätten diesmal die Wagen vor dem Ziel Como noch 200 Kilometer Autostrada mit hohem Durchschnittstempo fahren müssen, so wäre manch' Motor „sauer" geworden. Im nächsten Jahre wäre es gut, etwa am zweiten oder dritten Tage in eine Alpenetappe hinein 200 Kilometer Prüfung auf der Autostrada mit hoch angesetztem Durchschnitt anzuberaumen und als Abschluß (oder Beginn der Fahrt) eine 18—24-Stundenprüfung auf dem Nürburgring. Bei solchem Fahrtschluß würden dann alle jene Wagen ausscheiden, die sonst „gerade noch", aber womöglich als Alpensieger, das Ziel erreicht hätten.

*

Die künftige Alpenfahrt soll mehr zur Gleichmäßigkeitsfahrt werden! Also Karrenzzeiten! Und als Erschwerung Sonderprüfungen. Die Strecke und die Fahrtdauer noch länger als bisher! Wem's nicht paßt, mag daheim bleiben. Solche Alpenfahrt aber wird ihres Renncharakters entkleidet und ihr Wert als Zuverlässigkeitsfahrt wird gehoben werden!

SCHACH

Miniatur im Schachspiel

Partie Nr. 165

(Gespielt im Hauptturnier des Oberrheinischen Schach-Kongresses in Mannheim (Kaufmannsheim) am 23. 8. 1929.

Weiß: Sawatzki-Heidelberg. Schwarz: N. N.

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	f2—f4	d7—d5	10.	0—0	Tf8—e8
2.	b2—b3	Lc8—f5	11.	Sf3—d4 1)	Lf5—e4
3.	Lc1—b2	Sb8—d7	12.	d2—d3 2)	c6—c5
4.	Sg1—f3	Sg8—f6	13.	Sd4—e2	d5—d4
5.	e2—e3	e7—e6	14.	Sc3×e4	Sf6—d5
6.	c2—c4	Lf8—e7	15.	e3×d4	c5×d4
7.	c4×d5	e6×d5	16.	Lb2×d4	Sd7—f8
8.	Sb1—c3	c7—c6	17.	f4—f5 3)	Schwarz gibt auf
9.	Lf1—e2	0—0			

1. Ein starker Zug, gegen den es keine ausreichende Verteidigung zu geben scheint. Der sonst sehr vorsichtige Führer der schwarzen Steine steht unter dem lähmenden Druck des drohenden Offiziersverlustes. 2. Vortrefflich gespielt. Der Le4 ist verloren. Auf Lf5 nach Se2 droht g2—g4 und auf Lg6 droht f4—f5. 3. Nun hat Weiß das klar gewonnene Spiel.

Partie Nr. 166

(Gespielt im Hauptturnier des Deutschen Schachbundes in Magdeburg 1927.)

Weiß: Blechschmidt-Planen. — Schwarz: Weißgerber-Saarbrücken.

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	d2—d4	Sg8—f6	6.	Sd2—c4	Db2—b4 +
2.	Sg1—f3	e7—e6	7.	c2—c3 2)	Db4×c3 +
3.	Lc1—g5	c7—c6	8.	Lg5—d2	Dc3×a1
4.	e2—e4	Dd8—b6	9.	Dd1×a1	Schwarz gibt auf
5.	Sb1—d2	Db6×b2 1)			

1. Schwarz geht in die ihm gestellte Falle. Anstatt auf Bauerngewinn auszugehen, sollte er sich mit Le7 ruhig entwickeln. — 2. Um der Dame den Rückzug auf das Feld a4 unmöglich zu machen.

Partie Nr. 167

(Gespielt am 7. September 1929 im Café Metropol, Klublokal des Schachklubs Mannheim.)

Weiß: Kadisch. Schwarz: N. N.

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5	11.	Sf3—g5 +	Kf7—e8
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	12.	Dd1×g4	d7—d6
3.	Lf1—c4	Lf8—c5	13.	Dg4—f3	Th8—f8
4.	0—0	Sg8—f6	14.	Df3—h5 +	g7—g6
5.	b2—b4	Lc5×b4	15.	Dh5×h7	Lc8—f5
6.	c2—c3	Lb4—c5	16.	e5×d6	Dd8×d6
7.	d2—d4	e5×d4	17.	Lc1—a3	Sc6—b4
8.	c3×d4	Lc5—b6	18.	Tf1—e1 +	Ke8—d8
9.	e4—e5	Sf6—g4 1)	19.	Sg5—f7 +	Tf8×f7
10.	Lc4×f7 +	Ke8×f7	20.	Dh7×f7 2)	Schwarz gibt auf

1. Besser d7—d5 oder Sg8. Der Textzug kostet die Partie. 2. Droht matt im nächsten Zuge. Schwarz ist ohne Verteidigung.

Partie Nr. 168

(Gespielt im Hauptturnier des Deutschen Schachbundes in Duisburg 1929.)

Weiß: Rödl-Nürnberg. — Schwarz: Kramer-Breslau.

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	e2—e4	c7—c6	7.	Lc1—e3 2)	Dd4—e5
2.	Sb1—c3	d7—d5	8.	0—0—0	Sg8—f6
3.	Sg1—f3	Lc8—g4	9.	Se4—g5	Sb8—d7
4.	d2—d4	d5×e4	10.	Lf1—c4	e7—e6
5.	Sc3×e4 1)	Lg4×f3	11.	Td1×d7 3)	Lf8—a3
6.	Dd1×f3	Dd8×d4	12.	Td7×b7 4)	Schwarz gibt auf

1. Weiß opfert einen Bauer im Interesse der schnelleren Entwickelung. 2. Sehr kühn gespielt. Weiß beabsichtigt nach Dd4×h2 mit Le4 fortzufahren. 3. Vortrefflich gespielt. 4. Nun ist die schwarze Partie hoffnungslos.

Im Turnier um die Rheinmeisterschaft in Köln hat Hugo Hussong aus Ludwigshafen, der Sieger vom Oberrhein, mit Multhaup-Essen und Walter-Koblenz mit je 5½ Punkten aus 8 Ronden die ersten drei Preise geteilt. Der Titel eines Rheinmeisters für 1929/30 hätte nun zwischen den drei Siegern in neuen Entscheidungsrunden von rechtswegen ausgekämpft werden müssen, was aber viel Zeit gekostet hätte. Mit Rücksicht darauf wurde auf Grund des Systems Sonneborn-Berger, wonach der Erfolg gegen besser Placierte höher bewertet wird, eine Einigung dahin getroffen, daß Multhaup als erster, Hussong als zweiter und Walter als dritter Sieger zu betrachten ist. Demzufolge wurde der Titel des Rheinmeisters an Multhaup vergeben. Der bisherige Rheinmeister Weißgerber-Saarbrücken ging ohne Preis aus. Vierter Preisträger wurde Engels-Düsseldorf mit 5 und fünfter Heider-Köln mit 4½ Punkten. Hussongs neuer schöner Erfolg hat namentlich in den Schachkreisen von Mannheim, Ludwigshafen usw. Freude und Genugtuung ausgelöst.

Die Tagung des Weltschachbundes in Venedig hatte als wichtigstes Ergebnis die Beschlußfassung über die **Aufstellung einheitlicher Spielregeln**. Diese sollen nach Erprobung in einem internationalen Meisterturnier in San Remo mit Beginn am 15. Januar 1930 in Kraft treten. In der Frage, ob **Amateur oder Berufsspieler** wurde beschlossen, bei den künftigen Veranstaltungen keinerlei Unterschied mehr zu machen. Dies wird laut „Wiener Schach-Zeitung" sich bereits beim nächsten Kongreß in Hamburg Mitte Juli 1930 insofern auswirken, als zu den dort stattfindenden Länder-Wettkämpfen jeder Staat auch die Berufsmeister entsenden kann. Für diese Kämpfe hat der Hamburger Senat bereits 16 000 Mk. zur Verfügung gestellt. In einem Schnellturnier, das die Delegierten des Weltschachbundes austrugen, siegte Weltmeister Dr. Alexander Aljechin mit 7½ Punkten aus 8 Partien.

Schachliteratur

Deutsches Schachliederbuch. Im Schachverlag Hans Hedewigs Nachf. Curt Ronninger in Leipzig C 1 ist das Deutsche Schachliederbuch von Richard Steinweg soeben erschienen. 100 Jahre deutscher Schachpoesie sind hier zusammengefaßt in einer Sammlung, die zweifellos von allen Schachklubs freudig aufgenommen werden wird, zumal die Schachlieder dieser Sammlung, die viel Humor atmen, nach allgemein bekannten Melodien zu singen sind. Mit diesem Büchlein ist eine seit langem bestehende Lücke endlich ausgefüllt worden, indem nun der „Schachstudent" auch sein „Kommersbuch" erhält. Die ganz reizende Sammlung zerfällt a) in Lieder, die das „Schach" preisen, b) in Toaste auf Klub, Bund, Gäste, Damen usw., c) Lieder auf Figuren, Stellungen, Theorie u. dgl., dann humoristisches Allerlei und einen Anhang, darunter Epigramme, Trinksprüche, „Stoßseufzer einer Schachdame", „des Schächers wahres Wesen" und mancherlei anderes Interessantes — alles in Versen. Das „Deutsche Schachliederbuch" ist einer freundlichen Aufnahme bei denjenigen „Schächern", die sich den Sinn für Humor und Poesie bewahrten, durchaus sicher. —h.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. H. Meißner — Feuilleton: Dr. E. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6

Kolibri frisch frisch frisch 5 Pf

National - Theater Mannheim.

Montag, den 18. Novbr. 1929
Vorstellung Nr. 79. Miete D Nr. 10
Das Vergessen Gottes
Drama in drei Akten von Waldemar Jollos
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz
Anfang 19.30 Uhr — Ende gegen 22 Uhr

Personen:

Weidele	Raoul Altter
Frau Weidele	Ida Ehre
Barbara, ihre Tochter	Annemarie Schradiek
Faseteg, Pfarrer	Karl Marx
Die Haushälterin des Pfarrers	Helene Leydenius
Ein Gefängnisaufseher	Josef Renkert
Ein Staatsanwalt	Johannes Heinz
Ein Arzt	Hans Godeck
Ein Polizeioffizier	Karl Haubenreiser
Gerichtsdiener	Josef Renkert
Gerichtsschreiber	Hans Simshäuser
Erster Polizist	Fritz Linn
Zweiter Polizist	Georg Köhler
Dritter Polizist	Fritz Walter

Die neuesten Sprechplatten leihweise durch ein Kurz-Abonnement bei wöchentl. wechselnder Zustellung.
13892
Phonoleih G. m. b. H. Q 1, 5/6 Tel. 247 63

ALHAMBRA
Der 100% Dialog-Film!
Ein Wendepunkt in der Geschichte der Lichtspielkunst!
Das gigantische Ton- u. Sprechfilmwunder:
E. A. Duponts
„Atlantic"
Nur geschlossene Vorstellungen!
Einlaß nur von 3 bis 3.40, 5.30 bis 6.10, 8 bis 8.40 Uhr

SCHAUBURG
Ab heute Montag!
Seelenverkäufer
Ein Filmwerk von den Gefahren die unseren Töchtern drohen!
Ein flammender Protest gegen den internationalen
Mädchenhandel
Hierzu
TOM MIX
in seinem neuesten Film:
König Cowboy!
Verstärktes Orchester!
3, 5.30, 8 Uhr.

UNIVERSUM, N 7
Heute und folgende Tage!
Der Lebens- und Liebesroman eines weltberühmten Artisten!
Hinter den Kulissen eines Weltstadt-Varietés!

SENSATION IM WINTERGARTEN
Hauptdarsteller:
Paul Richter
der glänzende Siegfried-Darsteller des grandios Nibelungenfilms
Claire Rommer, Erna Morena
Original-Aufnahmen aus dem Berliner Wintergarten zeigen die Glanznummern eines Weltstadt-Varietés, wie sie nur selten gesehen werden können, im Rahmen eines Filmes aus der internationalen Artistenwelt.
Musikzusammenstellung und musikalische Leitung: Kapellmeister FELIX ZANIA.
Beginn der Vorstellungen täglich 3 Uhr
Letzte Vorstellung abends 8.30 Uhr
UNIVERSUM, N 7

Ab heute Montag
In Erstaufführung der
Carlo Aldini
Gross-Sensationsfilm

DAS PANZERAUTO
Eine Geschichte mit Hindernissen
Ein echter und rechter Reißer. Tempo geladen und voll unerhörter Sensationen.
Dazu der große
Liebesfilm

Das Glück in der Mansarde
Ein schönes herrliches Filmwerk in 9 Akten, inniger und seelenvoller als Bohême.
Vorzugskarten haben Gültigkeit!
Anfang: 3.00, 4.20, 5.30, 7.00 und 8.20 Uhr
Palast-Theater

Täglich mit großem Erfolg!
Das gewaltige Filmwerk des deutschen Meisterregisseurs FRITZ LANG:
FRAU IM MOND
EIN FILM VON FRITZ LANG
Nach dem gleichnamigen Roman von Thea v. Harbou.
Regie: Fritz Lang.
In den Hauptrollen:
Gerda Maurus - Willy Fritsch
Verstärktes Orchester.
Täglich: 3.30, 6.00 u. 8.30 Uhr
im
UFA-THEATER

Die Dame mit blauem Hut, welche am Freitag, d. 15. 11. in der Schauburg war u. 10¾ Uhr am Paradepl. Linie 10 eingestieg., 19, wird um Lebensdaten. gebet., unt. S Y 140 an die Geschäftsst. *5900

Der Hausfrau Wunsch? Wir verraten ihn nicht!
Raten Sie selbst!
In der Zeit vom 18. November bis 2. Dezember 1929 zeigen wir in zahlreichen Schaufenstern verschiedener Geschäfte **einige unserer elektrischen Protos-Hausgeräte.** Ein Teil der dort ausgestellten Protos-Geräte wird auf der Gewinnliste unseres
Preis-Ausschreibens
genannt. Sogar **ein Protos-Staubsauger** im Werte von **RM. 165.-** ist mit dabei. Die Teilnahme am Preisausschreiben ist kostenlos. Alles nähere sagen Ihnen die Schaufenster selbst. Kenntlich sind sie an dem Hinweis:
„Der Hausfrau Wunsch? Wir verraten ihn nicht! Raten Sie selbst!" 14060
Siemens-Schuckert

Auf der Durchreise!
Wissenschaftlich fundiertes
Handlesen
der im In- u. Ausland berühmt. Chiromantin Frau Dir. E. Schaefer aus Baden-Baden. Auskunft in allen Lebens-, Ehe- und Geschäftsfragen für Damen und Herren. Von Autoritäten im In- und Ausland geprüft! 15jähr. Praxis! Bereits 50 000 Hände aller Nationen geprüft! Sprechstund. v. 9—7 Uhr Schloßhotel, M 5, 5/9, Zimmer Nr. 5.
Horoskope 1930. Bil
Erstklass. u. kreatürl. Ausarb. Büro: Büro Dir. Schaefer u. Frau, Baden-Baden.

Beethovensaal L 4, 4, parterre
Mietpreis pro Abend: Vorträge Mk. 25.— bis Mk. 30.—, Konzerte Mk. 40.—. Bei anderer Verwendung nach Vereinbarung. 14 008

Vermietungen

Keller
122 qm, sofort zu vermieten, monatl. 40 M. 1397
L 4, 4.
Telephon 888 25.

Schön. leeres Balkonzimmer, oder auch gut möbl., mit 1 od. 2 Bett. zu verm. Dammstr. 22, 1 Tr. rechts. *5901

Schön möbliert. großes Zimmer
mit 2 Betten sofort zu vermiet. H 7, 24, Ecke Luisenring, 1 Tr. rechts *5905

Miet-Gesuche

5 Zimmer - Wohnung
mit Warmwasser-Heizung, Nebenräumen, am liebsten Südstadtgegend (nicht Nordseite)
per sofort oder 1.-15. Dez. gesucht.
Angebote erbeten unter O M 39 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5865

Leeres Zimmer
gesucht. Angebote unter O L 32 a. d. Geschäftsstelle dds. Bl. *5864

Jg. Kfm. sucht geräum. gut möbl. Zimmer
mit Tel. sof. od. z. 1. 12. Gefl. Ang. unt. O H 29 an die Geschäft. *5862

Vermietungen

Breitestraße, K 1, 22, 3 Treppen bei König
1 schön möbl. Zimm.
auch vorübergh. zu verm. *5900

Schön. leer. Zimmer
(Mansf.) zu vermieten. Näher.: Tattersallstr. 4, 1 Treppe links. *5898

Gemütl. möbl. Zimmer
sehr gut heizbar, elektr. Licht, Badbenutzg., per 1. Dezbr. zu vermieten. *5890 K 3, 10, III.

S 3, 8 b, 1 Tr. rechts
Schönes, sauber möbl. ZIMMER
sof. zu verm. *5895

Gut möbl. Zimmer
m. el. Licht (Bahnhofnähe) sofort zu vermiet. Schwetzingerstr. 26, 3. St. *5892

Unterricht

Berlitz-School
Gegründet 1878
Gold. u. silb. Med.
Mannheim/Lhfn.
Friedrichsring 2a
Am Wasserturm
Englische
Französische
Italienische
Spanische
Abend-Zirkel
nur durch 8125
Ausländer
Wöchentl. 2 Stunden, Monatspreis Mk. 8.—
Eintritt jederzeit!
Geöffnet 9—9 Uhr.

Allgemeinbild. Unterricht
erteilt geeignete Lehrkraft. Angebote unter O K 81 a. d. Geschäftsstelle dds. Bl. *5906

Volkshochschule Mannheim

Mittwoch 20. Nov. im alten Rathaus sprechen Dr. med. Cahen, Dr. med. Narath über
Krankheit, Arzt u. Patient
Freitag 22. Nov. im Planetarium Prof. Dr. Feurstein
Wandlungen im astronomischen Weltbild [mit Lichtbildern]
Beginn jeweils 20¼ Uhr

Geldverkehr

1000 Mk.
gegen Sicherheit zu leihen gesucht. Zins und Rückzahlg. nach Vereinbarung. Angebote unt. N E 1 a. d. Geschäftsstelle dds. Bl. B5113

Auf Ia. Objekt
RM. 70 000.- bis RM. 100 000.-
als erste Hypothek, mögl. von Selbstgeber gegen zeitgemäße Verzinsung gesucht.
Angeb. unt. S Z 150 a. d. Geschäftsst. 5709

Offene Stellen

Tariffachmann
erfahren in tarifarischen sowie bahnverkehrstechnischen Fragen, organisatorisch und buchhalterisch tätig, langjähriger Leiter der Frachtenabteilung eines Großbetriebes, **sucht sich zu verändern in gleicher Art oder als Versandleiter** in nur erstklassigem Hause. *5891
Angebote unter O Q 37 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Lebensmittel
Zum Besuch der Kleinhändler-Kundschaft in Baden und Württemberg, mögl. mit Domizil in Mannheim, wird von bekannter Fabrik gegen Festanstellung u. gute Bezüge ein B5123
erster Verkäufer
gesucht, der Kundschaft u. Gebiet kennt u. seine Verkaufsleistungen belegen kann. Angebote mit Lichtbild, kurzer Schilderung seiner Tätigkeit und ersten Referenzen erb. unter O T 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tücht., fingerfertig., in allen Konfekt. durchaus erfahrenes 5064
Tagesmädchen
in kleinen Haush. auf 1. Dezember gesucht.
Luisenring Nr. 50, 2. Stock, Vorderhs.

Tüchtiges B6100
Mädchen
welch. selbständig kochen kann, bei gut. Lohn auf 1. Jan., event. früher, gesucht. Angebote unter L S 64 an die Geschäftsst.

Miet-Gesuche

Schöne 7-8 Zimmerwohnung
in der Oststadt
gesucht.
Angeb. unt. S L 186 an die Geschäftsst. dieses Blattes. 5573

3 Zimmer u. Küche
von kleiner ruh. Fam. (2 Pers.) per sof. oder später zu miet. gesucht. Karte vorhanden.
Angebote unt. L H 54 an die Geschäftsst. dieses Blattes. B5101

Automarkt

Opel-Limousine
13/40, neu, vermietet. Garage am Tennisplatz. T 6 31/32. Tel. 279 77. 5420

Beteiligungen

Existenz
durch leitende Mitarbeit an einem rentablen Sportunternehmen (in Stuttgart) wird Geldgeber mit einem Anlagekapital von 8—10 000 M gesucht. Verdienst bis 30 000 M.
Angebote unter O N 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5896

300 RM. Belohnung!
Papagei entflogen!
Derselbe pfeift die neuesten Tanzschlager und spricht sehr deutlich die Worte: Lernen Sie rasch, elegant und modern tanzen bei
Carl Koch, Tanz-Akademie 14006
O 6, 6. Enge Planken Tel. 31810.

MARCHIVUM

Bill. Qualitätsmöbel!
1 neuzeitl. Schlafzim., 1 eleg. Herrenzimmer, 1 vornehme Küche, 1 prunk. Speisezimmer in künstl. Ausführung zu denkb. nied. Preisen bei bequemer Zahlung zu verkaufen.
Leiner, Schreinerei, Mannheim, Klöverstraße 12 u. 27 (Seitenstr. Linie 5. B5070

Tüchtige Flickerin
m. auch Kleider macht geht i. Haus. Tag 5.50 Mk. Angeb. unt. E Q Nr. 12 an d. Geschäftsstelle d. Bl. B5087

Bessere Damen- u. Herrenwäsche
wird auf das sorgfältigste gewaschen u. gebügelt. Preisangebote bitte an Stoßian, Zeppelinstr. 49 B5090

Tafelbestecke
mit allerstärkster Silberauflage garantiert 100 er Für die Haltbarkeit 30 Jahre schriftliche Garantie. Nur ausgewählte Muster liefern wir an nichtbeziehen Privatleute ab Fabrik, z. B. 90teiliges komplette Garnitur für 12 Personen nur Mk. 135.— Auf Wunsch vorherige Sichtung und weitgehende Zahlungserleichterung. Bei Weihnachtsaufträgen erhalten Ware am 1. Jan. 1930. Verlangen Sie sofort kostenlos uns. neuen Katalog mit Preisliste
C. & G. Hartkopf, Merscheid-Solingen 98
Stahlwarenfabrik u. Silberwaren, gegr. 1826
B124

Reste raus!
SCHMOLLER
Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

Ab Montag früh 8³⁰ Uhr
werden Handtuch-Reste, Drell- und Flanell-Reste, Bettdamast-Reste, Hauch- und Halbleinen-Reste, Haushaltstoff-Reste, Schürzenstoff-Reste, Kleidervelour-Reste, Kleiderstoff-Reste, Mantelstoff-Reste, Samt-Reste, Seidenstoff-Reste etc. etc.
zu einem **Bruchteil** des regulären Wertes spottbillig verkauft

Total-Ausverkauf bei **KRAMP**
wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe zu Spottpreisen.
Mannheim, D 3, 7, Planken
5341

Statt besonderer Anzeige

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester Schwägerin und Tante

Frau Elise Bensdorf
geb. Schallner

wurde gestern abend durch einen sanften Tod von ihrem langen, schweren Leiden erlöst.

Mannheim, Chicago, den 16. November 1929.
F 4, 5

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Louis Bensdorf.

Die Beerdigung findet Montag, 18. November, nachmittags 3 Uhr statt. Kondolenzbesuche dankend verbeten.

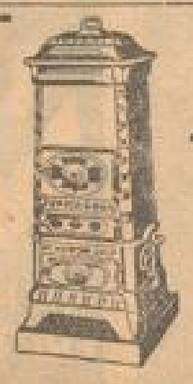
Zwangsversteigerung

Dienstag, den 19. Novbr. 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 5, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 37 ehm. Kaiserbilder, 1 Chaiselongue, 1 Schreibmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Multigraph, 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 200 Garnituren Schuhleder, 150 Felgen, 1 Personenauto (Mietfahrzeug), 1 Drehstromanlasser, 1 Druckerpatent, ein Diwan m. Umbau, 1 Damenfahrrad, 1 Eisschrank, 75 Flaschen Wein, 1 Gerüste, 1 Zweiradanhänger, 1 Motorrad und Verschiedenes. 14 010

Mannheim, den 16. November 1929.
Habersetzer, Gerichtsvollzieher.

VERSTEIGERUNGS- & VERMITTLUNGSBÜRO
MANNHEIM
Wir übernehmen: Verkäufe u. Versteigerungen aus Konkursen, Nachlässen und sonstigen Gelegenheiten 12202
Wir bieten an: Zimmereinrichtung, Einzelmöbel usw., gebraucht und neu, zu niedrig Anschlagspreisen. Jul. Schuler jun. Inh. Berg
U 1, 1. GRÜNES HAUS TEL. 27337

Baupartner
für Neu-Ostheim gesucht.
Bauprojekt behördl. aus Einheitsfüsse, ca. 80 qm großem Wohn- und Schlafzimmer und Kammer, eingebaut. Bad u. sonst. Nebenräume. Eigenkapital ca. 5000—6000 M. erforderlich. Zuschriften erb. unter T A 151 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14 012



5301
OEFEN
nur von
Metzger & Oppenheimer
Das große Eisenwarengeschäft
E 2, 13 E 3, 1a

Mein lieber Mann, unser lieber Vater

Robert Veeck

ist heute früh friedevoll entschlafen.

Elsa Veeck Edgar Veeck
Norbert Veeck Alfred Veeck
Lothar Veeck Sophie Veeck

Mannheim, den 16. November 1929.
New-York

Die Einäscherung findet am Montag, den 18. November 29, 11½ Uhr im hiesigen Krematorium statt. 14008

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante

Alma Hartmann
geb. Deutsch

nach schwerer Krankheit heute sanft entschlafen ist.

Mannheim (Q 3, 17), den 16. November 1929

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Hartmann

Die Beerdigung findet Montag, den 18. November, 3½ Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme bei dem uns so schmerzlich betroffenen plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters, des Kraftwagenführers

Karl Quiring

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Geschäftsleitung der „Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung", dem technischen Personal und den Trägerinnen der genannten Firma. Die uns erwiesene Anteilnahme verpflichtet uns für alle Zeiten.

Mannheim, den 18. November 1929

Maria Quiring Wwe. und Kind

Katzenfelle
bewährt bei Gicht und Rheumatismus, sowie Fichtennadel - Franzbranntwein und Arnika - Franzbranntwein empfiehlt
Schloß-Drogerie
L. Büchler, L 10, 6 1000

Pianos
billigst bei Schwab & Co. Innenstadt, H. 1, 1.

Zeitungsanzeigen und Vervielfältigungen prompt und billig im Schreibbüro N. A. 17 B187

Frau m. gut. Empfehlungen sucht Waschen u. Putzen am Großenbrin bevorzugt. Ähnliche in d. Geschäftsstelle. *5007

Weil's Kräfte gibt und gut bekommt, „Kötzriger Schwarzbier" jedem frommt.

Transporte
i. 5 Tonnen-Lastwagen übernimmt billigst B5017 Tel. 311 88.

STETTER
J. Graß Nachfolger
Marktplatz F 2, 6
Telefon 207 84

Damenkleiderstoffe
Herrenkleiderstoffe
Baumwollwaren
Leinenwaren
Haus-, Bett- und Küchen-Wäsche
Taschentücher
Schlafdecken
Kamelhaardecken
12088

Jmmobilien

Gartengrundstück
400 qm, Nähe Friedrichsb., mit Stein, Sieren u. Sterkräutern zu verkaufen. Angebote unter O S 39 an die Geschäftsstelle Bl. Bl. *5000

Verkäufe

Gute Federrolle
(gebraucht), Tragkraft 120 Zentner, sofort zu verkaufen. Telephon Nr. 248 55. 13 072

Piano
schwarz, sehr prg. bestes Fabrikat, äußerst billig gegen Kasse. 5008 Pianolager Herrmann, L. 8. 11.

Schreibmaschinen
bill. zu verk. Winkel, N 3, 7, Teleph. 224 35. 5170

Einzelbüfett
Vertikos und nußbaum. Schrank billig zu verk. U 1, 1, Grünes Haus. 5007

Federbetten billig abzugeben. B5006 G 3, 14.

Herrenzimmer
m. Klubsessel billig zu verkaufen. 5005 U 1, 1, Grünes Haus.

Sehr gut erhalt. Tag- und Abendkleider, ein Smoking auf Seide, für gr. Figur pass., Damenwintermantel billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle. *5004

Eßzimmer
prachtvolle Ausführ., m. billig verkauft 5009 U 1, 1, Grünes Haus.

1 Holzbett m. Stoff und Matratze
1 Türig. Kleiderschrank,
1 Nachttisch,
1 Küchentisch B5118/19 billig zu verkaufen. Speyererhof 8, III. lks.

Sehr gut erhalten: **1 Badewanne** emailliert, 20 M.
1 Badeofen f. Holz u. Kohle, 20 M.
1 Zimmer-Gasofen 20 M., 1 Gasherd mit Tisch 5 M. *5003 Bierheimer, R 7, 10.

Blauer **Kinderwagen** gut erhalt., zu verkauf. Taiterfelde, 28, III.

Schlafzimmer
eiche, schwerste Ausführ. sehr bill. abzug. 5001 U 1, 1, Grünes Haus.

MARCHIVUM